1. Blatt. Nr. 323. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Samstag, den 22. November 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen. — Anzeigenpreise: mm einspaltig 5 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhoffstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 81255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Brünings Kritik an den Gemeinden.

Der Ruf nach Sparsamkeit muß überall beachtet werden. – Schwierigere Lage als Ende 1923. — Nur wenig und sehr langsame Erleichterungen für die Gemeinden.

Zerstörung von Trugbildern.

× Berlin, 21. Nov. (Drahtb.)

Im Sitzungssaal des Reichstages fand am Freitag unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern der Reichsregierung und der Spitzenbehörden die Delegiertentagung des Landgemeindetages 1930 statt.

Reichskanzler Dr. Brüning

sprach über den Finanz- und Wirtschaftsplan der Reichsregierung. Keine Regierung könne im Handumdrehen die Probleme meistern, die die Entwicklung der letzten Jahre und die daraus entstandene Weltwirtschaftskrise ihr auferlegen. Auch der Reichstag habe leider jahrelang geglaubt, Lasten auch den Ländern und Gemeinden auferlegen zu können. Aber Deutschland sei nicht das einzige Land, das die Wirtschaftsentwicklung überschätzt habe und jetzt zu drakonischen Sparmaßnahmen greifen müsse. In kürzester Frist werde die Regierung weitere Maßnahmen für die Landwirtschaft treffen, denn von der Konsolidierung der Landwirtschaft der könne ein großer Teil der Arbeitslosigkeit behoben werden (sehr richtig!)

Uebrigens sehe das neue Realsteuergesetz einen **Ausgleichsfonds** vor, aus dem den Gemeinden geholfen werden solle, die durch Wohlfahrtsausgaben besonders belastet seien. Ferner seien mehr Summen für die **Krisenfürsorge** in den Etat eingesetzt und die Krisenfürsorge ausgedehnt. Das bedeute eine künftige Entlastung für die Gemeinden. Auch die **Rettung der Arbeitslosenversicherung** sei eine solche Entlastung, denn mit dem Zusammenbruch der Versicherung wären auch die dann noch stärker belasteten Finanzen der Gemeinden zusammengebrochen. Für das nächste halbe oder ganze Jahr könne die Regierung noch keine volle Gesundung herbeiführen. Sie wolle die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten nur soweit **abdämmen**, daß das Vaterland nicht völlig zusammenbreche (Bravo!). **Die Lage sei erheblich schwieriger als Ende 1923. Man könne nicht an das Ende wieder eine Rentenmark setzen. Man könne nur eine Stabilisierung in der gesamten öffentlichen Finanzwirtschaft herbeiführen. Wer meine, daß nur die Reparationen die Schuld tragen an unseren Sorgen, der verschließe die Augen vor der Wirklichkeit.**

Das deutsche Volk und alle seine Vertretungen haben die wirtschaftlichen Möglichkeiten in den letzten Jahren ebenso überschätzt wie das Ausland und haben durch unnütze Bauten dem Auslande gegenüber ein vollkommen falsches Bild geschaffen.

(Lebhafte Zustimmung.) Sowohl in der Erklärung der Reichsregierung im Reichstag wie auch im Reichsrat habe sich die Reichsregierung übrigens schützend vor die Beamtenschaft gestellt. Andere Länder muteten ihren Beamten aber noch härtere Opfer zu als Deutschland, obwohl die Beamten dort nicht so gut bezahlt würden.

Der Kanzler fuhr fort: Wenn Ihr Vorsitzender an der Reichsregierung Kritik übte, dann muß ich auch einige ermahnende Worte an Sie richten. Als 1929 die bedrohliche Situation klar wurde, hat die Reichsregierung angefangen zu sparen. Aber

dieser Sparsamkeitsruf ist nicht überall durchgedrungen, denn solange die Ueberweisungen weiter flossen und garantiert waren, hatte man in der Kommunalpolitik vielfach geglaubt, man könne auf ein bestimmtes Maß an Einnahmen auf alle Zeit rechnen und darauf seine Ausgaben einstellen.

(Rufe: Das ist nicht richtig! Das waren nur die Städte!) **Das war seit 1924 die Einstellung in der gesamten Kommunalpolitik. Weil wir 1924 in der Lage waren, aus überhobenen Steuern so gewaltige Ueberweisungen zu machen, die gar nicht der finanziellen Situation entsprachen, ist eine Ueberhöhung und Expansion der kommunalen Ausgaben eingetreten. In diesem Jahre fließen die Ueberweisungen nicht mehr und keine Regierung ist in der Lage, den Ländern und Gemeinden das voll zu ersetzen, was an Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer wegen der ungeheuren Wirtschaftskrisis nicht einkommt. Darauf muß man sich einstellen, und man wird sich in alle Zukunft darauf einstellen müssen, daß man nicht mehr Jahr für Jahr mit höheren Ueberweisungen rechnen kann.**

Die Reichsregierung ist mit gutem Beispiel vorangegangen. Allerdings kann vielleicht auch noch an den **Finanzämtern** gespart werden. Das ganze Steuervereinheitlichungsgesetz, das der Reichsrat hoffentlich in der nächsten Woche verabschiedet, hat den Zweck, die Steuern und die Veranlagungstätigkeit so zu vereinfachen, daß wieder Klarheit und Rechtssicherheit eintritt und gleichzeitig Ersparnisse an der Verwaltung. Das wird in ganz erheblichem Maße nach Durchführung des Gesetzes innerhalb zwei Jahren der Fall sein. (Unruhe und Widerspruch.) Wenn Sie nicht daran glauben, dann kann ich Ihnen allerdings den Glauben nicht beibringen. Ich darf Sie aber bitten, erst einmal die Gesetze anzusehen und sich erst dann Ihr Urteil zu bilden. (Sehr gut! und Beifall.)

Im übrigen möchte ich damit schließen, daß entscheidend für die weitere wirtschaftliche Entwicklung die Durchführung des Gesamtprogramms der Reichsregierung ist. **Ich bitte Sie deshalb, das Werk der Reichsregierung als ein einheitliches Ganzes anzusehen und daran zu glauben, daß von der schnellen Durchführung dieses Werkes nicht nur die Finanzsanierung des Reiches, sondern mittelbar auch die der Länder und Gemeinden abhängig ist, ebenso die Sicherung und Rettung der Wirtschaft in einem der fürchterlichsten Augenblicke, die die Wirtschaftsgeschichte der letzten Jahrzehnte gekannt hat.**

Es ist kein Grund vorhanden, zu verzweifeln und nur skeptisch zu sein.

Wenn man den Mut gehabt hat, auch in der schwersten Stunde zuzugreifen und zu handeln, dann ist noch nie ein Volk verloren gewesen. Wenn Sie von diesem Glauben beseelt, wieder an Ihre Arbeit gehen, sind auch die Landgemeinden und ihre Zukunft nicht verloren, sondern im Gegenteil gesichert. (Stürmischer Beifall.)

Der preußische Innenminister Severing

wünschte der Tagung namens der preußischen Staatsregierung besten Verlauf und führte noch aus: Wir schieben uns einander die Verantwortung zu und machen uns einander Vorwürfe darüber, daß wir zu verschwenderisch gewirtschaftet hätten. Ich meine: Wir sind allzumal Sünder gewesen. (Heiterkeit und Rufe: Die Landgemeinden nicht!) In diesem Augenblick kommt es darauf an, in Einigkeit und von einem Willen beseelt, die Nöte des Winters zu meistern. Meines Erachtens ist der gefährlichste unserer inneren Feinde der **Hunger**, und den Hunger zu bekämpfen, muß unser aller Aufgabe sein. Ein anderer Feind ist der **Pessimismus**.

Dann sprach

Reichsernährungsminister Schiele,

der begrüßte, daß die Landwirtschaftskrise in den Vordergrund aller Erwägungen gerückt sei. Das Opfer zur Rettung der deutschen Zukunft werde von allen Ständen gleichmäßig getragen werden müssen.

Den Einfluß der Wirtschaftskrise auf die öffentlichen Finanzen behandelte der frühere Reichsfinanzminister Dr. **Hilferding**. Die Krise der öffentlichen Finanzen, so führte er aus, sei international, wie die internationale Wirtschaftskrise. Die Einschränkung des Produktionsumfanges vermindere das Nationaleinkommen um 10 bis 12 Milliarden, woran die öffentlichen Finanzen mit 3 bis 3,5 Milliarden beteiligt seien.

Der Präsident des Deutschen Landgemeindetages, Dr. **Gereke**, sprach über die Landgemeinden in Reich und Staat. Die Ordnung der Reichsfinanzen müsse ohne Bedeutung bleiben, wenn nicht die gleiche Sanierung auch in Ländern und Gemeinden stattfinde.

Die Aussprache über die Vorträge findet in einer geschlossenen Vertretertagung am Samstag statt.

Fragen der Grubensicherheit.

Eine Entschließung der Reichskonferenz des Bergarbeiterverbandes.

Besondere Fluchtwege werden gewünscht.

o+ Berlin, 21. Nov. (Drahtb.)

Die Reichskonferenz des Bergarbeiterverbandes beschäftigte sich am Freitag mit den neuesten Bergbaukatastrophen und den Fragen der Grubensicherheit. Als Ergebnis der Beratungen wurde eine Entschließung angenommen, in der folgendes gefordert wird:

1. Ein **Reichsgesetz** und Reform der Bergpolizei,
2. **Vereinheitlichung der bergpolizeilichen Vorschriften** für den gesamten Bergbau,
3. **Grubenkontrolleure** für alle Bergbauarten und -Reviere,
4. Einführung von **Fahrbüchern** bei den Bergrevierämtern, die fortlaufend an die Oberbergämter zur Prüfung einzureichen sind,
5. Im Steinkohlenbergbau: Ausdehnung und grundsätzliche Durchführung des **Gesteinsstaubverfahrens**, auch in den Bergbaubetrieben mit schwer entzündlichem Kohlenstaub,
6. Vorgeschriebene und unter dauernder Ueberwachung stehende **besondere Fluchtwege** in allen Abbauabteilungen. Die Belegschaften der Abbaubetriebe sind jährlich mehrmals über Art und Zweck der Fluchtwege zu unterrichten.
7. **Schutz der Wetterkontrolleure** gegen Benachteiligung und Entlassung. Tägliche Wetterkontrolle auch in Wetterstrecken und Strecken mit gebrächem Gebirge. Wetterkontrolle auch vor dreischichtigen Betriebspunkten.
8. **Beseitigung** der **Benzollokomotiven** aus dem unterirdischen Betrieb. Verbot der elektrischen Lokomotiven auf Schlagwettergruben in Strecken mit gebrächem oder durch Abbau in Bewegung gekommene Gebirge. Jede Zulassung darf nur erfolgen, wenn die Strecken in festem Gebirge stehen oder auszementiert sind.
9. Für das **Saarrevier** fordern wir Einrichtung einer Grubensicherheitskommission, Einführung von Grubenkontrolleuren nach preußischem Muster, überhaupt Einrichtung aller gegenüber dem anderen deutschen Bergbau dort nicht vorhandenen Sicherungen gegen Unfallgefahr.

Uebergriffe eines Landjägers.

Einen nichtsahnenden Gast im Wirtshaus mit dem Gummiknüppel bearbeitet. – Fünf Schüsse auf Zuschauer.

Böse Folgen einer Verwechselung

AZ. Dillenburg, 22. Nov. (Eig. Drahtb.)

In dem Kreisort Eibelshausen hat ein offenbar unzurechnungsfähiger Landjägermeister einen jungen Mann, den er für einen entwichenen Festgenommenen hielt, mit dem Gummiknüppel bewußtlos geschlagen und einen anderen jungen Mann durch einen Schuß schwer verletzt. Der Landjäger will bei den Vorfällen nicht mehr Herr seiner selbst gewesen sein. Man will den Beamten, der früher in Afrika Dienst getan hat, auf seinen Geisteszustand untersuchen lassen.

Die Vorgänge haben sich folgendermaßen abgespielt: In einer Gastwirtschaft war es zu einem Wortwechsel zwischen einem fremden Handwerksburschen und einem 22jährigen einheimischen Manne gekommen. Der Streit endete vorerst damit, daß der Wirt die Zankenden auf die Straße setzte. Der Einheimische folgte nun dem Fremden, schlug ihn mit einer Latte nieder und verletzte ihn durch einige Messerstiche schwer. Der Täter wurde von dem Landjäger festgenommen, riß sich jedoch auf dem Wege zum Arrestlokal los und verschwand in der Dunkelheit. Auf der Suche nach dem Entwichenen, kam der Landjäger in eine andere Wirtschaft, wo er in einem der anwesenden Gäste den Gesuchten zu erkennen glaubte. Der Landjäger schlug nun mit seinem Gummiknüppel blindlings auf den Gast ein und schaffte ihn schließlich kurzerhand ins Arrestlokal. Dort hatte sich bald eine erregte Menschenmenge angesammelt, die schließlich den inhaftierten Einheimischen aus seiner Zelle befreite. In dieser Situation feuerte der Landjäger fünf Schüsse ab, von denen einer einen 26 Jahre alten Mann traf, der schwer verletzt zusammensank und in ein Krankenhaus geschafft werden mußte. Dort liegt er noch immer in Narkose. Zweifellos handelt es sich bei den Vorgängen um schwere Uebergriffe des Landjägers.

Die Kaiser-Ausrufung im Schloß Steenockerzeel.



Schloß Steenockerzeel bei Brüssel, der Wohnsitz der habsburgischen Kaiserfamilie. Links unten: **Otto von Habsburg**, der anläßlich seines achtzehnten Geburtstages zum „Kaiser" von Habsburg ausgerufen wurde. Rechts oben: **Exkaiserin Zita** von Habsburg.

In Schloß Steenockerzeel bei Brüssel, in dem die habsburgische Kaiserfamilie im Exil lebt, fand, wie bereits kurz gemeldet, eine große Feier anläßlich des achtzehnten Geburtstages Otto von Habsburg statt. Otto von Habsburg ist für majoren und von den österreichischen und ungarischen Legitimisten zum rechtmäßigen Kaiser erklärt worden. Wir würdigen das Ereignis heute auf der vierten Spalte.

Vor neuem Hochwasser am Rhein.

Schnelles Steigen des Wasserspiegels.

AZ. Koblenz, 22. Nov. (Eig. Drahtb.)

Die Rheinstrombauverwaltung teilt mit, daß wegen der starken Regenfälle in den Vogesen und im Schwarzwald für den Rhein neuerdings Hochwassergefahr besteht. Die einzelnen Pegelstände verzeichnen ein schnelles Steigen des Wasserspiegels. Im Laufe des Freitags ist der Rhein bei Koblenz um 37 Zentimeter auf 4,23 Meter gestiegen. Die Stromverwaltung hat die Einstellung des Flohverkehrs verfügt.

Auch die Mosel steigt. Zahlreiche Winzer haben bereits ihre Keller räumen müssen. Die Moselschiffahrt ist eingestellt.

Der volljährige Otto.

Endlich ist es so weit! Das Haus Habsburg hat am 20. November sein neues Oberhaupt bekommen, weil Erzherzog Otto, der älteste Sohn des letzten österreichisch-ungarischen Kaisers Karl, sein 18. Lebensjahr vollendet hat. Nach der alten Hausordnung derer von Habsburg, wird die dynastische Volljährigkeit mit dem Alter von 18 Jahren erreicht. Soweit kann Ottos Mutter, die Exkaiserin Zita, die bis heute die Rechte des Dynastie-Hauptes für ihren minderjährigen Sohn interimistisch ausübte, erleichtert aufatmen: ein Mann ist da, der die vertrockneten Aeste des alten Baumes mit neuem Leben füllen soll.

Die Habsburger konnten sich das älteste Herrscherhaus Europas nennen. Mit dynastischem Stolz konnten sie auf die unendliche genealogische Reihenfolge seiner fürstlichen Ahnen zurückblicken. Bis in die Mitte des elften Jahrhunderts reichen die kräftigen Wurzeln des alten Baumes zurück — anno 1048 wird von Chronisten der Stammvater des Hauses, Gerhard Graf von Elsaß, Herzog von Lothringen, genannt. Groß und glanzvoll stand einst das Habsburgerreich unter den Völkern. Mit Recht konnte der größte Habsburger, **Kaiser Karl V.**, behaupten, daß die Sonne in seinem Reiche nie untergehe. Einem Raubrittergeschlechte entstammend — schon der Name Habsburg, früher „Habichtburg", erinnert an Raubtiertrallen — wanderten die Fürsten aus dem Hause Habsburg selten in den Fußspuren ihres bald legendären Ahnen, des Grafen Rudolph, der als Vorbild eines Friedensfürsten galt. Im Laufe der Jahrhunderte führte Haus Habsburg unzählige Kriege. Das Kriegsglück war aber den Habsburgern selten hold: fast alle Kriege ihrer 800jährigen Geschichte nahmen eine für dieses Herrscherhaus ungünstige Wendung. Das Kriegshandwerk wurde den Habsburgern zum Verderb. Aber alle Schäden und Gebietsverluste, die das Habsburger Haus als Folge von verlorenen Schlachten erleiden mußte, konnten durch das **Eheglück** wettgemacht werden. Und so entstand der berühmte Spruch: „Mögen die anderen Kriege führen — das glückliche Oesterreich schließt Ehen". (Bella gerent alii — tu felix Austria nube!)

Unter allen Kriegskatastrophen, die die Habsburger erlitten, war die Katastrophe des Weltkrieges die furchtbarste: sie versetzte ihnen den Gnadenstoß. Wird nicht das neue Oberhaupt des alten Hauses, der 18jährige Otto, den Traditionen seines Geschlechtes folgend, den Versuch machen, durch eine glückliche Ehe das zu retten, was nach dem Debakel der Donau-Monarchie noch zu retten ist! Trotz aller offiziellen Dementis wird immer wieder hartnäckig das Gerücht verbreitet, daß Erzherzog Otto als prinzlicher Gemahl für die jüngste Tochter des **italienischen** Herrscherpaares, die Prinzessin Maria, in Aussicht genommen worden sei. Die Verlobung Ottos mit der Prinzessin Maria soll, wie behauptet wird, ein neues festes Glied in der Kette der **italienischen Allianzen** zu schmieden verhelfen, und zwar soll sie als **Signal zu seiner Thronbesteigung** dienen. Zuerst wird der **ungarische** Thron gemeint. Die legitimistische Strömung in Ungarn ist ziemlich stark. Offiziell wird der ungarische Staat immer noch „Königreich Ungarn" genannt, und das Staatsoberhaupt Horthy betrachtet sich nur als Reichsverweser und Statthalter der verwaisten Stephanskrone. Es ist natürlich schwer nachzuprüfen, inwieweit diese Heiratsperspektiven Ottos ihrer tatsächlichen Verwirklichung nahe sind. Jedenfalls würde ein Habsburger, dem ausgerechnet Italien zum Throne verholfen hat, ein „göttliches Schauspiel" sein. Ob Otto dann auch seinen Arm wieder nach Wien ausstrecken könnte, ist eine Mutmaßung, die heute noch nicht erwogen werden braucht.

Der verbotene Fürst Bülow.

Verkaufssperre für den zweiten Band.

Regierungsrat a. D. Martin erwirkt eine einstweilige Verfügung.

o+ Berlin, 21. Nov. (Drahtb.)

Gegen den Ullstein-Verlag als Herausgeber der Memoiren des Fürsten Bülow hat der frühere Regierungsrat im Reichsamt des Innern, Martin, auf Grund des § 940 der Zivilprozeßordnung beim Landgericht I eine einstweilige Verfügung erwirkt, durch die dem Ullstein-Verlag der weitere Verkauf des zweiten Bandes der Denkwürdigkeiten des Fürsten Bülow untersagt wird. Martin verlangt die Unkenntlichmachung der Beleidigungen und Verleumdungen, die in dem Buche gegen ihn ausgesprochen würden. Die einstweilige Verfügung ist durch einen Gerichtsvollzieher dem Verlag zugestellt worden.

In dem Buche wird der frühere Regierungsrat Rudolf Martin durch Fürst Bülow beschuldigt, seinen Sturz herbeigeführt zu haben. Der Verlag Ullstein hat gegen die Verfügung Widerspruch erhoben.

Die französischen Sozialisten gegen die Militärkredite. Die sozialistische Kammerfraktion hat beschlossen, gegen die von der Regierung angeforderten Militärkredite zu stimmen.

Ausmaß der Kohlenpreissenkung

Ruhr-Fettförderkohle ab 1. Dezember um 1,50 Mark billiger.

Beschluß des Kohlensyndikats.

× Essen, 21. Nov. (Drahtb.)

In der Mitgliederversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats wurde am Freitag auf die Absatzschwierigkeiten hingewiesen, die wieder allgemein seien. Nur in wenigen groben Sorten besteht etwas größere Nachfrage, deren Befriedigung Schwierigkeiten mache, weil ihre Produktion mit der Einschränkung der nicht absatzfähigen Sorten sich zwangsläufig gleichfalls vermindere. Der Absatzmangel betreffe außer allen Kohlenarten auch den Koks und die Briketts. Von einem Anziehen des winterlichen Hausbrandgeschäftes sei noch nichts zu merken.

In der Erkenntnis, daß die Senkung der Selbstkosten die erste Vorbedingung für eine Wiederbelebung der Wirtschaft sei, habe die Reichsregierung sich im Rahmen eines großen wirtschaftspolitischen Programms dafür eingesetzt, daß auf der ganzen Linie Preissenkungen eintreten. Kurz bevor die Regierung ihr Programm dem Reichstage vorgelegt habe, sei sie an den Ruhrbergbau mit der Aufforderung herangetreten, im Vertrauen auf die Durchführung dieses wirtschaftlichen Programms in der Kohlenfrage den ersten Schritt zu tun und die Preise zu senken.

Da das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat sich dieser Auffassung nicht verschließen konnte, habe es sich bereit erklärt, seine Kohlenpreise vom 1. Dezember ab herabzusetzen unter der Voraussetzung, daß vom 1. Januar 1931 ab eine entsprechende Senkung der Löhne erfolgen werde.

Es wurde darauf beschlossen, den Preis für Fettförderkohle vom 1. Dezember ab um 1,50 Mark je Tonne herabzusetzen und die übrigen Kohlen-, Koks- und Brikettpreise in ungefähr gleichem prozentualem Verhältnis zu senken.

Auf den Gesamtabsatz bezogen, ist der Satz natürlich geringer, da das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat nur für einen Teil seines Absatzes die vollen Preise bezieht.

Wenn das Syndikat, so wurde weiter gesagt, im Gegensatz zu anderen Syndikaten die Preisherabsetzung erst zum 1. Dezember eintreten lasse, so geschehe dies, um den besonderen geldlichen Ausfall, den die Zechen zwischen Preis- und Lohnsenkung erleiden, angesichts ihrer schwierigen wirtschaftlichen Lage auf eine möglichst kurze Zeit zu beschränken. Eine gewisse Zurückhaltung von Käufern bis zu diesem Termin glaubte das Syndikat demgegenüber als das kleinere Uebel betrachten zu sollen.

Der preußische Sparetat.

141 Millionen Einsparungen.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die preußische Staatsregierung hat bereits den Haushaltsplan für das nächste Jahr veröffentlicht, die Abschlußziffern und die einzelnen Positionen sind bekannt. Neu ist dagegen, daß man in Preußen keineswegs hoffnungsvoll in die Zukunft blickt, sondern im kommenden Jahr mit Einnahmeausfällen rechnet, deren Höhe sich noch nicht voraussehen läßt. Die Einnahmen aus der Hauszinssteuer und der Forstverwaltung dürften zurückgehen.

In dem vorgelegten Haushaltsplan sind erhebliche Einsparungen vorgenommen worden; sie betragen etwa 141 Millionen. Den Hauptanteil an diesen Streichungen trägt der Personaletat, der infolge der Gehaltskürzungen um 84,4 Millionen entlastet wird. Bei den sachlichen Ausgaben sind bei den einmaligen Ausgaben rund 50 Millionen gespart worden. Außerdem entfallen noch insgesamt rund zehn Millionen auf eine Kürzung der Ministergehälter und Aufwandsentschädigungen sowie Angleichung der höheren Gehälter an das Reich und Kürzung der Ausgaben durch eine Vereinfachung der Justizverwaltung. Preußen will seinen Plan zur Justizreform, der im vorigen Jahre im Reichstag abgelehnt worden ist, in milderer Form erneut einbringen.

Der Haushalt der preußischen Bergverwaltung.

Im Haushaltsplan des preußischen Staates für das Rechnungsjahr 1931 befinden sich im Ordinarium für die Bergverwaltung Einnahmen in Höhe von 3,7 Millionen Mark und Ausgaben von 20,3 Millionen Mark. Es ist also ein Zuschuß von 16,5 Millionen Mark erforderlich. Im Extraordinarium wird ein weiterer Zuschuß von 174 Millionen Mark gefordert. Im einzelnen sind für die Ministerialverwaltung 5200 Mark an Einnahmen und eine Million an Ausgaben vorgesehen, einschließlich des Grubensicherheitsamtes. Für die Oberbergämter sind Einnahmen von 3,3 und Ausgaben von 6,8 Millionen Mark eingesetzt. Der Etat weist gegenüber dem vorjährigen eine Verschlechterung von 1,5 Millionen auf.

Die Kündigung der Behördenangestellten

Aus dem Haushaltsausschuß des Reichstages.

⊙ Berlin, 21. Nov. (Drahtb.)

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde am Freitag die allgemeine Aussprache über die Notverordnung beendet. Es wurde entgegen dem Verlangen der Kommunisten, sofort über die Anträge auf Aufhebung der Notverordnungen zu entscheiden, beschlossen, zunächst noch eine Einzelaussprache über einzelne Teile der Verordnung vorzunehmen.

Die Aussprache begann bei der Reichshilfe. Dabei erklärte Staatssekretär Schäffer auf Anfrage, daß das den Angestellten zugestellte Kündigungsschreiben nur den Zweck verfolge, entsprechend der Senkung der Beamtengehälter eine Kürzung der Bezüge durchzuführen. Auf eine weitere Frage, ob die Reichsregierung beabsichtige, überhaupt über den normalen Maßstab hinaus Angestelltenentlassungen vorzunehmen, wurde erwidert, daß naturgemäß Ersparnisse der Personalausgaben auch zu Entlassungen führen würden. In größerem Maßstabe würden Entlassungen dort erfolgen, wo einzelne Behörden zusammengelegt oder aufgelöst werden.

Dann vertagte sich der Ausschuß auf Sonnabend.

Aufhebung der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung.

Das Entschädigungsgesetz.

× Berlin, 21. Nov. (Drahtb.)

Wie wir erfahren, hat das Reichskabinett nunmehr dem Entwurf eines Gesetzes über die Entschädigung der gewerbsmäßigen Stellenvermittler zugestimmt. Der Entwurf wird umgehend dem Reichsrat und dem Reichstag zugeleitet. Der Entwurf dient der Ausführung des § 55 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, nach dem die gewerbsmäßige Stellenvermittlung vom 1. Juni 1931 ab verboten ist. Das Verbot wird in der Weise durchgeführt, daß alle gewerbsmäßigen Stellenvermittler, die ihr Gewerbe nach dem 2. Juni 1910 begonnen haben, mit Ausnahme der Konzertagenten, ihren Betrieb am 31. Dezember 1930 ohne Entschädigung einstellen müssen. Stellenvermittler für Artisten, Bühnenangehörige, Chor- und Tanzpersonal, die ihr Gewerbe mindestens seit dem 2. Juni 1910 ausüben, werden für die Aufhebung ihres Gewerbes bar entschädigt. Die Konzertagenten dürfen ihren Betrieb bis auf weiteres fortführen. Die übrigen gewerbsmäßigen Stellenvermittler, die ihr Gewerbe mindestens seit dem 2. Juni 1910 ausüben, erhalten anstelle einer Entschädigung die Erlaubnis, ihren Betrieb bis zum 30. Juni 1933 fortzuführen.

Paris ist empört wegen der Curtius-Rede.

Statt Widerlegung — neue Verdächtigungen.

⊙ Paris, 21. Nov. (Drahtb.)

Die Pariser Presse beschäftigt sich eingehend mit der außenpolitischen Rede Dr. Curtius. Der „Intransigeant" wirft dem Reichsaußenminister einen herausfordernden Ton vor. Es sei ein Irrtum, wenn der Reichsaußenminister zu sagen wage, daß Deutschland die Bedingungen erfüllt habe, die ihm auferlegt worden seien.

Die „Liberte" wirft dem Außenminister vor, durch seine Ausführungen nicht dazu beigetragen zu haben, einen Geisteszustand zu schaffen, der den Krieg endlich vergessen ließe.

Der „Temps" meint, Dr. Curtius habe vergessen, daß es einer ungewöhnlichen Weitherzigkeit bedurft habe, um anzuerkennen, daß Deutschland seinen Abrüstungsverpflichtungen nachgekommen sei. Er vergesse ferner die nachweisbar festgestellten geheimen Rüstungen und die geheimen Verbände militärischen Charakters. Wenn eine Regierung einen so hohen Heereshaushalt wie den deutschen decke und wenn man wisse, daß die Reichswehr ein Staat im Staate sei, die ihre eigene Politik und ihre eigenen Mittel habe, so hätten die wenigen, die im Namen der deutschen Regierung sprächen, nicht das Recht, die Ehrlichkeit der Anstrengungen derjenigen Nationen zu bezweifeln, die mehr als ihre Pflicht täten, um den Weltfrieden zu bewahren.

„Echo de Paris" spricht vom deutschen Zorn über Tardieus „Neuerung" in der Frage der Abrüstung und der Revision der Verträge. Dr. Curtius leiste Frankreich einen Dienst. Man werde ihm doppelt dankbar sein, wenn seine Darlegungen dem französischen Parlament die Kraft gäben, von Briand mehr zu fordern, als die vagen Melodien, mit denen er gewöhnlich seine Hörer überschütte.

„Figaro" (rechtsradikal) meint, kein deutscher Minister habe die Forderung seines Landes in einem derartigen Ton vorgetragen. In Frankreich würden sich darüber nur die wundern, die auf die Konzessionspolitik große Hoffnungen gesetzt hätten.

*

Amtliche Washingtoner Kreise äußern sich mit größter Zurückhaltung über die Curtiusrede, lassen jedoch durchblicken, daß die Vereinigten Staaten an der möglichen Verkündung eines Moratoriums nicht interessiert seien, da die amerikanische Regierung weder den Young-Plan unterzeichnet habe, noch eine Verknüpfung der Reparationsfrage mit der Schuldfrage anerkenne.

Vorerst keine Einsparung eines Schuljahres.

Höpker-Aschoff dringt nicht durch.

× Berlin, 21. Nov. (Drahtb.)

Vor einigen Tagen gingen Meldungen durch die Presse, wonach die preußische Regierung die Absicht haben sollte, an den höheren Schulen eine Klasse abzubauen, so daß die Schulzeit also statt neun acht Jahre dauern würde. Wie wir hierzu von unterrichteter Seite erfahren, handelt es sich nur um eine Anregung des preußischen Finanzministers, der im Zusammenhang mit anderen Sparvorschlägen das Kultusministerium gebeten hat, doch einmal zu überprüfen, ob sich nicht tatsächlich ein Jahr einsparen lasse, da die Kinder ja bereits vier Klassen der Vorschule durchmachen. Der Finanzminister hatte diese Anregung aber keineswegs in dem Sinne gemeint, daß, wie es in den Meldungen heißt, die Oberprima wegfallen sollte. Er hatte vielmehr an eine zeitliche Zusammendrängung des unverminderten Arbeitsstoffes gedacht. Das preußische Kultusministerium hat die Anregung geprüft. Es scheint jedoch nicht, daß sie im Augenblick verwirklicht wird.

Finanzminister Höpker-Aschoff selbst hat am Freitag anläßlich einiger Erläuterungen zum neuen Etat über die Herabsetzung der Schulzeit gesprochen. Dabei sagte er, er sei in der Oeffentlichkeit mißverstanden worden. Er habe seinen Vorschlag in der Hauptsache deshalb gemacht, weil wahrscheinlich ab 1932 ein Lehrermangel eintreten werde, und zwar insbesondere an evangelischen Lehrern, wodurch dann eine Zusammendrängung der Schuljahre erforderlich werden könne.

12 000 Mark Lohngelder geraubt.

Geldschrankknacker an der Arbeit.

AA. Stettin, 22. Nov. (Drahtb.)

In der Nacht zum Freitag haben Geldschrankeinbrecher in den Büros der chemischen Fabrik Union in Stolzenhagen zwei Geldschränke aufgebrannt. In in Stolzenhagen zwei Geldschränke aufgebrochen. In dem ersten Geldschrank befanden sich nur Akten, in dem zweiten Lohngelder, die bereits in Tüten verpackt waren. Insgesamt sind den Tätern 12 000 Mark in die Hände gefallen. Die Polizei hat für ihre Ergreifung eine Belohnung in Höhe von 1000 Mark ausgesetzt.

Zu schlechtes Wetter für „Do X".

Der Abflug auf Sonnabend verschoben.

⊙ Madrid, 21. Nov. (Drahtb.)

Wegen schlechten Wetters und des starken Seeganges hat „Do X" seinen Weiterflug nach La Coruna auf Sonnabend verschoben.

Zu Ehren der Besatzung des Flugschiffes fand im Rathaus zu Santander ein Festbankett statt. Trinksprüche auf die deutsche und spanische Fliegerei wurden gewechselt.

Einsturz einer Brücke bei Cadiz.

Ein Toter, acht Schwerverletzte.

⊙ Madrid, 23. Nov. (Drahtb.)

In Alcale bei Cadiz brach eine Brücke zusammen. Die darauf befindlichen Leute stürzten in die Tiefe, wobei eine Person getötet und acht schwerverletzt wurden.

Keine Senkung des Reallohnes.

Anweisung Stegerwalds an die Schlichter

Jahrestagung des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Teilnahme des Reichskanzlers und des Reichsarbeitsministers.

⊙ Berlin, 21. Nov. (Drahtb.)

Der Deutsche Gewerkschaftsbund, die Spitzenorganisation der christlich-nationalen Arbeiterbewegung, hielt am 20. und 21. November in Berlin seine Jahrestagung ab, zu der auch der Reichskanzler und der Reichsarbeitsminister erschienen waren. Nach Eröffnung der Tagung durch den Vorsitzenden des DGB., den Reichstagsabgeordneten Imbusch, berichtete der wirtschafts-politische Referent des DGB., Dr. Jahn, über die wirtschaftliche Lage unter besonderer Berücksichtigung des Regierungsprogramms. Die einzelnen Verbände des DGB. haben, so sehr sie auch mit dem Regierungsprogramm in seiner Gesamtheit in der Tendenz übereinstimmten, an Einzelheiten eine scharfe Kritik geübt. Der gleichen Kritik wurde von dem Sprecher auf der Jahrestagung der Abschnitt über „Lohn und Preis" unterzogen.

Reichskanzler Dr. Brüning nahm dazu in einer längeren Entgegnung das Wort, in der er den Standpunkt der Regierung darstellte. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald unterstrich in seinen Ausführungen noch einmal seine Auffassung über die Lohnsenkung. Der Minister erklärte, bei dem Lohnabbau solle jede Senkung des Realeinkommens vermieden werden. Der Reichsarbeitsminister hat in diesem Sinne eine Anweisung an die Schlichter ergehen lassen.

Auch an der Tagung am 21. November, auf der vor allem sozialpolitische Probleme behandelt wurden, nahm der Reichsarbeitsminister teil. Er ergriff hier wiederholt das Wort zu Ergänzungen und unterrichtenden Ausführungen. Die Vorträge in der Aussprache hielten der Kölner Universitätsprofessor Dr. Brauer über das Thema „Die berufsständische Idee in Sozialpolitik und Sozialreform" und die Referentin für Sozialpolitik im DGB., Klara Meinert über „Die praktische Umgestaltung der Sozialpolitik". Aus beiden Vorträgen sprach ein starker Reformwille der heutigen Sozialpolitik, aufgebaut auf der Selbsthilfe der einzelnen Berufsgruppen.

Deutschlands Gegenrechnung.

Eifrige Arbeit an der Reparationsdenkschrift, die alle direkten und indirekten Schäden umfassen soll.

Eine notwendige Zusammenstellung.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

In der letzten Sitzung des Auswärtigen Ausschusses ist ein Antrag angenommen worden, der die Reichsregierung auffordert, dem Reichstage eine Aufrechnung aller deutschen Leistungen zugunsten unserer Gläubigerstaaten vorzulegen. Die Vorarbeiten für die Herstellung dieser Denkschrift sind bereits im Gange. Es ist aber nicht damit zu rechnen, daß die Abrechnung schon in nächster Zeit der Oeffentlichkeit übergeben werden kann, da eine ungeheure Fülle von Material zu verarbeiten ist, und das Bestreben der Reichsregierung dahin geht, bei der Aufstellung der deutschen Leistungen sehr sorgfältig zu Werke zu gehen. An der Herstellung der Reparationsdenkschrift sind drei Reichsministerien beteiligt: in erster Linie das Finanzministerium, dann das Wirtschaftsministerium und schließlich das Auswärtige Amt.

Ueber Inhalt und Umfang der Aufstellung läßt sich schon jetzt so viel sagen, daß wahrscheinlich ein umfangreiches Werk das Büro der Reichsregierung verlassen wird. Das Auswärtige Amt wird die Denkschrift mit einem Begleitschreiben versehen, in dem kurz das Ergebnis der deutschen Berechnungen mitgeteilt wird.

Im einzelnen wird die Aufrechnung etwa folgendermaßen gestaltet sein: Sie nimmt ihren Anfang vom Abschluß des Waffenstillstandsvertrages und der Zusatzabkommen. Bereits damals wurden wir verpflichtet, die wertvollsten Waffen und Schiffe abzuliefern, außerdem aber auch Lokomotiven, Personen- und Güterwagen sowie Vieh und landwirtschaftliche Geräte in großer Zahl unseren Gegnern auszuhändigen. Dann kam der Friedensvertrag, der uns völlig entwaffnete und das Reichsgebiet verstümmelte. Infolgedessen wird die Denkschrift weiter den Wert des ausgelieferten und zerstörten Heeresgerätes angeben, ebenso den der Schiffe, Docks, Kräne und des anderen ausgelieferten Materials. Ferner sind die Sachleistungen und die Wiederaufbaulieferungen, die Lieferungen von Eisenbahnmaterial, von Binnenschiffen, Kraftfahrzeugen, Farben, Holz und Maschinen zu berücksichtigen, selbstverständlich auch die fortlaufenden Barzahlungen. Sehr wichtig ist die Feststellung des Wertes der an die Gegenseite abgetretenen deutschen Forderungen an den Feindbund, des deutschen Eigentums im Auslande, das verloren gegangen ist, der deutschen Kolonien, dann auch der Wert von Elsaß-Lothringen, von Eupen-Malmedy, des Saargebietes und der in französischen Besitz übergegangenen Saargruben, Niederschlesiens, des Hultschiner Ländchens, Oberschlesiens, Posens, Westpreußens, Danzigs und des Memelgebietes.

Ein anderes großes Leistungsgebiet sind die Besetzungslasten, ferner die von England im deutsch-englischen Warenverkehr erhobene Reparationsabgabe. Es versteht sich von selbst, daß die Denkschrift sich nicht darin erschöpfen kann, nur die Besetzungslasten aufzuzählen; sie wird weiter zu errechnen versuchen, welche wirtschaftlichen Schäden im besetzten Gebiet, das auf den Fremdenverkehr von jeher angewiesen war, entstanden sind. Das gleiche gilt für den Einfall ins Ruhrgebiet, durch den das gesamte deutsche Wirtschaftsleben in Unordnung gebracht worden ist und das deutsche Volk Benachteiligungen erlitt, die hoch in die Milliarden gehen. Ebenso ist festzustellen, welche Schäden uns im Laufe der Jahre durch den Raub der Ostprovinzen, Danzigs und der Abschnürung Ostpreußens entstanden sind.

Es versteht sich, daß schon unter diesen Umständen ein Höchstmaß an Arbeit in den drei Ministerien zu leisten ist. Ziffern über die bisherigen deutschen Reparationen liegen zwar vor, sie können aber nicht als endgültig hingenommen werden, weil es eben nicht darauf ankommt, nur den Wert der nackten Waren- und Barleistungen festzustellen, sondern auch die ungünstigen Folgen des Versailler Vertrages ziffernmäßig zu belegen. Die Reparationskommission hatte uns bis zum Abschluß des Dawes-Gutachtens ungefähr acht Milliarden Goldmark gutgeschrieben. Wir sind auf eine Summe von 41 Milliarden anrechnungsfähiger Leistungen gekommen, während die nicht anrechnungsfähigen Leistungen bis Ende 1922 etwa vierzehn Milliarden betrugen. Unter dem Dawes- und Young-Plan haben wir etwa zehn Milliarden bezahlt. Aus diesen Ziffern geht schon hervor, wie unerhört hoch die deutschen Gesamtleistungen sind. Dem deutschen Volke werden aber die Augen übergehen, wenn es erst einmal die ziffernmäßigen Schätzungen der Ausfälle zu Gesicht bekommt, die uns durch den „Friedensvertrag" insgesamt erwachsen sind.

Eine Enzyklika des Papstes über Frieden und Abrüstung. Einem amerikanischen Funkspruch aus Vatikan-Stadt zufolge wird Pius XI. in Kürze eine Enzyklika, die sich mit dem Weltfrieden und der Abrüstung befaßt, veröffentlichen.

Von Drinnen und Draußen.

Berlin, dritte Novemberwoche 1930.

Man liest immer von Preissenkung... So wie die Kinder — besonders, wenn die Weihnacht in den Kreis freundlicher Erwägung rückt — vom Schneewittchen lesen. Unterschied ist nur der: Die Kinder, wenn's noch rechte Kinder sind, glauben an die sieben Zwerge und an den Federball der Frau Holle und an die Wunderlampe, die man bloß zu reiben braucht, dann erscheint der flammende Geist und... Ja, aber die Erwachsenen, die lesen bloß von den Preissenkungen. Eines glaub' ich nicht. Und wenn ich an „Schneewittchen" und „Frau Holle" glauben sollte. Ich glaube nicht, daß die Reichsbahn uns das Reisen erleichtern wird. Besonders jetzt, wo sie eine bitterböse Konkurrenz erlebt. Zunächst nur in Paris. Aber das pfiffige Unternehmen wird bald seine Filialen oder seine Nachahmer in ganz Deutschland haben. In der Lichtstadt nämlich hat sich ein Geschäft aufgetan, das mit kleinen bunten Schildchen handelt — mit den Hotelreklamen nämlich erster Gaststätten der ganzen Welt. Mit den kleinen Renommierschildchen, die sich die Eitelkeit der Globetrotter so gern auf ihre Koffer kleben läßt, damit jeder Mitreisende staunend lesen kann, daß die glücklichen Besitzer dieser Koffer schon in Konstantinopel im „Pera-Palast", schon in Budapest im „Hotel Hungaria", schon in Kairo im „Pyramiden-Hotel" für teures Geld gewohnt haben.

Reisen, ach, wird gar so teuer
— Einst der „Bildung" Inbegriff —,
Und es ist nicht ganz geheuer
So im D-Zug wie im Schiff.
Beide eisern, uns zu dienen.
Ungefährlich —? Nimmermehr!
Jener rutscht auf glatten Schienen,
Unter diesem droht das Meer.

Und warum auch drängt denn alles
Fremdem Land zu, fremder Stadt?
Da daheim uns doch der Dalles
So schon beim Schlafittchen hat;
Da wir schon nach wenig Wochen
Nicht mehr wissen überdies,
Wo wir da herumgekrochen
Und wie Fluß und Gipfel hieß.

Bloß: das Durch-die-Welt-spazieren
Reizt uns — ach, ich weiß Bescheid! —
Anderen zu imponieren
Und zu wecken ihren Neid.
Und sie sperren Mund und Nasen
Auf vor solchem Phänomen,
Wenn sie auf dem Koffer lasen:
„London", „Rom", „Paris", „Athen"!

All solch Rasen, all solch Gleiten
Ueber Meer und Strom und Fels
Sparen uns in kargen Zeiten
Bunte Schildchen der Hotels.
Was gereist er und erlebt hat,
Glaubt ihm jeder schlechterdings,
Wenn daheim er brav beklebt hat
Seinen Koffer rechts und links.

Also auch in diesem Sinne: Ob, kleb', solang du kleben magst... Und im Kleben hat ja der deutsche Staatsbürger, vor allen Dingen, wenn er Angestellte hat, einige Uebung. So wütend und widerwillig er diese Klebekunst auch betreiben mag. Aber zu streiken wagt er nicht. Das kann man in Addis Abeba machen, aber nicht in Deutschland! In Addis Abeba hat, wie ich weiß, eine resolute deutsche Köchin, kurz und bieder und standesgemäß Auguste gebeißen, verärgert über das schlechte Benehmen schwarzer Küchenjungen im allerhöchsten Haushalt der abessinischen Majestät, dessen Hofküche sie vorstand, den Kochlöffel niedergelegt und ist „gezogen". Ausgerechnet in dem Augenblick, da der Herzog von Gloucester, der zur Kaiserkrönung entsandte Sohn des Königs von England, als vornehmster Festgast dort im Gibi-Palast seinen allerhöchsten Aufenthalt nahm. Man darf den Herzog nicht im Verdacht haben, daß er wie sein weniger fürstlicher berühmter Namensvetter, der später als dritter Richard die Stufen zum Thron Englands emporhinkte, bei Shakespeare heimlich bekennt: „Ich tu das Bös' und schreie selbst zuerst: — das Unheil, das ich heimlich angestiftet — leg' ich den andern dann zur Last"... Der Herzog ist sicher unschuldig an Augustens Verdruß und hat keinesfalls die unbotmäßigen Negerbuben selbst angestiftet. Denn schließlich ist er vermutlich lieber gut deutsch als schlecht abessinisch gekocht. Der Prinz soll — man merkt Augustens Einfluß — früher als beabsichtigt die Heimfahrt angetreten haben. Nach England. Auguste aber kehrt kaum nach Deutschland zurück, obschon sie am Kurfürstendamm in Berlin sofort Stellung bei hohem Lohn bekäme. Denn da gibt's der Millionäre auch heute noch genug, die sehr gern zu ihren Gästen sagen: „Hoffentlich schmeckt's Ihnen bei uns — unsere Köchin war früher bei dem Kaiser von Abessinien in Kondition"... Aber Auguste wird vom Kurfürstendamm nichts wissen wollen. Nachdem sie den Herzog von Gloucester verletzt hat, weiß sie, wo Prominente, wie sie eine ist, beutzusage hingehören. Selbstverständlich nach Amerika! Auf dem Schiff, das sie dahin führt, wird Auguste viel deutsche Prominente treffen, die genau dasselbe Ziel haben. Lauter Sänger und Sängerinnen. Nicht, daß diese Kollegen von derselben Fakultät durch ungezogene Negerknaben von den deutschen Bühnen weggeekelt worden sind. Nein! Aber der Bühnenverein hat den despotischen Entschluß gefaßt, keine Star-Gagen mehr zu zahlen. Und mehr als sechshundertfünfzig Mark Abendhonorar (wofür er ja schließlich mit Familie gerade noch warmes Abendbrot essen könnte) soll der Prominenteste nicht mehr haben. Und keine Jahresgage über 27 000 Mark. Nein, ehe sie solche unwürdigen Trinkgelder in Empfang nehmen und nächstens stempeln gehen, fahren die berühmten Kapellmeister und Tenöre und Koloraturlängerinnen jetzt mit der abessinischen Auguste über den Ozean — und lassen für das knickerige Europa nur ihre Verachtung und ihre Schallplatten zurück. Vorher hofft man, sie alle noch einmal, gewissermaßen zum Abschied, auf dem großen Opernball zu sehen, für den diesmal, ausnahmsweise — da er alle, die sich in Berlin für Prominente halten, umfassen soll — den Sportplatz gemietet hat, der achttausend Menschen fassen kann. Allerdings unter der Voraussetzung, daß einer auf den Füßen des andern tanzt. Wenn aber dieses Balles muntere Weisen, die Furtwängler dirigiert, verklungen sind, dann setzt die Massenflucht der Prominenten ein. Verzweifelt greift sich bei diesem Anblick das musikalische Berlin an den weltberühmten Wasserkopf.

Mein Gott, wie soll das enden —
Die Welt kommt aus dem Takt.
Es haben die „Prominenten"
Bereits ihren Koffer gepackt.
Sie waren zu singen erbötig
Für klingendes Angebot.
Aber — sie haben's nicht nötig
Für ein Butterbrot!

Bald schwimmen die Ruhm-Geblähten
Aufs wogende Meer hinaus;
Uns bleiben die Medikritäten
Singend im Opernhaus.
Derweil, verkleidet als Seemann,
Der „Star" zum Dollarland zieht.
Singt uns der Schulz und Lehmann
Aus Bomst oder Schopsloch sein Lied.

Der Yankee, der kriegt sie zu hören
Im Winter nächsten Jahrs —
Es tut sich was mit Tenören:
Es wimmelt nur so von Stars!
Und Don Juans falsche Schwüre
Und Carmen und Butterfly
Und Tristan und Walküre
Sind überall dabei.

Ich denk' mir: die Arien und Lieder
Kriegt man da drüben mal dick —
Da packen die Stars bald wieder
Und fahren per Steamer zurück
Und hören's mit zuckendem Pulle:
In wachsender Melancholie:
Jetzt ist der Lehmann und Schulze
Bei uns so berühmt wie sie...

Diogenes.

Örtliches.

22. November 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Teilmonatskarten
für alle Reichsbahnstrecken erhältlich.

Die 75-Kilometergrenze ist aufgehoben.

Der Pressedienst der Reichsbahn teilt uns mit: „Die Teilmonatskarte erfreut sich, wie die von Jahr zu Jahr steigende Zahl ihrer Benutzer zeigt, zunehmender Beliebtheit. Da sie zu beliebig häufigen Fahrten während einer Woche von Sonntag bis einschließlich Sonnabend gilt, so bietet sie nahezu die gleiche Fahrpreisermäßigung wie die Monatskarte auch dem, der nur kürzere Zeit eine Strecke befährt und deshalb von der Monatskarte keinen Gebrauch machen kann. Die Reichsbahn kommt deshalb auch den Wünschen auf weiteren Ausbau soweit wie möglich entgegen. So wurden vor kurzem Teilmonatskarten auch für die 2. Wagenklasse eingeführt und der Uebergang auf Eil- und Schnellzüge gegen Bezahlung des tarifmäßigen Eil- und Schnellzugszuschlages zugelassen. Da sich in neuerer Zeit die Entfernungsgrenze von 75 Kilometer, bis zu der Teilmonatskarten höchstens ausgegeben werden, als zu eng erwiesen hatte und mehrfach Wünsche auf weitere Ausdehnung laut wurden, hat sich die Reichsbahn bereit gefunden, diese Grenze zu beseitigen. Vom 15. November d. J. ab sind nunmehr Teilmonatskarten für alle Entfernungen auf den Reichsbahnstrecken erhältlich. Es war allerdings auch bisher schon möglich, mehrere aneinander anschließende Teilmonatskarten zu lösen und dadurch sich die Fahrpreisermäßigung auch für weitere Entfernungen zu Nutze zu machen. Das mehrmalige Lösen und der Gebrauch mehrerer Rahmen mit Lichtbild war aber unbequem. Dazu kam, daß die mit der Entfernung fallende Preisstaffel nicht voll ausgenutzt werden konnte. Der Fortfall der Entfernungsgrenze bietet also dem Reisenden, der Entfernungen von mehr als 75 Kilometer zurückzulegen hat, nicht nur größere Bequemlichkeit, sondern sie gewährt ihm auch noch billigere Preise.

Arbeitsfürsorge
der Stadt Gelsenkirchen-Buer im Oktober 1930.

An Wohlfahrtserwerbslosen standen in Fürsorge zu Beginn des Monats 5134 Parteien mit 8604 Angehörigen, Zugang 1815 Parteien mit 2521 Angehörigen, Gesamtsumme 6949 Parteien mit 11 125 Angehörigen. Abgang 1133 Parteien mit 2062 Angehörigen. Bestand am Ende des Monats 5816 Parteien mit 9063 Angehörigen.

Von diesen waren 2182 ledig, 1002 verheiratet ohne Kinder unter 14 Jahren, 1043 verheiratet mit einem Kinde unter 14 Jahren, 832 verheiratet mit zwei Kindern unter 14 Jahren, 435 verheiratet mit drei Kindern unter 14 Jahren, 193 verheiratet mit vier Kindern unter 14 Jahren, 129 verheiratet mit fünf und mehr Kindern unter 14 Jahren.

Davon wurden auf Kosten des Fürsorgeamtes beschäftigt: als Fürsorgepflichtarbeiter: zu Beginn des Monats 657 Parteien mit 631 Angehörigen, Zugang 526 Parteien mit 412 Angehörigen, Gesamtsumme 1183 Parteien mit 1043 Angehörigen, Abgang 473 Parteien mit 421 Angehörigen, Bestand am Ende des Monats 710 Parteien mit 622 Angehörigen; als Fürsorgearbeiter: zu Beginn des Monats 1686 Parteien mit 4339 Angehörigen, Zugang 245 Parteien mit 758 Angehörigen, Gesamtsumme 1931 Parteien mit 5097 Angehörigen, Abgang 609 Parteien mit 1464 Angehörigen, Bestand am Ende des Monats 1322 Parteien mit 3633 Angehörigen.

Hohe Erwerbslosen-Zahlen
in Gelsenkirchen.

Nach den Erhebungen des Deutschen Städtetages über den Stand der Wohlfahrtserwerbslosen am 31. Oktober 1930 in den deutschen Städten über 25 000 Einwohner entfielen auf 100 000 Einwohner 2076 Wohlfahrtserwerbslose. Am gleichen Tage entfielen im Stadtgebiet Gelsenkirchen auf 100 000 Einwohner 1745 Wohlfahrtserwerbslose. Der Zugang in Gelsenkirchen ist im Monat Oktober im Vergleich zum 30. September 1930 um 13,3 Prozent gestiegen, während in den übrigen Städten nur eine durchschnittliche Steigerung von 8,5 Prozent zu verzeichnen ist. In Gelsenkirchen stellten die Wohlfahrtserwerbslosen am 30. September 1930 39,5 Prozent aller unterstützten Erwerbslosen dar, während der Durchschnitt in den übrigen Städten nur 30,2 Prozent betrug.

Nichtbeachtung
der Glocken- und Fanfarensignale der Polizei und Feuerwehr.

Gemäß § 44 der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 15. Juli 1930 und § 14 der Polizeiverordnung über den allgemeinen Verkehr auf öffentlichen Wegen für die Provinz Westfalen vom 20. November 1926 ist für Fahrzeuge der Polizei und Feuerwehr, die sich durch besondere Zeichen kenntlich machen, schon bei ihrer Annäherung freie Bahn zu schaffen. Nötigenfalls ist anzuhalten. An Straßenkreuzungen ist beim Herannahen der Polizei und Feuerwehr anzuhalten. Demnach ist es immer wieder zu beobachten, daß die Wegebenutzer — insbesondere die Farzeugführer — die Glocken- und Fanfarensignale der herannahenden Feuerwehr und der ausrückenden Ueberfallkommandos nicht in der erforderlichen Weise beachten. Durch diese Fahrlässigkeit und Disziplinlosigkeit der Wegebenutzer kann die größte Katastrophe herbeigeführt werden. Die Straßenaufsichtsbeamten haben daher Anweisung erhalten, für die Durchführung der obengenannten Vorschrift mit allen Mitteln zu sorgen und gegen Zuwiderhandlungen mit allem Nachdruck — insbesondere durch unnachsichtliche Erstattung von Strafanzeigen — einzuschreiten. Auch werden Verfehlungen dieser Art künftig mit besonders hohen Geldstrafen geahndet werden.

Warum noch keine Fernsprechzellen auf öffentlichen Plätzen?

Eine Richtigstellung des Telegraphenamtes gegenüber der Interessengemeinschaft Neustadt. — Der gute Wille liegt vor. — Rohlinge in Fernsprechzellen.

Wir erhalten vom Telegraphenamt Gelsenkirchen unterm 21. November folgende Zuschrift.

„In der Ausgabe vom Mittwoch, den 19. November, bringen Sie unter dem Stichwort „Wünsche aus der Neustadt" unter anderem auch zur Sprache, daß die Postverwaltung in einem an die Interessenvereinigung der Neustadt gerichteten Schreiben die Aufstellung eines Fernsprechhäuschens auf dem Moltkeplatz davon abhängig mache, daß die vorerst auf dem Neumarkt und Altmarkt aufzustellenden Häuschen sich rentierten. Diese Angabe ist durchaus unzutreffend. Wir lassen Ihnen nachfolgend die Abschrift des unterm 12. November an die Interessengemeinschaft gerichteten Schreibens zugehen, aus dem Sie ersehen können, daß in dem Schreiben die finanzielle Seite der Angelegenheit überhaupt nicht erwähnt worden ist.

An
die Interessengemeinschaft für kommunale Angelegenheiten
Gelsenkirchen-Neustadt
Bochumerstraße 26

Zum Schreiben v. 10. 11.
Betr. Fernsprechhäuschen auf freien Plätzen.

Die Aufstellung der beiden Fernsprechhäuschen auf dem Neu- und Altmarkt stellt zunächst einen Versuch dar, durch den festgestellt werden soll, ob die Häuschen sich bewähren. Sofern der Versuch günstig ausfällt, wird die Aufstellung weiterer Fernsprechhäuschen beantragt werden. In diesem Falle wird auch der Moltkeplatz berücksichtigt werden."

Wenn in dem Schreiben gesagt worden ist, daß die Aufstellung weiterer Häuschen davon abhängig gemacht werde, wie sich die zunächst aufzustellenden bewähren, so liegt diesem Vorbehalt folgende Erwägung zugrunde. Die jetzt in öffentlichen Gebäuden vorhandenen öffentlichen Münzfernsprecher sind fortgesetzt den Angriffen unlauterer Elemente ausgesetzt. Vielfach sind die Apparate durch die daran vorgenommenen Eingriffe gebrauchsunfähig geworden, die Fernhörer sind abgerissen und entwendet worden, in einigen Fällen sind die ganzen Apparate mit Gewalt abgerissen und entwendet worden. Die Zellen sind mehrfach in ekelerregender Weise beschmutzt worden. Wenn dies schon in den Zellen möglich war, die in öffentlichen Gebäuden, wie Schalterhalle des Hauptpostamts und Vorhalle des Hauptbahnhofs, untergebracht sind, und wo ständig ein reger Publikumsverkehr herrscht, so ist nicht von der Hand zu weisen, daß dies auch in den Fernsprechhäuschen geschieht, die auf öffentlichen Plätzen aufgestellt und daselbst Tag und Nacht ohne Bewachung, nur dem Schutze des Publikums empfohlen, offen gehalten werden. Dazu kommt noch, daß die Fernsprechhäuschen auch mit Wertzeichengebern ausgerüstet werden, wodurch der Anreiz für unlautere Machenschaften noch mehr gegeben sein dürfte. Wie sehr berechtigt die oben ausgesprochene Befürchtung ist, mögen Sie auch aus der in Ihrer Ausgabe vom 21. November gebrachten Notiz ersehen, nach der eins der vor kurzem in Wanne aufgestellten Fernsprechhäuschen beschädigt und beraubt worden ist. Wir dürfen wohl der Erwartung Ausdruck geben, daß Sie Ihren Bericht vom 19. November nach den vorstehend gegebenen Erläuterungen richtig stellen werden.

gez. Siebler."

Wie kann der Not begegnet werden?

Hilfsmaßnahmen der Wohlfahrts-Organisationen. – Nicht alle Beschlüsse können durchgeführt werden.

Im Sitzungszimmer des städtischen Wohlfahrtsamtes in Gelsenkirchen fand am Donnerstag nachmittag eine von der Stadtverwaltung einberufene Besprechung der privaten Wohlfahrts-Organisationen statt, in der Stellung genommen wurde zu den im bevorstehenden Winter zu erwartenden Notständen weiter Bevölkerungskreise. Die Verhandlungen wurden geleitet von dem Dezernenten des städtischen Wohlfahrtsamtes, Beigeordneten Dr. Wendenburg, der einleitend darauf hinwies, daß die besondere Notlage der Zeit besondere Maßnahmen der privaten Wohlfahrtspflege erfordere. Der Zweck der Aussprache solle sein, ein Zusammenarbeiten der verschiedenen in Betracht kommenden Organisationen herbeizuführen, jedenfalls ein kostspieliges Nebeneinanderarbeiten zu vermeiden. Es wurden nicht die großen Schwierigkeiten verkannt, die sich einer fühlbaren Erleichterung des Notstandes heute entgegenstellen. In diesem Zusammenhang wurde auch hingewiesen auf die schlechte Finanzlage der Stadt, aber auch auf die Tatsache, daß weite Schichten des Mittelstandes, die früher Mitträger der privaten Wohlfahrtspflege gewesen seien, sich heute selbst in einer Notlage befinden.

Bezüglich der städtischen Fürsorge wurde betont, daß einige, vom Wohlfahrtsausschuß in seiner letzten Sitzung beschlossene Hilfsmaßnahmen wahrscheinlich nicht durchgeführt werden könnten, weil der Verwaltung die Mittel dazu nicht zur Verfügung stehen. Im übrigen sei es ja leider so, daß jede Erhöhung auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge sich notwendigerweise auswirken müsse in Erhöhung der Steuern oder Gebühren.

Die anwesenden Vertreter der freiwilligen Wohlfahrtspflege waren der Auffassung, daß trotzdem der Versuch gemacht werden müsse, etwas für die von der Not am meisten betroffenen Schichten zu tun. Es wurden auch mehrere Vorschläge erörtert. In der Hauptsache drehte es sich dabei um die Durchführung einer Speisungsaktion für alleinstehende und solche Personen, die sich ein eigenes Mittagessen nicht beschaffen können. Auch soll die regelmäßige Speisung von Kindern bedürftiger Familien in bessergestellten Familien durchzuführen versucht werden unter Mitwirkung der Lehrerschaft an den Schulsystemen.

Es wurde schließlich übereinstimmend vereinbart, daß die Frauen-Organisationen des Stadtbezirks die weiteren Schritte schnellstens vorbereiten sollen. Wahrscheinlich werden schon in den nächsten Tagen die hierfür in Betracht kommenden Organisationen erneut zusammentreten.

Lebensmittelversorgung und Reichsbahn.

Wird eine Frachtsenkung von 20 Prozent der Bevölkerung beim Einkauf wichtiger Bedarfsgüter eine Verbilligung bringen?

Bei der Diskussion über die Möglichkeit der Preisherabsetzung wird von den Verbänden vielfach betont, daß eine Preissenkung nur dann möglich wäre, wenn zuvor die Reichsbahn ihre Frachten erheblich senken würde. Derartige Aeußerungen verkennen, daß der Frachtanteil an dem Verkaufspreis in der Regel ein geringer ist.

Aus den nachfolgenden Beispielen einer Reihe von Lebensmitteln geht das deutlich hervor. Die hierfür erstellten Tarife liegen so niedrig, daß für die Bevölkerung, für die Hausfrau, die ihre Einkäufe pfundweise tätigt, die Fracht selbst bei einer verhältnismäßig hohen Ermäßigung, z. B. von 20 Proz., die bei der Reichsbahn aber undurchführbar wäre, sich nur in einem Bruchteil eines Pfennigs als anteilige Kosten beim Einkaufspreis auswirken würde.

Auf 1 Pfund der nachstehend unter A, B und C genannten Waren entfällt an Fracht:

A. Für Weizenmehl, Roggen-, Hafer- und Maismehl, Haferflocken, Graupen, Grieß, Grütze, Erbsen, Bohnen, Linsen, Getreide, Obst und Obsterzeugnisse:

Auf Entfernung von	Fracht für 1 Zentner	Frachtanteil im Kaufpreis für 1 Pfund
100 km	43 Pfg.	Im Durchschnitt nicht ganz 1 Pfg.
200 km	75 „	
300 km,	103 „	
450 km	138 „	

B. Fleisch:

a) 15 Rinder ergeben 3495 Klg. Schlachtgewicht.
b) 40 Schweine ergeben 3920 Klg. Schlachtgewicht.

Von Billerbeck nach Essen-N. = 78 Klm.:
Die Fracht zu A = 64,40 RM.; auf 1 Pfund entfällt 1,0 Pfg. — Die Fracht zu B = 62,50 RM.; auf 1 Pfund entfällt 0,8 Pfg.

Von Minden nach Essen-N. = 178 Klm.:
Die Fracht zu A = 122,60 RM.; auf 1 Pfund entfällt 1,7 Pfg. — Die Fracht zu B = 119,00 RM.; auf 1 Pfund entfällt 1,5 Pfg.

Von Hamburg-Sternsch. nach Essen-N. = 358 Klm.:
Die Fracht zu A = 209,— RM.; auf 1 Pfund entfällt 3,0 Pfg. — Die Fracht zu B = 203,— RM.; auf 1 Pfund entfällt 2,6 Pfg.

C. Butter:

Auf den Handelspreis von 1 Pfund Butter entfällt bei einem Transport von 500 oder 1000 oder 5000 Klg. durchschnittlich an Fracht, bei einer Entfernung von 100 Klm. 0,9 Pfg., von 250 Klm. 1,8 Pfg. und von 350 Klm. 3,1 Pfg. auf 1 Pfund.

D. Gemüse, wie z. B. Blumenkohl, Rosen-, Wirsing-, Rot-, Weiß-, Grünkohl, Sellerie und Zwiebeln:

Auf Entfernung von	Fracht für 1 Zentner	Frachtanteil im Kaufpreis für 1 Pfd.
Kaldenk./Essen-N. =	69 km	25½ Pfg.
Köln/Essen-N. =	64 km	29½ „
	100 km	33 „
	200 km	56½ „

Im Durchschnitt ½ Pfg. Fracht

Auch bei den höchsttarifierten Gütern, z. B. Kaffee, von Bremen nach Essen = 256 Klm. entfallen auf 1 Pfund 1,6 Pfg., und von Hamburg nach Essen = 355 Klm. 2,05 Pfg.

Wenn also dem Handel bei einer Frachtänderung bei der Reichsbahn der Vorwurf gemacht wurde, daß er mit den Kleinhandelspreisen nicht folgte, so wird man aus den Beispielen ersehen, wie wenig hier selbst eine 20prozentige Frachtsenkung den Preis beeinflussen.

Großer Diebstahl in der Schalterstraße.
Für 3000 bis 5000 Mark Waren gestohlen.

In der Nacht zum Freitag wurde ein Geschäftsmann an der Schalterstraße von Einbrechern schwer heimgesucht. Insgesamt wurden Gegenstände im Werte von 3000 bis 5000 Mark gestohlen. Entwendet wurden acht Radio-Apparate verschiedener

Sonntags- und Nachtdienst in den Apotheken
des Stadtkreises Gelsenkirchen.

Schwanen-Apotheke, Bochumerstraße 271.
Stern-Apotheke, Hüllerstraße 18.
Bahnhof-Apotheke, Hindenburgstraße 3.
Neue Apotheke, Schalkerstraße 7.
Schalker Alte Apotheke, Kaiserstraße 66.
Industrie-Apotheke, Bismarckstraße 136.
Hirsch-Apotheke, Steelerstraße 70 (Rotthausen).
Der Sonntagsdienst beginnt Samstags, abends 7 Uhr.

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 13 und von 17 bis 18 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Marken. Elf Anodenbatterien, hundert Röhren-Radio-Apparate, drei Motorradlampen mit großer Blende, zehn Lampen für Fahrräder, zwölf elektrische Dynamolampen (Marke Bosch), 350 Grammophonplatten, drei Odeon-Tischapparate, zwei Tischapparate (Marke Arion), zwei Kofferapparate, schwarzes Leder (Marke Odeon), mit Innennickelspiegel und Saxophontrichter, fünfzig Sprechmaschinenfedern für Laufwerke in Packungen mit der Aufschrift „10 C. D.", dreißig Boschkerzen, fünfzehn Schalldosen in Nickel, eine Löwe-Schalldose für Radiokraftverstärker, dreißig Taschenlampenbatterien, dreißig Birnen für Taschenlampen, 35 Fahrradluftschläuche (Marke Spezial und Continental), fünfzehn Fahrraddecken, teils rot, teils grau. Der Geschädigte setzt für die Herbeischaffung bzw. die Namhaftmachung der Täter eine Belohnung in Höhe von zehn Prozent des Wertes aus.

Der Stau„see" in Gelsenkirchen.

„Was nicht ist, kann noch werden". Das beweist folgendes: Längs der oberen Grenzstraße verläuft ein alter Wassergraben, der früher tatsächlich als Kanalisationsgraben „offener Art" gedient hat. Dieser Graben hat später an der Ecke der Herzog- und Wilhelminenstraße einen Kanalanschluß bekommen. An dieser Stelle hat man vorsichtshalber auch einen kleinen Damm aufgeworfen. Wie weise man hiermit gehandelt hat, zeigten die letzten Tage und vor allem gestern. Die Niederschlagsmengen hatten nämlich die Baustelle des städtischen Spiel- und Sportplatzes an der Grenzstraße überschwemmt. Notgedrungen zog man Wassergraben und gab diesen Abfluß zu dem alten Wassergraben. Nun muß wohl mit den Abwässern Sand in den Kanalanschluß gekommen sein. Dieser verstopfte sich, den ganzen Tag über mußten mehrere Arbeiter den Wassermassen, die sich an dem „Damm" stauten, — also, einen regelrechten Stau„see" bildeten — nach Kräften Abfluß verschaffen. Allerdings war bald ein Teil der Kleingärten überschwemmt. Spatzvögel, die sich angesammelt hatten, sprachen natürlich vom „Berger See in Gelsenkirchen."

Republikanische Totenfeier.
Sonntag 10 Uhr im Hans-Sachs-Haus.

Auch in diesem Jahre veranstaltet der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, -Teilnehmer und Hinterbliebenen am Totensonntag 10 Uhr im Hans-Sachs-Haus eine Totengedenkfeier. Es ist nicht das erstemal, daß der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Ortsgruppe Gelsenkirchen, mit einer großen weihevollen Totengedächtnisfeier am Totensonntag all der Hunderttausenden Leidenden und Kämpfenden gedenkt, die nicht mehr unter uns weilen, und die in diesem Leben bis an das Ende gelangt sind. Schon zum vierten Male ruft unsere Vereinigung ihre Freunde auf, würdig und andächtig das Gedenken an die vielen Kameraden wach zu halten, die der Weltkrieg aus die Reihen der Schaffenden riß. Das Programm der Feier dieses Tages angepaßt, ist fein ausgezogen und läßt Werke von unvergänglicher Schönheit lebendig werden, die dabei aus dem tiefen Born wahrer Menschlichkeit schöpfen. Als Solistin ist die wohlbekannte Sängerin Marianne Korkenbach-Trieloff (Duisburg) verpflichtet worden. Neben dem großen Orchester wirkt der Gelsenkirchener Volkschor mit, den Hermann Esser leitet. Redner des Tages wird Schulrat Dr. Appens sein. Weiter wirkt der Sprechchor des jüdischen Jugendvereins mit. Er steht unter Leitung von Alfred Zingler, der auch den Vorspruch spricht. Alle Umstände lassen daher erwarten, daß die Totengedächtnisfeier des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten auch in diesem Jahre sich zu einer ergreifenden und tief zu Herzen gehenden Veranstaltung steigern wird.

Bestandene Handelskammerprüfung. Von den 20 Teilnehmern, die am 8. November die Handelskammerprüfung vor dem Stenographischen Prüfungsamt der Handelskammer, in Verbindung mit den Akademischen Kursen, in Essen bestanden haben, sind fünf aus Gelsenkirchen, die alle unter Anwendung der Einheitskurzschrift schreiben und zwar in der Geschwindigkeit zu 150 Silben in der Minute, Elisabeth Gremme, Hans Hohmann, Helmut Rifkat; 180 Silben Emilie Gesing; 200 Silben Otto Joswia.

Nicht identisch. Herr Otto Neujokat, Gelsenkirchen, Bäckergasse 13, legt Wert auf die Feststellung, daß er mit dem in unserem Bericht über die Schlägerei in der Bahnhofstraße genannten Naujokat nicht identisch ist.

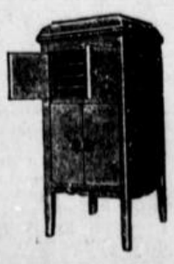
Einbruch in die Johannesschule. In der Nacht zum 20. November wurde ein Einbruchsdiebstahl in der Johannesschule ausgeführt. Es wurden eine Geige, die auf dem Geigenhals den Stempel „Stadt Gelsenkirchen" trägt, eine Handarbeit (Bettschuhe), eine Stoppuhr und ein Rollmeßband gestohlen. Wer hat die Täter gesehen oder kann sonstige Angaben machen? Derartige Angaben nimmt die Kriminal-Polizei Wildenbruchstraße 11/13, Zimmer 1 bis 12, entgegen.



Alle Modelle können auf Wunsch mit RADIO ausgestattet werden
Führe: Telefunken Telag Lumophon Löwe Nora usw.
Akkuladestelle


Salonsschrank Spezialtonführung enorm. Tonfülle RM. 175.-


Große Tonführung schweres Werk mit 5 Platt. RM 160.-


Große Stahltonführung Doppelfederwerk mit 3 Platten RM 115.-


Musikruhe elegant gearbeitet, mit Spezialtonführ., entspr. den höchsten Anford. RM. 200.-


Tischapparat mit allen Vorteilen ausgestattet . . . . . RM 65.-
Desgl. billige Apparate . . . . . von RM 25.- an

Besuchen Sie meine Ausstellung
Sprechmaschinen
Besondere Vorzüge: Ich fabriziere selbst und baue prima Markenwerke ein; daher weitgehendste Garantie. — Original-Ersatzteile stets am Lager. — Meine Sprechmaschinen sind frei von störenden Nebengeräuschen, von einer überraschenden Lautstärke und Reinheit, die Gehäuse beste Werkstattarbeit, die
Preise billigst! — Entscheiden Sie sich recht bald zum Kauf, damit ich Sie mit der größten Sorgfalt bedienen kann!
Reparaturen an allen Systemen, wenn auch nicht bei mir gekauft, erbitte bald. Der Andrang in den letzten Tagen vor dem Fest ist für Reparaturen die ungünstigste Zeit
Für Selbstbauer: Werke, Trichter und alle Zubehörteile in reicher Auswahl
Bequeme Teilzahlung!
Die Abbildungen sind nur ein Teil meiner Modelle
kauft man am besten am Platze
Grammophon-Schallplatten aller maßgebenden Marken in sehr großer Auswahl
Leibfried, Gelsenkirchen Hochstraße 77 - Tel. 266 79

FAST 60 JAHRE im Dienste des Wohnungswesens und der Raumkunst
Möbel und Brautausstattungen von Weber
sind vorbildlich in Form und Geschmack und dabei nicht teuer
JOS. WEBER
KREUZSTRASSE 4/6/8

Verkehrsunfall. Am Donnerstag, gegen 21,30 Uhr, wurde den Passanten der Zeppelin-Allee, Ecke Schwarzmühlen- und Holbeinstraße, eine seltenes Bild gezeigt. Ein Auto hatte sich in der Dunkelheit verirrt und fuhr auf den Bürgersteig. Als es merkte, daß dies doch nicht der rechte Weg war, und zurück fuhr, fuhr es gegen einen Laternenpfahl. Nun lag die Laterne da und das Gas entströmte. Nach kurzer Zeit kam ein Arbeiter des Gaswerkes und dichtete das Rohr ab. (et)

---

2. Singetreffen in der Jugendherberge Sinsen. Das zweite Wochenendsingen ist am Samstag, den 29. und Sonntag, den 30. November, in der Jugendherberge Sinsen. Es soll weitergearbeitet werden in dem Sinne, wie in dem von der Regierung Münster veranstalteten Singekursus, unter Leitung von Dr. Sambeth, begonnen. Mitzubringen sind an Liederbücher „Der Musikant", „Irrgarten" von Jöde. Instrumente nicht vergessen. Wer volle Verpflegung wünscht, zahlt für beide Tage 3,25 RM. Es wird zahlreiche Teilnahme an beiden Tagen erwartet. Anmeldungen nimmt bis zum 25. November entgegen: W. Sobottka, Buer, Albertstraße 60.

Persönliches.

Am heutigen 22. November begeht die Witwe Bernhard Lau, Katharina geb. Bolche, Gelsenkirchen-Neustadt, Ackerstraße 33, in bester Gesundheit ihren 72. Geburtstag. 8 Kinder und 27 Enkel gratulieren. Auch wir senden unserer alten treuen Abonnentin den besten Glückwunsch.

Gerichtliches.

Die große Erbschaft.

Am 2. Juli fand der Kaufmann K. aus Wanne-Eickel unter seiner Wohnungstür einen Zettel, auf dem ihm eine Nachbarin mitteilte: „Bleibt morgen zu Hause, wir wollen Euch den ganzen Laden auskaufen". Natürlich empfing K. am anderen Tage die Nachbarin, die mit ihrem Bruder Bernhard gekommen war, ganz besonders freundlich. Bernhard erzählte nun, daß er Bauführer einer großen Firma sei, monatlich 360 Mark Verdienst habe und demnächst eine Anstellung im Staatsdienst bekommen würde. Zudem habe seine Frau auf einer holländischen Bank eine Erbschaft von 9000 Mark liegen. Die Nachbarin bestätigte die Aussagen ihres Bruders, weil sie nichts anderes wußte. Dann aber hatte sich Bernhard für 721 Mark Gardinen usw. ausgesucht und mitgenommen. Vor Gericht wußte er nicht einmal, bei welcher Bank die Erbschaft liege. Seine Schwester wurde allerdings freigesprochen. Dagegen bekam Bernhard wegen Betruges einen Monat Gefängnis. Ersetzt er dem Kaufmann den Schaden, soll er die Strafe ausgesetzt bekommen.

Zusammenstoß.

K. kam mit seinem Pferdefuhrwerk aus östlicher Richtung und wollte den Stern an der Bismarckstraße überqueren und das auch noch, trotzdem von Gelsenkirchen her ein Straßenbahnwagen kam. Der Zusammenstoß war unvermeidlich und zwar derart, daß die Deichsel vom Wagen abbrach. Wegen Transportgefährdung gab es 30 RM. Geldstrafe.

Kirche – Schule – Haus.

Liturgische Feier auf dem Westfriedhof. Am Totensonntag um 15 Uhr vor der Friedhofshalle des Westfriedhofes: Feier, in der Pfarrer Mittorf-Heßler die Ansprache halten, der Evang. Männerchor Heßler und der Posaunenchor des Evang. Jugend- und Männervereins Heßler mitwirken werden. Die evangelische Bevölkerung von Heßler, Schalke-West und Bismarck-West wird zu dieser Feier herzlichst eingeladen. Am Friedhofsausgange werden Trostblätter verteilt, die man gern annehmen und lesen wolle.

Evang.-luther. Gebetsverein, Buschweg 35. Am morgigen Sonntag, ab 14 Uhr, feiert der Verein sein 31. Jahresfest. Alle Chöre wirken mit. Jedermann ist herzlich eingeladen. Da der Eintritt frei ist, darf wohl mit einem starken Besuch gerechnet werden.

Bergmannsmission, Bohwinkelstraße 79. Sonntag, den 23. November, 17 Uhr, Evangelisation (Rektor Gubbas). Mittwoch 15 Uhr Kinderversammlung. 18 Uhr Bibelstunde, 19,30 Uhr Gesangstunde. Donnerstag 17 Uhr Frauenstunde. Freitag 17 Uhr Uebungsstunde des Posaunenchores. 18 Uhr Gebetsstunde. Bergleute und Hüttenarbeiter, sowie Freunde und Gönner unserer Arbeit sind mit ihren Familien zu diesen regelmäßigen Stunden herzlich eingeladen.

Institut für Hygiene und Bakteriologie zu Gelsenkirchen.

Bericht

über den Stand der ansteckenden Krankheiten im Ruhrkohlengebiet in der Zeit vom 28. September bis 1. November 1930 (fünf Wochen). Zusammengestellt nach den von den Herren Regierungspräsidenten in Arnsberg, Düsseldorf und Münster zur Verfügung gestellten wöchentlichen Nachweisungen.

Der Stand der Typhuserkrankungen ist gegenüber dem Vormonat zurückgegangen. In der diesmaligen Berichtszeit (fünf Wochen) hat die Zahl der Erkrankungen an Unterleibstyphus 33 mit zwei Todesfällen, gegenüber 70 Erkrankungen mit vier Todesfällen im Vormonat (vier Wochen) betragen. Die Zahl der Erkrankungen an Paratyphus ist in der diesmaligen Berichtszeit ziemlich hoch: insgesamt sind 58 Erkrankungen zur Meldung gekommen. Während wir im Vormonat über 34 Erkrankungen ohne Todesfälle an Ruhr berichteten, sind diesmal (fünf Wochen) 25 Erkrankungen zur Anzeige gekommen. Der Stand des Scharlachs ist gegenüber dem Vormonat etwa der gleiche geblieben. Im Vormonat (vier Wochen) haben wir über 741 Erkrankungen mit sechs Todesfällen berichtet, diesmal (fünf Wochen) über 851 Erkrankungen mit drei Todesfällen. Während im Vormonat (vier Wochen) 825 Erkrankungen und 56 Todesfälle an Diphtherie zur Meldung gekommen sind, sind die Zahlen diesmal auf 1266 Erkrankungen und 107 Todesfälle in die Höhe gegangen. Von den Erkrankungen treffen 197 auf Bochum-Stadt, 121 auf Essen, 85 auf Gelsenkirchen, 76 auf Recklinghausen-Land. Von den Todesfällen ereigneten sich 13 in Gelsenkirchen-Buer. Insgesamt sind elf Erkrankungen und sechs Todesfälle an Genickstarre in den amtlichen Listen verzeichnet.

Tuberkulose:

Im Ruhrkohlengebiet sind diesmal (fünf Wochen) 396 Erkrankungen und 257 Todesfälle zur amtlichen Kenntnis gelangt; im Vormonat betrug die Zahl 308 bzw. 199. Aus Gelsenkirchen sind 46 Erkrankungen und 34 Todesfälle, aus Bochum 29 Erkrankungen und 23 Todesfälle gemeldet.

32. Jahresfest der Heilsarmee Bismarck.

Allen Teilnehmern war das 32. Jahresfest am Donnerstag ein Erlebnis. Den Auftakt der Feier bildete ein Fackelzug, der sich durch die umliegenden Straßen der Halle bis zur Emschertalbahn und zurück bewegte. Eine Fülle von Wärme und Licht strömte jedem beim Betreten des großen Saales entgegen. An langen, weißgedeckten Tischen hatten 150 Gäste Platz genommen. Kapitän M. Schabow (zuletzt Leiter der Heilsarmee-Station in Sankt Paulo, Brasilien) eröffnete mit dem Liede: Großer Gott, wir loben dich, die Feier und begrüßte nach Gebet alle Anwesenden aufs herzlichste. Feldmajor Bauie führte uns durch seine Ansprache auf Pfade der Nächstenliebe. Der in den Ruhestand versetzte Kommandant Köll bekundete durch sein Erscheinen das Interesse am Heilskrieg und gab in humorvoller Art Streiflichter über die weltumfassende Tätigkeit der Heilsarmee. Ein flotter Marsch der vereinigten Musikkapelle Essen, Gelsenkirchen 1 und 2 erzeugte schnell frohe Feststimmung. Uniformierte Heilsarmeeschwestern mit glücklichen Gesichtern trugen unermüdlich Teller mit Kuchen und Kannen mit Kaffee auf die Tische. Schnell vergingen die Stunden. — Jedermann ist freundlich zu folgenden Versammlungen eingeladen. Versammlungslokal: Andreasstraße 6. Sonntag, 8,30 Uhr Heiligungsstunde, verbunden mit Kinderweihe. 16 Uhr Freigottesdienst auf dem Ostfriedhof in Hüllen. 16 Uhr Freigottesdienst auf dem Ehrenfriedhof in Heßler. 19 Uhr Totensonntagsandacht im Saale. — Mittwoch, 17,30 Uhr Freigottesdienst auf dem Marktplatz in Wanne-Eickel. — Donnerstag, 17 Uhr Freigottesdienst auf dem Neumarkt. — Freitag, 17 Uhr Freigottesdienst auf dem Schalker Markt. 19 Uhr Heiligungsstunde im Saale. Kinderversammlungen: Sonntag, 10 Uhr, Wegweiserunterricht. 14 Uhr Komp.-Versammlung. 16,45 Uhr Kinder-Heilsversammlung. Dienstag, 16 Uhr Heilsversammlung. 16,45 Uhr Liebesbund. — Montag, 19,30 Uhr Jugendliga für die ältere Jugend von 12—18 Jahren.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

Kameradschaftliche Vereinigung ehem. Kriegsgefangener, Gelsenkirchen e. V. Am Sonntag (Totensonntag) beteiligen wir uns, wie in den Vorjahren, an der Totengedächtnisfeier des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten um 10 Uhr im Hans-Sachs-Haus. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind am Sonntag um 9 Uhr im Vereinslokal zu haben. — Die Unterkassierer werden gebeten, zur selben Zeit ebendaselbst ihre Programme abzurechnen. 18 Uhr, im Lokale Kamp, Versammlung, verbunden mit Totengedächtnisfeier. Wichtige Punkte, wie Weihnachtsfeier, Weihnachtseinkauf usw. stehen auf der Tagesordnung, so daß es Pflicht eines jeden Kameraden ist, an dieser Versammlung teilzunehmen. Die Frauen unserer Mitglieder werden ebenfalls gebeten, an dieser Versammlung teilzunehmen, ganz besonders aber die Frauen, die an der Neubildung einer Frauengruppe interessiert sind.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evang. Männer- und Jünglingsverein Bismarck, Christinenstraße 26. Am Samstag 19 Uhr versammeln wir uns zur Bibelstunde. Ab 20 Uhr ist Vorstandssitzung. Am Totensonntag bläst der Posaunenchor auf dem Friedhof an der Rottstraße. Um 18 Uhr ist eine kleine stille Feier im Heim. Wir bitten unsere Mitglieder, diese Stunde nicht zu versäumen.

Jugendbund der Evang. Gemeinschaft. In dem Jugendheim der Friedenskirche, Industriestraße 27: Der Jungmänner-Verein versammelt sich am kommenden Sonntag um 18,30 Uhr. Zur Besprechung steht das Thema: „Segen und Fluch der Technik". Nach den einleitenden Vorträgen der letzten Sonntage darf man dieser Aussprache wohl mit Interesse entgegensehen. Alle jungen Männer sind uns herzlich willkommen. Der Jungfrauen-Verein hat um 15,30 Uhr eine Singstunde.

Evang. Jünglings- und Männerverein Schalke e. V., Oststraße 9—11. Heute, 17,30 Uhr, Turnen in der Halle des Gymnasiums; 20 Uhr Männerchor. Sonntag 17 bis 19 Uhr freie Unterhaltung. Um 19 Uhr Vereinsstunde: Bibelbesprechung; Text: Apostelgeschichte 5, Vers 1 bis 12. Aus Anlaß des Totenfestes werden auf dem Friedhof Rosenhügel von unsern Mitgliedern Blätter verteilt. Diejenigen Mitglieder, die sich gemeldet haben, mögen nun auch ihre Zeit pünktlichst einhalten. Sonntagsdienst: Edi Stolze, Karl Roth; Wochendienst: Gustav Parsta, Willi Kraszita.

Evang. Männerchor Altstadt. Heute (Samstag) 19 Uhr Chorprobe bei Büsing. Morgen (Totensonntag) 12 Uhr singt der Chor bei der Totengedächtnisfeier auf dem Altstädter Friedhof, vorher um 11 Uhr Probe im Vereinshaus.

Evang. Männergesangverein Bulmke. Samstag 20 Uhr Probe bei Borchers zusammen mit den Sängern vom Evang. Arbeiterverein Bismarck.

Aus den Kriegervereinen.

Frauengruppe Kriegerbund Bismarck-West. Laut Versammlungsbeschluß ist am 25. Nov., 20 Uhr, Handarbeitsstunde. Die Kameradinnen werden gebeten, sich zahlreich einzufinden.

Gelsenkirchener Schützenbund.

Gelsenkirchener Schützenbund, Abteilung Heßler. Die Monatsversammlung ist nicht am Sonntag, den 30. November, sondern am Sonntag, den 23. November, 20 Uhr, im Vereinslokal Fischer. 18,30 Uhr Vorstandssitzung.

Jungschützen-Abteilung des Bürger-Schützenbund Ueckendorf. Nachdem sich am Mittwoch, den 12. November, der vom Vorstand des Bürger-Schützenbundes Ueckendorf bestimmte Jungschützenmeister Otto Hämmerling mit einigen Interessenten zusammengefunden hatte und die Wahl des Vorstandes getätigt war, wurde die nächste Versammlung auf Mittwoch, den 19. November, festgelegt. Der Vorstand wurde gewählt. Er besteht aus dem Jungschützenmeister O. Hämmerling, dem Versammlungsleiter Viktor Kubicki, dem Schriftführer Heinr. Klein, dem Schießmeister Heinr. Lusebrink und dem Trommlerkorpsleiter Bernh. Lechtenberg. Außerdem wurden noch einige Jungschützen als Mitglieder geführt. In der Versammlung am 19. November wurden ferner aufgenommen Carlé I, Carlé II, Brock, Schimanski, Zuchinski und Braun als Jungschützen.

Stadtteil Buer

Apothekendienst in Buer und Horst. Den Sonntags- und Nachtdienst versehen in der kommenden Woche folgende Apotheken: Buer-Mitte: Alte Apotheke, Hochstraße 21; Erle: Sonntagsdienst Alte Apotheke, Nachtdienst Löwen-Apotheke; Horst: Stern-Apotheke. Unfall- und Rettungswache Ruf 30625.

Einen Dixiwagen entführt und ausgeraubt. In der Nacht zum Mittwoch wurde einem an der Buerelterstraße wohnhaften J. U. sein Dixiwagen aus der unverschlossenen Garage geholt. Die Spitzbuben schoben den Wagen etwa 800 Meter weiter in Richtung Dorsten. Hier entwendeten sie von dem Wagen die Bereifung von zwei Rädern, Marke Continental und Excelsior, ferner die Batterie und den Anlasser im Gesamtwerte von 150 Mark. Hierauf wurde der Wagen von den Spitzbuben in den Straßengraben gekippt. Irgendwelche Wahrnehmungen wolle man der Kriminalpolizei mitteilen, die dieselben vertraulich behandelt.

Erfolgreicher Steckbrief. Auf Grund eines Steckbriefes des Amtsgerichts Buer wurde ein E. G. aus Hassel zur Verbüßung einer Gefängnisstrafe festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht vorgeführt.

Stadtteil Horst

Evangelischer Kirchenchor Horst. Der Chor singt am Sonntag (Totenfest) im Hauptgottesdienst. Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen. □

Vortragsabend im Gartenbauverein. Heute (Samstag) um 18 Uhr findet im Lokale Emichermann, Devensstraße 2, ein Lichtbildervortrag statt, bei welchem Diplomlandwirt Kost aus Münster einen erläuternden Vortrag hält. Der Eintritt ist frei. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Geplant ist hinterher ein gemütliches Zusammensein seitens der Vereinsangehörigen. □

Sparverein „Glück-Auf". Der Vorstand weist darauf hin, daß die Anmeldung der Tüten für die Weihnachtsfeier unter Einzahlung von 50 Pfennig bis zum 1. Dezember beim geschäftsführenden Vorstand zu erfolgen hat. (Q)

Was unsere Leser sagen.

Gelsenkirchener Stadtwappen!

In Ihrer geschätzten Zeitung sind bereits mehrere Artikel über das neue Stadtwappen erschienen. Es freut uns hauptsächlich, daß sich die Allgemeinheit endlich für die Sache interessiert. Das Gelsenkirchener Stadtwappen muß bestehen aus dem Freiheitsbaum, links davon das Gelsenkirchener Klöschen, rechts davon der Horster Löwe, unten am Freiheitsbaum bzw. unten im Stamm klein das springende Emscherbrucher Wildpferd und darüber klein im Freiheitsstamm die Industriezeichen. Das springende Emscherbrucher Wildpferd, das die alte Vergangenheit von Buer, Gelsenkirchen und Horst richtig darstellt, muß bestimmt mit hinein, wie es der Wunsch der Mehrheit der Bueraner, Gelsenkirchener und Horster Einwohner ist. Diesen Wunsch der Mehrheit werden die gewählten Stadtväter bestimmt nachkommen. Der zweite Entwurf mit dem Horster Löwen im Freiheitsstamm brauchte garnicht angefertigt zu werden, da er niemals die Mehrheit der Gelsenkirchener Stadtväter bekommen wird. Darum nochmals ein Appell an die Stadtväter, daß sie den Wünschen der Mehrheit der Bueraner, Gelsenkirchener und Horster Einwohner nun bestimmt auch entsprechen und die Großstadt Gelsenkirchen nun endlich das richtige Wappen erhält, wie es sich von Rechtswegen gehört. Andere Vorschläge können nicht in Frage kommen.

Viele Bueraner.

Bettwäschestoffe mit Leinenglanz, modern, solide
Leinenglanz-Bettwäsche
Eigene Fabrikation
UNETTE
Grotjahn & Co
Wäschefabrik
Hochstr. 45 ▪ Tel. 27611
Treffer
ist reell und billiger, weil ungestützt für alle Zwecke
Maßanfertigung. Eigene Fabrikation
Hausfrauenschutz TREFFER

Die vertauschte Lotosblume.

Roman von Erica-Grupe-Lörcher.

3

Mit einer südländisch-temperamentvollen Freude, die jedoch immer in vornehmster Haltung blieb, begrüßte der junge Spanier jetzt Luitgards Mutter. Er habe die Senora trotz ihrer Rokokokleidung erkannt und freue sich unendlich, die Damen jetzt gefunden zu haben! Denn hier in dem hellblauen Domino dürfe er doch wohl Dona Luitgard vermuten! — Ob sie sich seiner noch von Sevilla her erinnere —?

Nachdem er der Frau Aja die Hand geküßt, rief ihm Luitgard bereits überrascht zu: was ihn denn so völlig unvermutet nach Baden-Baden verführe? In seinem letzten Briefe habe er nicht das Mindeste angedeutet.

Don Flavian hielt Luitgards Rechte sekundenlang in der seinen: Die Ursachen, weshalb ich nach Deutschland jetzt komme, sind eher traurige, Señorita! Wissen Sie von den Vorgängen in unserer Heimat? Haben Sie erfahren, daß man uns Artillerieoffiziere der spanischen Armee fast alle ihres Dienstes enthoben hat?"

Sie hatte davon durch die Zeitungen gehört und war soweit auf dem Laufenden, als angesichts der strengen Zensur hatte nach dem Auslande durchsickern können.

Plötzlich gab er ihre Hand mit einem leisen Drucke los: „Hier ist nicht der Ort, um Ihnen alles zu schildern, was sich ereignete. Aber es zog mich ja schon so lange, Deutschland kennen zu lernen, nachdem ich auf unserer Artillerieschule in Segovia in fremden Sprachen das Deutsche belegt hatte! Es trieb mich zu Ihnen, Dona Luitgard, weil ich ahne, daß Sie meinen Schmerz verstehen werden — weil Sie —."

Er brach ab, da er jetzt auf die Umsitzenden aufmerksam wurde. Ihm war, als habe der junge Herr — seinem Typus nach ohne Zweifel ein deutscher Landsmann von Luitgard, der neben ihr saß, eine ihm unerklärliche Bewegung gemacht.

Hanfried war der auf spanisch geführten Unterhaltung gefolgt, da auch er in Latein-Amerika die spanische Sprache erlernt. Die Worte des Spaniers wurden ihm unerträglich. Er hatte eben eine brüske Bewegung gemacht. Lag in diesem verabschiedeten jungen Artillerieoffizier vielleicht die Ursache, daß Luitgard Hanfried gegenüber so ohne Zögern die heimliche Neigung von Feliza andeutete.

Feliza hatte bis jetzt, förmlich zusammen gekauert, an der anderen Seite vor Luitgard gesessen und die Unterhaltung verfolgt. „Jetzt wird er uns vorgestellt und sich mit uns beschäftigen!" dachte sie und erhob sich, während Luitgard Hanfried vorstellte, um unauffällig den Platz zu wechseln, an die entgegengesetzte Seite des Tisches zu kommen und nicht von Flavian womöglich in ein Gespräch gezogen zu werden.

Im selben Moment ging eine Damenmaske an Feliza vorbei und blieb mit irgend einem Draht oder einer scharfen Verzierung ihres Kostüms am gelbseidenen Domino hängen. Anstatt loszunesteln, riß die Maske brüsk den Kostümrock zurück — und riß dabei die leicht federnden Knöpfe des Dominomantels auf, die in hastig genähten, zu großen Knopflöchern saßen.

„Ah, was sehe ich, eine Flamenca!" rief Don Flavian in sichtlich überraschter Freude. („Flamenca" ist die Bezeichnung für besonders typische andalusische Kleidung!)

Der gelbseidene Domino war aufgerissen und das leuchtende Rot eines andalusischen Rockes mit dem Ueberwurf des Mantillennetzes mit schwarzen kleinen Pompons bot sich den Kennerblicken des Don Flavian.

Wortlos zog Feliza den Domino wieder zusammen und nestelte befangen an den Knöpfen. Luitgard aber mischte sich, die Situation beherrschend, sofort ein und meinte zu Don Flavian: „Ja, das Spanische ist jetzt in Deutschland Trumpf, seitdem der herrliche „Manton de Manila" auch bei uns so viele Verehrerinnen fand! Sicher werden Sie nach der Demaskierung nachher noch verschiedene Spanierinnen entdecken!"

Im Gefühl, Flavian würde ihr gerne unter vier Augen von seinen neuesten ihn so bedrängenden Erlebnissen mitteilen, ließ Luitgard sich jetzt nicht wieder am Tische nieder, sondern fragte: „Wollen Sie vielleicht erst ein wenig Ueberblick über die Festräume gewinnen, Don Flavian? Ich zeige sie Ihnen gerne!"

Sie nickte Hanfried zu, der sich jetzt aus Höflichkeit zu Feliza wandte. Er hörte Luitgard beim Davongehen noch fragen: „Wie haben Sie uns nur hier auf diesem Maskenfest im Kurhause vermutet, Don Flavian?"

„Ich habe nach diesen deprimierenden Ereignissen gedacht: „Nur aus Spanien jetzt für einige Zeit heraus sein!" Deswegen reiste ich sofort ab und nahm mir keine Zeit, Ihnen zu schreiben. Als ich hier ankam, fuhr ich in Ihre Villa. Ihre Adresse wußte ich ja durch Ihre Briefe. Ich traf Ihren Herrn Vater noch auf. Er verriet mir Ihren Aufenthalt hier — und Ihr Kostüm. Und da ich immer nach einem hellblauen Domino mit einem Veilchenstuff suchte —."

„Werden Sie sich in Deutschland wohl fühlen?" Er hatte ihr den Arm geboten und war mit ihr langsam in den entzückenden kleinen Zwischenraum getreten, der den roten Saal und den kleinen Spielsaal trennte. Sie setzten sich auf das langgestreckte Sofa aus mattgelber Damastseide, weil es die eine Schmalwand des Ramees einnahm. In der Tanzpause flanierten nur wenige Paare vorbei.

„Ich werde mich überall wohl fühlen, wo ich mich nicht von diesem schändlichen Spionagegesetz umspannt weiß!" Ein leidenschaftlicher Groll verdrängte jetzt die natürliche Verbindlichkeit seiner Sprechweise. „Ich mache es unserer Diktatur zum Vorwurfe, daß sie ein Heer von Spionen veranzüchtet, das in unserem bisher so harmlosen, so vertrauensseligen aufrichtigen und naiven spanischen Volke wühlt! Jeder Artillerieoffizier ist dort unten jetzt ein Verräter und Verschwörer. Und ich freue mich, nun wenigstens hier in Deutschland mich ungezwungener bewegen zu können —."

Don Basilio und seinem Kumpan war das Auftauchen des jungen Spaniers am Tische der drei Dominos nicht entgangen. In geschickter Entfernung verfolgten sie alles und erkannten in Don Flavian sofort einen Landsmann. „Caramba, wie kommt dieser Spanier an jenen Tisch?" fluchte Don Basilio, „wahrscheinlich hat er neue Nachrichten für die Tänzerin und ist so vorsichtig, sie vorläufig noch zu ignorieren und dem hellblauen Domino den Hof zu machen! Wir werden jetzt sehen, wohin die beiden promenieren, nicht wahr, Paco. Ich flaniere an dem Paar in den kleinen Zwischensaal vorbei und Sie begeben sich in den grünen Spielsaal dort vorne, dann begegnen wir uns unter dem großen Wandgemälde zur Rechten!"

Dann warf er den Vorschlag um. Er sah auf seine Armbanduhr. „Wir haben aber eigentlich nicht mehr zu viel Zeit als Spielraum. Bis zur Demaskierung müssen wir mit der Tänzerin im Auto sitzen. — Sie müssen sehen, ob Sie jetzt irgend etwas aus der Unterhaltung von diesem jungen Spanier auffangen, aber Sie müssen sich spätestens in zwanzig Minuten an unserem Tisch im Restaurant miteinfinden. Verstehen Sie? Ich kann die Sache dort nicht allein arrangieren. Ich selbst werde mich jetzt nach der Tänzerin umsehen —."

Majan saß ahnungslos und traumverloren auf dem rotseidenen Rokokosofa neben Feliza und starrte in den mattrosa Schein der Schirmlämpchen auf Kronleuchtern und Wandarmen. Vorigen Karneval hatte sie mit dem Geliebten den berühmten Ball der großen Oper in Paris besucht. Lachend blickte sie an seiner Seite in das bacchanalisch-ausgelassene, und dabei doch immer graziös-anmutige Treiben. Hier hielt sich heute alles trotz allgemeiner Fröhlichkeit in vornehmen Linien. Selbst die Tanzmusik des kleinen Saalorchesters wurde in dieser herrlichen Atmosphäre fast zur Konzertmusik. —

Sie hüstelte verborgen in die weiten Seidenfalten ihres mattlila Dominos. Diese leisen Stiche wichen nicht aus der Brust — und sie wollte doch gesund sein — wollte gesund werden, um nach Paris abreisen und in die Arme des Geliebten eilen zu können!

Neben ihr hörte sie Feliza mit ihrer süßen heiteren Stimme mit Hanfried plaudern. Ein klein wenig hatte Feliza am Vormittag der neuen Bekannten, der Tänzerin gegenüber, schon von ihrer geheimen Hoffnung erzählt: den schönen blonden jungen deutschen Ingenieur hier bald wiedersehen zu können, der ihr vor drei Jahren in Sevilla einen solchen süßen Ein-

Turnen × Spiel × Sport

Toter Sonntag auch im Ruhrbezirks-Fußball.

Nur ein Spiel: Rot-Weiß Essen — Sp. Fr. Dortmund.

Wenn auch dieser Leistungsvergleich für die künftige Gestaltung des Zahlenspiegels kaum von sonderlicher Bedeutung sein wird, so wird er doch sicherlich seine Interessenten finden.

In der 1. Bezirksklasse

harrt lediglich das Treffen Karnap 07 — Essen 05 in der Gruppe Essen seiner Entscheidung.

Großkampf

an der Dessauerstraße.

Alemannia Gelsenkirchen (WSV.) 1. M. Bezirksliga gegen Fortuna Gelsenkirchen (DT.) 1. M. Spitzenführer.

Dieses Freundschaftstreffen findet heute Samstag, 15 Uhr, auf dem Alemannia-Platz statt. Erstmalig spielt Fortuna gegen einen Bezirksligaverein. Die Meistermannschaft tritt in folgender Aufstellung an:

Cilinski (Alemannia); Gostomski (Alemannia), Stobbe (Günnigfeld); Rogowski (Alemannia), Becker (SV. Rotthausen), Andrejewski (Alemannia); Berner W. (Alemannia), Grabowski (Hüllen), Köhler (Duisburg), Sefzik (Hüllen), Sabinski (Alemannia).

Vorher spielen die beiden 1. Jugendmannschaften obiger Verein. Anstoß 14 Uhr. — Sonntag, 18 Uhr, außerordentliche Versammlung.

Heute Boxkampfabend

im Deutschen Haus.

Horst-Emscher gegen Boxklub „Diener" Gelsenkirchen.

Das Treffen dieser beiden Ortsrivalen wird zu einem Großkampf werden. Die Horster Mannschaft war in letzter Zeit sehr erfolgreich, konnte sie doch vor 14 Tagen dem Boxsportverein Witten-Herbede eine vernichtende Niederlage von 15:3 beibringen. Rein der Papierform nach haben die Dienerboxer ein kleines Plus, aber es ist im Ring schon so oft ganz anders gekommen, als man vorausgesagt. — Im Papiergewicht stehen sich in Laskowski (BC.) und Heckert (Horst) zwei gleichwertige Gegner gegenüber. Der Ausgang ist ungewiß. Wagner (BC.) im Fliegengewicht wird gegen Presler (Horst) einen schweren Stand haben. Die bessere Taktik des Gelsenkircheners sollte hier den Ausschlag geben. Im Bantamgewicht stellt Horst in Budschikowski seinen besten Mann. Küppers muß schon in bester Form sein, um ehrenvoll abzuschneiden. Vollkommen offen ist das Treffen der beiden Federgewichtler Kilian (Horst) gegen Kowalski (BC.). Im Leichtgewicht I starten Seligmann (BC.) und Ewert (Horst). Hier sollte die bessere Technik Seligmanns die Entscheidung bringen. Der zweite Kampf im Leichtgewicht wird von Griwer (BC.) und Perkampus II bestritten. Beide sind Anfänger; der Ausgang ist offen. Perkampus I im Weltergewicht I trifft auf Lehmann (BC.) Lehmann ist in letzter Zeit stark aufgekommen und mit einem Siege seinerseits ist zu rechnen. Den härtesten Kampf des Abends wird es im Weltergewicht II geben. In Birnath (BC.) und Wenta treffen zwei harte Fighter aufeinander. Eine vorzeitige Entscheidung zu Gunsten des einen oder anderen ist wahrscheinlich. Den Schlußkampf bestreiten Klimaschewski (BC.) und Balschun II im Mittelgewicht. Der Gelsenkirchener, der sonst im Weltergewicht kämpft, startet zum erstenmal im Mittelgewicht. Beide Gegner sind sich gleichwertig und der Ausgang ist offen. (Kr.)

10 Jahre Ruderverein Gelsenkirchen 1920

Aus kleinsten Anfängen zur beachtlichen Höhe. – Was die Besetzung zerstörte. Gefahrene Rud.rkilometer: 1924 = 9 212 Kilometer, 1930 = 27 121,5 Kilometer

Wenn wir in unserem Bericht aus Anlaß des Stiftungsfestes des Rudervereins Gelsenkirchen 20 am 8. November in der Hauptsache das innere Vereinsleben schilderten, so wollen wir diesmal einen Rückblick geben auf die Entstehung und Entwicklung des Bootshauses und seines Inventars. Am 20. November 1930 konnte der RV. Gelsenkirchen 1920 auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Er hat sich von kleinen Anfängen zu dem emporgearbeitet, was er heute ist. Die wenigen Mitglieder, die der Verein bei seiner Gründung hatte — im Jahre 1921 waren es 85 — konnten natürlich sich nicht gleich ein Bootshaus hinsetzen, sondern sie mußten zunächst erst mal einen Fonds ansammeln, um mit dem Gelde Unterbringungsmöglichkeiten für die noch zu erwerbenden Boote zu schaffen. Hier kam dem Verein die Firma L. Mols entgegen, deren Inhaber Karl Mols auch heute noch Mitglied des Vereins ist, indem sie ihm

einen Möbelwagen zur Verfügung stellte.

Bald konnte sich der Verein auch ein Boot anschaffen und zwar einen Doppelzweier, der auf den Namen „Glückauf" getauft und im Möbelwagen untergebracht wurde. Dann mußte sich der Verein natürlich nach einem anderen Heim umsehen, weil der Möbelwagen ja doch nur ein Provisorium war, und auch hier fand sich wieder ein Gönner in der Allgemeinen Speditions-Gesellschaft, die im städtischen Hafenspeicher einen großen Teil der unteren Räume für Vereinszwecke hergab. Dieser Raum wurde eingeteilt in eine Bootshalle, einen Umkleideraum, eine kleine Küche und einen Aufenthaltsraum. Die erste Ausstattung wurde zum größten Teile durch Vermittlung des inzwischen von hier verzogenen Direktors Meschenmoser von Gelsenguß geschenkt. Der damalige Generaldirektor dieses Werkes, M. Münzesheimer, jetzt Ehrenmitglied des RV. Gelsenkirchen 1920, schenkte dem Verein einen schmucken Gig-Vierer, der auf den Namen „Wanda" getauft wurde. Um die Jahreswende 1921/22 konnte der Verein mit tatkräftiger Unterstützung der Arbeitgebervereinigung Gelsenkirchen sich noch weitere Boote zulegen, so daß er bereits im Jahre 1922 über 9 Boote verfügte, vom Renn-Einer bis zum Renn-Vierer. Jetzt wurde auch der Rudersport selbst eifrig betrieben, der junge Verein wagte sich schon auf Herbstregatten hinaus, wo er seinen Mann stand. 1921 wurde Rechtsanwalt Kohs zum Vorsitzenden gewählt, welchen Posten er noch heute inne hat. Nach dem Motto „Wer rastet, rostet" ging der Verein an neue Aufgaben heran,

um ein eigenes Heim",

wenn auch in bescheidenem Maße, zu erstellen. Nach den Plänen des Architekten Budde wurde im Jahre 1922 auf einem von der Stadt pachtweise zur Verfügung gestellten Gelände ein 30 Meter langer Schuppen errichtet, der in der Hauptsache die Bootshalle umfaßte, und in dem außerdem ein Umkleideraum mit Brauseanlage und Aufenthaltsraum eingerichtet wurden. Am 5. Januar 1923 konnte die Bootshalle bezogen werden.

Besetzung des Bootshauses durch die Belgier.

Lange konnte der Verein sich seines neuen Heims nicht erfreuen; schon am 14. Mai 1923 belegten die



Bootshaus, Außenaufnahme 1928.

Franzosen und Belgier das Gebäude mit Beschlag, in dem sie Pferde und ein Munitionslager unterbrachten. Bis zum 19. Dezember 1923 hat die fremde Besatzung in der Bootshalle gehaust. Die Besatzung hat mutwillig alles zerstört, was nicht niet- und nagelfest war, ja sogar große Löcher hatten sie durch die Eisenbetonwände geschlagen. Die im Bootsraum stehenden Tische, Stühle und Bänke waren arg beschädigt und teilweise vollkommen zerbrochen. Auch die schönen Boote waren mutwillig beschädigt worden. Ein Boot, der Doppelzweier „Glückauf", war sogar verschwunden. Die Riemen und die Skulls, die Flaggenstöcke, die Schränke waren zerbrochen, der Fußboden (Parkettboden) an drei Stellen mit Gewalt eingetreten, die Küche vollkommen ausgeräumt, die 35 Schränke im Umkleideraum vollständig zerstört. Türen und Fenster herausgerissen, die elektrischen Schalter, Steckdosen usw. zerschlagen. Der Schaden wurde damals auf etwa 16 000 Goldmark geschätzt.

Wiederaufbau und Ruderbetrieb.

Als die Belgier abgerückt waren, stand der Verein, dem während des Besetzungsjahres 1923 auf dem Kanal auch die Ausübung des Rudersports verboten war, vor einem Trümmerhaufen. Aber auch jetzt hatte man den Mut nicht verloren, sondern man ging mit frischen Kräften an die Arbeit. Nach den Plänen des Architekten Stolze wurde mit den Mitteln einer durch die Mitglieder freiwillig gezeichneten Anleihe — jedes Mitglied mußte mindestens drei Anteilscheine à 20 Reichsmark übernehmen — schon im Februar 1924 mit dem Um- und Neubau des Bootshauses begonnen, am 31. Mai 1924 stand das Bootshaus fix und fertig da. Es war ein schmuckes Heim geworden; durch den Aufbau eines Stockwerkes hatte der Verein jetzt auch einen sehr schönen Gesellschaftsraum, in dem er seine Versammlungen abhalten konnte und wo sich die Mitglieder zu gemütlichem Zusammensein treffen konnten. Unter der fachmännischen Leitung alter Ruderer — es waren dies Holland, Jander, Steinsiepe und Victor — wurden die einzelnen Mitglieder im Rudern ausgebildet; sie mußten sogar vor dieser Kommission nach einer gewissen Lehrzeit ihre Prüfung ablegen. Die Mitgliederzahl stieg in diesem Jahr auch auf rund 200, auf welcher Höhe sie bis jetzt ungefähr geblieben ist. Man kann das Jahr 1924 mit Recht das Wiederaufbaujahr des RV. Gelsenkirchen 1920 nennen. Seit dieser Zeit hat sich der Verein organisch weiter entwickelt, er nahm jedes Jahr an verschiedenen Regatten teil, konnte sich sogar schon 1927 einen Ruderlehrer, den bekannten und bewährten Georg Freyeisen, leisten, der auch im folgenden Jahre 1928 als Ruderlehrer engagiert war. In diesen Jahren schaffte sich der Verein noch verschiedene Boote an. So 1928 einen schnittigen Renn-Achter, der von dem jetzigen Ehrenvorsitzenden des Vereins und dem damaligen Oberbürgermeister der Stadt Gelsenkirchen, von Wedelstaedt, auf seinen Namen getauft wurde. 1930 stellte der RV. Gelsenkirchen 1920 den Sohn des Georg Freyeisen, Wolfgang Freyeisen, als Ruderlehrer ein. In diesen vier Jahren stand der Verein, was seine Ruderleistungen auf den verschiedenen Regatten anbetrifft, auf beachtlicher Höhe. Ihm wurde sogar für seine guten Leistungen im Rudersport während des Jahres 1928 am 23. Januar 1929 als erfolgreichstem Verein in der B-Klasse die Bundesplakette verliehen. Die gefahrenen Rud.rkilometer stiegen von Jahr zu Jahr. Sie betrugen 1924 = 9212 Klm., 1925 = 13 939 Klm., 1926 = 20 476 Klm., 1927 = 25 011 Klm., 1928 = 26 056 Klm., fielen dann 1929 infolge der mehrmonatlichen Frostperiode auf 16 552 Klm., um im Jahre 1930 die Rekordzahl mit 27 121,5 Klm. zu erreichen.

Ruderbecken.

Bootshalle und Ruderbecken erwiesen sich bald als zu klein. Wieder war es Architekt Stolze, der an Hand seiner Pläne einen gut gelungenen Erweiterungsbau schuf, in dem vor allem das Ruderbecken untergebracht wurde. Das Ruderbecken soll den Ruderern Gelegenheit geben, während des Winters weiter im Training zu bleiben, um bei Beginn der Rudersaison genügend ausgebildet zu sein. In zahlreichen Bootshäusern anderer Rudervereine sind solche Anlagen errichtet worden, wenige entsprechen den an sie gestellten Anforderungen, weil ihre Erbauer das technische Prinzip des Ruderbeckens nicht erschöpfend zu lösen wußten. Die im Bootshause des RV. Gelsenkirchen 1920 durch die Stadtverwaltung unter Mitwirkung des Architekten Stolze geschaffene Anlage darf als in jeder Beziehung gelungen bezeichnet werden. Sie wird fleißig benutzt vom RV. Gelsenkirchen 1920, von dem Schülerruderverein Gelsenkirchen und der freien Arbeiter-Rudervereinigung. In diesem Ruderbecken betätigen sich jetzt auch jeden Donnerstag abend die Alten Herren des RV. Gelsenkirchen 1920 unter Leitung von Jander. Der Ruderverein Gelsenkirchen 1920 setzte auf die Ruderbeckenanlage ein Stockwerk auf, in dem ein weiterer Gesellschaftsraum, das sogenannte Hindenburg-Zimmer, untergebracht wurde, ferner wurde dadurch zugleich eine geräumige Veranda geschaffen. Im Dachgeschoß wurden noch Unterkunftsräume für den Hausmeister eingerichtet. So wie das Bootshaus jetzt da steht, erfüllt es im großen und ganzen seinen Zweck, nur mit seinem Umkleideraum ist es noch ziemlich beengt.

Der RV. Gelsenkirchen 1920 kann mit Stolz auf das zurückblicken, was er in den 10 Jahren seines Bestehens geschaffen hat. Möge er weiter so arbeiten wie bisher und mögen weiter solche selbstlosen Männer an seiner Spitze stehen, dann kann uns um seine Existenz nicht bange sein. Wir rufen dem Verein ein herzliches Glückauf zu.

Aus Gelsenkirchener Lichtspielhäusern.

Mensch unter Menschen.

Uhu-Lichtspiele, Hochstraße 1.

Es ist ein Wundermerk, das in dieser Woche den zahlreichen Freunden des Filmes in den Uhu-Lichtspielen geboten wird. Aufgebaut auf dem Roman von Viktor Hugo wird unter dem Titel: „Mensch unter Menschen" ein Abschnitt aus den Tagen der Pariser Junirevolution gegeben. Viktor Hugos Buch ist bekannt geworden, man darf sagen, es wurde eine Richtschnur. In diesem Film, der in unübertrefflicher Form die großen Kämpfe wiedergibt, werden Bilder von unvergleichlicher Schönheit geboten. Die Handlung selbst ist von einer überwältigenden Wucht, ist mitreißend, man hat volles Verständnis dafür, daß das Werk nur Bewunderung und Erstaunen hervorruft. Es dürfte wohl gegenwärtig kein anderer Film dieser Art den Vergleich mit einem solchen Wunderwerk aufnehmen. Im zweiten Film sehen wir 7 lustige Akte unter dem Titel „Der Löwe ist los". Es ist eine heitere Angelegenheit von Liebe, Katzenjagd und was dazu gehört und dazu bestimmt ist, eine überaus frohe Stunde zu erzielen. Auf der Bühne sieht man etwas Besonderes. Drei Original-Liniers zeigen verblüffend Balancen auf Kugeln. Die ganze Vorstellung in den Uhu-Lichtspielen hält sich auf sehr beachtlicher Höhe. Das Programm darf den Anspruch auf Erstklassigkeit erheben.

*

Die singende Stadt.

Jan Kiepura in der Schauburg.

In unserer gestrigen Ausgabe teilten wir aus einem Artikel von Carmine Gallone Einzelheiten aus der Entstehung des Filmes „Die singende Stadt" mit. Nachdem man nunmehr den Film gesehen hat, kommt man ebenfalls zu dem, was in dem Artikel gesagt wurde, daß sich allmählich erst die Handlung um die Idee gruppierte. Auch ein anderes muß festgestellt werden: Nur ein Künstler, der mit den Werken bekannt war, ihre Eigenarten erlebt hat, konnte die Hauptrolle spielen. Jan Kiepura, der berühmte Tenor, hat in diesem Werk ein Meisterstück geliefert. Mit raffinierten Mitteln wurde der Film geschaffen. Man hat nicht gespart an Menschen und Material und hat alles getan, um ein überwältigendes Werk der Oeffentlichkeit zu bieten. Man muß Kiepura gehört haben, wenn seine Lieder über den Golf von Neapel erklingen oder wenn man ihn in einer spu nenden Handlung zusammen mit Brigitte Helm in den Ruinen von Pompeji in seinen Glanzstücken sieht oder wenn man ebenso spannenden Momenten auf Capri zuhört. Es ist schon zu verstehen, wenn man sich die Freude von Tausenden von Menschen erklärt, die jetzt Gelegenheit haben, die Stimme des weltberühmten Tenors im Film zu hören. Das Werk spielt zum größten Teile auf italienischem Boden. In der Hauptsache war es die Rolle eines neapolitanischen Fremdenführers, um die sich eine Idee bildete. Große Schwierigkeiten waren zu beheben, aber nun darf gesagt werden, daß der Film an Schönheit der Bilder und an innerem Gehalt nicht überboten werden kann. Ebenso schön wie die Bilder aus Italien sind die aus der guten alten Stadt Wien. Kiepura und Brigitte Helm haben ein Werk geschaffen, das auch in der Schauburg die Ueberraschung der Woche sein wird. Das Beiprogramm ist von gleich großer Güte. Die ganze Vorstellung ist ein einziger Genuß.

*

Der wahnsinnige Zar.

Emil Jannings im Industrie-Kino.

Emil Jannings ist zu einem Programm geworden. Man mag ihn in einer Rolle sehen, welche man will: Immer und überall gibt er seinen Filmen Inhalt, Leben und Bedeutung. Seine grundlegende Mitwirkung macht aber auch das in Frage kommende Werk von vornherein zu einem dollen Erfolge. Das hat man in den früheren Filmen gesehen, das kommt aber ganz besonders in dem neuesten Filmwerk „Der wahnsinnige Zar" zum Ausdruck. Hier hat Jannings den Zaren Paul darzustellen, jenen grausamen Wüterich, der wohl einer der furchtbarsten Menschen auf dem russischen Kaiserthron war. Es muß hervorgehoben werden, in welcher Weise Jannings diesen Menschen darstellt. Dem ganzen Werk merkt man an, daß alles steht und fällt mit der einwandfreien Wiedergabe der Hauptperson. Und diese Wiedergabe konnte nur bei Jannings liegen, der ein gewaltiges Werk damit geschaffen hat. Man darf ruhig sagen, daß der „wahnsinnige Zar" ein Standardwerk ist und dazu berufen sein wird, Emil Jannings Spielkunst in das rechte Licht zu rücken. Im zweiten Filmwerk sehen wir den Meister der Maske, Lon Chaney, und Norma Shearer in dem Filmstück „Der Narr und die Dirne". Wir erleben hier ergreifende Akte voll Menschlichkeit, Tragik und Sühne nach dem preisgekrönten Roman von Selma Lagerlöf. Norma Shearer versteht es meisterhaft, das junge Mädchen, das auf Abwege gerät, in überzeugender Weise darzustellen. Noch ein großer Abenteurerfilm, „Der Fürst der Abenteuer", zeigt uns Ramon Novarro. Es ist ein Stück Piratenromantik, die sich in dem Film zeigt und ihn sehenswert und spannend macht. Ein schönes Beiprogramm und die große Wochenschau vervollständigen die gehaltvolle Vorstellung. — Am Totensonntag: Kassenöffnung 17 Uhr.

*

Shakespeare im Film.

„Der Widerspenstigen Zähmung" im Capitol.

Es ist nur zu natürlich, daß der Film sich an Shakespeare heranmacht, ist er doch der Dramatiker von Weltruf, bei dem es nur Handlung gibt, Handlung, die alles andere, auch das innere Geschehen ganz in Bewegung aufgehen läßt. Man kann manche seiner Tragödien beinahe für den Film reif finden, man wird aber besonders in seinen Komödien Stoff und Anregungen für gute Filmspiele finden. Das beweist auch der Großfilm, den das Capitol von heute ab zeigt. „Der Widerspenstigen Zähmung" ist eines der tollsten Bühnenwerke des großen Briten und bietet für gute Filmregisseure und ausgezeichnete Schauspieler Gelegenheit und Stoff genug, sich mit ihrem ganzen Können zu zeigen. Ist dann unter den Darstellern Douglas Fairbanks, dann hat man das besonders Reizvolle dabei, daß auch seine persönliche Note zur Belebung und Bereicherung des Films hinzukommt — eine sehr zu schätzende „Zugabe". Fairbanks hat ja immer schon seine Freunde, aber mit dieser Leistung wird er sie neue in Scharen erobern; ist er doch nicht zu imitieren. Neben diesem unterhaltsamen Werk bringt das Programm noch eine Heerschau prominenter Filmgrößen: wenn Bassermann, Steinrück, de Vogt, Aldini und andere Größen der Filmwelt sich zu einem Werk wie „Helden der Arena" zusammenfinden, dann entsteht auch hier eine Sache von besonderem Wert und ausgezeichneter Kunst. Der Film führt in das Alterium zurück, in jene Zeit, in der aus Tage allmählich Geschichte wird. Und diese Zeit und Welt verlebendigt der Film in launiger und geschickter Weise. Die Geschichten, die wir aus der Schule kennen und die wir oft genug in Büchern unserer längst entwichenen Jugend gelesen haben, werden hier in einer höchst geschmack- und verständnisvollen Weise geschichtlich gut und unter Verwertung der Kenntnisse, die wir von jener Zeit haben, wiedergegeben und dazu ist das Werk natürlich schauspielerisch gut gemacht. So ist der Film „Held der Arena" eine Wohltat für den Kinobesucher, der hier einmal in eine ganz andere Welt versetzt wird, als er gewöhnlich auf der Leinwand zu sehen bekommt. Das Programm wird in geschickter Weise vervollständigt durch einige Beigaben, unter denen auch kurze Sprechtonfilme sind. Die Wochenschau ist wieder sehr gehaltvoll, und man wird den Kulturfilm nicht im Programm missen wollen, und er ist doch interessant und photographisch glänzend aufgenommen. Das ist ja doch die Vorbedingung für den wirkungsvollen Kulturfilm, denn man will nicht nur interessante Dinge sehen, man will auch durch die Art der Aufnahmen noch stärker gefesselt werden. Wir schätzen diese Beigaben als wertvolle Teile des Programms immer sehr und möchten allen den Besuch des Capitols empfehlen, denn hier wird vielerlei geboten und so für angenehme Stunden der Unterhaltung gesorgt.

*

„Zwei Welten".

im Apollo-Theater.

„Zwei Welten", der Titel läßt schon einen interessanten, wertvollen Film vermuten, der erst recht Aufsehen erregen wird, weil er von der Regisseur Dupont hergestellt worden ist. Dupont ist uns allen aus „Atlantik" unvergeßlich, und auch mit dem neuen Film geht er seine eigenen Wege und hat einen Zeitakter geschaffen, der nicht minder eindringlich ist. Es beginnt mit dem Kriegsjahr 1917 in einem Städtchen Russisch-Polens, wo während des jüdischen Osterfestes eine wüste Plünderei entsteht, die von den Soldaten niedergeschlagen werden muß. Daran beteiligt sich auch der junge Stanislaus v. Kaminsky, der in der Folge unter sonderbaren Umständen eine Begegnung mit der Uhrmacherstochter Goldscheider hat. Bald kommt der Feind, und zu den Liebesqualen treten noch die Gegensätze des Krieges. Und nun erwächst eine hohe Tragik, die an Darsteller und Regisseur Anforderungen stellt, die weit über dem Durchschnitt stehen. So ist es auch nicht zu verwundern, daß hier Maria Paudler, Peter Voß, Helene Sieburg und H. Palenin Leistungen vollbringen, in denen sie zum Teil ihr seitheriges Spiel überbieten. Bis zum Schlußbild wo der liebende Mann aus Rücksichtnahme auf seinen erhofften Schwiegervater die Auserwählte von sich stoßen muß, hält die Spannung an und vermittelt Eindrücke, die noch lange im Seelischen nachklingen. Der Film stellt eine einheitliche Glanzleistung dar, wie sie nur wenigen Regisseuren gelingt. Es ist ein Stück, das niemand versäumen darf. — Aus dem reichhaltigen Beiprogramm erwähnen wir zuerst wieder das Tonfilmwunder Micky, dessen unermüdlicher Zeichner immer tollere Einfälle hat. „Micky im Herbst" betitelt sich der ergötzliche Film, der an die Lachmuskeln höchste Anforderungen stellt. Es gibt keine Szene, die nicht den ungeteilten Beifall des Publikums fände. Und man freut sich heute schon auf den nächsten Micky-Film und seine tolle Laune. — Des weiteren werden, wie immer, gezeigt die stumme und die tönende Wochenschau. Es ist ein Bildpanorama aus der neuesten Zeit, das in seiner Mannigfaltigkeit und seinem interessanten Stoff nichts zu wünschen übrig läßt. Bleibt noch zu erwähnen, daß bei dem riesigen Programm nach Möglichkeit die Aufführungszeiten zu beachten sind. Ferner empfiehlt sich nach Möglichkeit schon der Besuch der Nachmittagsvorstellungen, um der abendlichen Ueberfüllung vorzubeugen.

*

Blockade- und U-Bootkrieg.

Tivolilichtspiele, Arminstraße 14/16.

Als vor einigen Monaten erstmalig die Nachricht durch die Zeitungen ging, daß die englische Admiralität Material und Menschen zur Verfügung gestellt habe, um den großen Marinefilm herzustellen, da ging eine Bewegung durch alle die, die den Krieg in seiner vielfachen Gestalt mitgemacht hatten. Mit Recht war man begierig darauf, zu hören und zu sehen, ob der große Wurf gelungen sei und ob es möglich geworden wäre, Kriegshandlungen zur See im Film wiederzugeben. Ungeheuer waren die Vorbereitungen, ein phantastischer Aufwand an geldlichen und technischen Mitteln war notwendig, um das Werk überhaupt zu ermöglichen. Nachdem der Film aber erschienen, verstummten alle Zweifler: denn ein derartig großes Werk hatte niemand erwartet. In den Tivoli-Lichtspielen wird jetzt der große Marinefilm „Blockade- und „U-Bootkrieg" gezeigt. Man kann ihn nur empfehlen. Wuchtig und wahrheitsgetreu spielt sich hier die Tragödie auf dem Meere ab. Die übrigen Filme „Gaukler", ein spannendes Erlebnis vom fahrenden Volk, ferner das große russische Sittengemälde „Der gelbe Paß", ferner die Wildwestsensation „Bob, der Teufelsreiter" und „Posträuber von Arkansas" vervollständigen neben dem guten Beiprogramm die genußreiche Vorstellung.

*

Der Kampf ums Matterhorn.

Corso am Schalker Markt.

Nur vier Tage wird das gehaltvolle Programm gezeigt, das gestern seine Erstaufführung im Corso in der Oststraße am Schalker Markt erlebte. Allen voran steht der große Film „Der Kampf ums Matterhorn". Wer je die Berg- und Gletscherwelt sah und erlebte, wird den Film gern sehen wollen. In eindringlicher Weise schildert das Stück den lebensgefährlichen Kampf, der größte Anforderungen an die Menschen, die den Film schufen, stellt. Im zweiten Film sehen wir Lissy Arna und Siegfried Arno in der Tragödie des Alltags „Jenseits der Straße". Das Stück ist spannend, die Handlung fesselnd, so daß das Publikum dankbar für das Gebotene ist. Im dritten Film endlich sehen wir William Fairbanks in dem Sensationsfilm von Liebe und Boxkampf „Der Sieger". Auch dieser wie die beiden vorhergehenden ergeben zusammengefaßt eine Vorstellung, deren Besuch man nur empfehlen kann.

Photo-Apparate und Bedarfs-Artikel
Photohaus Imhausen Gelsenkirchen Nur Alter Markt 7
Photoarbeiten schnell sauber und billig!

Gelsenkirchener Kanuklub.

Hochwasser- und Wehrfahrt. Am Sonntag, den 23. November, auf der Strecke Fröndenberg—Witten, 35 Kilometer, nur für geübte Paddler. Infolge des anhaltenden Regens führt die Ruhr hohes und schnelles Wasser. Zahlreiche Wehre sind fahrbar. Es wird auch bei gutem Wetter gestartet. Abfahrt 7,39 Uhr Gelsenkirchen-Hbf. Schwerte 10 Minuten Aufenthalt. Ankunft 9,05 Uhr Fröndenberg. Nach der Fahrt gemütliches Beisammensein mit den Wittener Wanderfalten. Bis Samstag mittag abgebaute und verpackte Boote werden vom Bootshaus mit dem Wagen zur Bahn gebracht. Samstag 20 Uhr: Besprechung des Vergnügungsausschusses im Restaurant Bürgerstübchen, Alter Markt.

Deutsche Turnerschaft.

Schalker Turnverein 1877. Sonntag Trainingsspiel der ersten und zweiten Handballmannschaft auf unserem Platz an der Grenzstraße. Anwurf 15,30 Uhr.

Turnverein Gelsenkirchen-Heßler. Heute 20 Uhr: Vollversammlung in der Schlachthofschenke, wozu sämtliche Mitglieder erwartet werden.

Turner-Club Gelsenkirchen 1874. Am Totensonntag versammeln sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen um 11 Uhr in der Aula des Realgymnasiums, Hochstraße, zu einer Gefallenen-Gedächtnisfeier, bestehend aus Vorträgen des Doppelquartetts und Ansprache unseres Mitgliedes Dr. Ischerland. Nach der Feier Kranzniederlegung am Denkmal. Erscheinen ist Ehrenpflicht.

Turnerklub 74 1. M. gegen Turnerklub 74 2. M. Ein interessanter Kampf findet heute (Samstag) um 15,15 Uhr auf dem Hindenburgplatz in Rotthausen statt. Beide Mannschaften sind als äußerst spielstark anzusehen und sind in den Meisterschaftsspielen bisher ungeschlagen geblieben.

Turnverein Ueckendorf 1882. Sonntag morgen versammeln sich die Handballmannschaften um 10 Uhr bei dem Verkehrswirt Hobel, Mathildenstraße, zum Handballübungsspiel.

Billardsport.

Der Billardklub Emscherburg erhielt am Dienstag ein neues Turnierbrett. Heute Samstag, 22. und Sonntag, den 23. Nov., findet auf demselben der erste Wettkampf und zwar das Rückspiel gegen „Sorgenfrei" Wanne-Eickel statt. Sonntag, den 23. Nov., 11 Uhr, Versammlung sämtlicher Mitglieder des Billardklubs Emscherburg. Spielangebote sind an den Vorstand des Billardklubs Emscherburg, Wilhelmstr. 153, zu richten.

Weltmeisterin Frl. Schrier gegen Fritz Tischer BC. Elfenbein. Sonntag, 20 Uhr, bei Vollminghoff, Bismarckstraße 222, Schauspiel zwischen der Weltmeisterin Frl. Schrier und dem Spitzenspieler von BC. Elfenbein. Da die Weltmeisterin eine Cadre-Partie und Herr Tischer eine offene Partie mit 350 Points Vorgabe spielt, so kann man auf den Ausgang gespannt sein.

Vereinsnachrichten.

SSG. 96. Fußballabteilung: 1. Mannschaft spielfrei. Reservemannschaft gegen Rot-Weiß Essen in Essen, Anstoß 13 Uhr. Treffpunkt 11 Uhr Hauptbahnhof. Abfahrt 11,36 Uhr Hauptbahnhof. Reisemannschaft gegen BV. 12 Kaufmannsmannschaft, Gesellschaftsspiel, Platz Bergmannstraße, Anstoß 2,30 Uhr. Treffpunkt 2 Uhr Restaurant Sevina. — Jugendabteilung: spielfrei. — Frauensportabteilung: 10 Uhr Handballübungsspiel, Platz am Stadtgarten (Rotthauserstraße). Treffpunkt 9,45 Uhr. 11 Uhr Training der Hockeymannschaft, Platz am Stadtgarten, Treffpunkt 10,45 Uhr.

SV. Westfalia Schalke. Sonntag, 17 Uhr, außerordentliche Monatsversammlung. Das Platztraining am Freitag abend wird vorläufig aufgehoben.

SV. Alemannia 1911 Gelsenkirchen. Samstag: Ligamannschaft gegen Fortuna Gelsenkirchen (DT.) Gesellschaftsspiel, hier, Anstoß 15 Uhr. 1. Jugendmannschaft gegen Fortuna Gelsenkirchen (DT.) Gesellschaftsspiel, hier, Anstoß 14 Uhr. 2. Mannschaft spielfrei. — Sonntag, 16 Uhr, im Vereinsheim Monatsversammlung.

VfJ. Gelsenkirchen. Sonntag alle Mannschaften spielfrei. 14 Uhr Monatsversammlung. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Union. Heute, Samstag, spielt die 1. und 2. Jugend gegen den Lehrlings-Turn- und Sportverein. Anstoß 1. Jugend 15,15 Uhr, 2. Jugend 14,15 Uhr auf unserem Platz am Südpark. Treffpunkt eine Stunde vorher bei Schnapp.

VfB. Gelsenkirchen. Sonntag 18 Uhr: Außerordentliche Monatsversammlung, wozu jedes Mitglied unbedingt erscheinen muß. Vorher Vorstandssitzung.

Sportfreunde Eichenbusch. Heute (Sonnabend) 21 Uhr: Vorstandssitzung. Morgen (Sonntag) 10 Uhr: Monatsversammlung. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand. Sonntag keine Spiele.

SV. Hüllen 07. Reserve-Mannschaft gegen 1. Mannschaft SpV. Dorsten dort. Antreten 11,30 Uhr, Anstoß 15 Uhr. Alle übrigen Mannschaften spielfrei. Mittwoch 20,30 Uhr Vorstandssitzung: Besprechung über die geplante Weihnachtsfeier.

Sportfreunde Rot-Weiß Leithe. Totensonntag im Vereinsheim Kampmann außerordentliche Versammlung. Beginn 18 Uhr. Eine Stunde vorher Vorstandssitzung.

Verein für Rasensport 08. Sonntag im Vereinsheim Luig Jugendversammlung um 17 Uhr.

Sportklub Gelsenkirchen 07. Heute (Samstag) 20 Uhr, im Vereinslokale Dichgans, Schalkerstraße, Mitgliederversammlung.

Pferdesport

Enghien.

1. Rennen: 1. L'Allumeuse (Njaudot), 2. Termit, 3. Pavot. Ferner: No, Blue Bell, Furano, Ballbi, Meute a Mort, Sandy Gabee, Romazotti, Posada, Syrano 4, Rock Ferry. Tot.: Sieg 166:10, Platz 48, 28, 28:10. 2—2½—W.

2. Rennen: 1. Don Zuniga (Butler), 2. Aragon, 3. Nil. Ferner: Pickwick, Le Maquis, Red Wood, Justificateur, Selkirk, Forzellin, Gastion, Last One, Versane. Tot.: Sieg 23:10, Platz 12, 22, 14:10. 1—4—2.

3. Rennen: 1. Victrin (Cooper), 2. Le Guide, 3. Aubaire 2. Ferner: Le Gatinais, Tire d'Aile, Volga 2, Sultane 8, L'Auzelle. Tot.: Sieg 95:10, Platz 22, 16, 13:10. 2—3—10.

4. Rennen: 1. Ma Cherie (Luc), 2. Ranelagh, 3. Le Pompier. Ferner: Pomerol, Lysis, Saboia, Have a Drink, Lactose, Rivarol 2, Recourre, Renegat, Legave, Tour de Guigne, Espagnol, Colmar 2, Baron de Crac. Tot.: Sieg 65:10, Platz 22, 24, 23:10. 3—2—5.

5. Rennen: 1. Grey Girl (Bonavanture), 2. Ligny, 3. Triblicata. Ferner: Sauvegarte. Tot.: Sieg 39:10, Platz 12, 11:10. 4—2—10.

6. Rennen: 1. Petit Poucet 2 (Lescalle), 2. Le Carprise, 3. Lampo. Ferner: Cantorbery 2. Tot.: Sieg 59:10, Platz 20, 17:10. 3—2—8.

37000 Blinde im Lebenskampf.

Wie die des Augenlichts Beraubten ihr Schicksal meistern.

Es gibt in Deutschland 37 000 erwachsene Blinde. Das sind mehr als doppelt so viel wie vor dem Kriege. Fast die Hälfte aller Erblindungen rühren von Kriegsverletzungen her, direkt und indirekt. Das Los dieser Blinden ist sehr hart. Eine große Zahl von Kriegsverletzungen kann mit Hilfe von Prothesen korrigiert werden und fehlende Gliedmaßen sind längst kein Hindernis mehr für die Rückkehr ins Berufsleben. Für Blindheit gibt es aber keine Prothesen. Wer mit Blindheit behaftet ist, muß sich sein ganzes Leben damit abfinden. Auch die Sozialfürsorge kann hier oft nicht helfen, denn die Zahl der Betriebe, die ihrer Art nach Blinde beschäftigen können, ist sehr klein. Trotzdem arbeiten fast 15 Prozent der deutschen Blinden in industriellen Betrieben. Es bedurfte oft einer harten und zeitraubenden Umschulung, bevor ihre Tätigkeit ermöglicht wurde. Es sind beileibe nicht nur die Papierfabriken, die ja schon von jeher Blinde beschäftigt haben, sondern auch Metallunternehmen, wo den blinden Arbeitern oft eine vielfach verantwortungsvolle, schwierige Arbeit obliegt. Man hat gerade in Fabriken vielfach die besten Erfahrungen mit blinden Arbeitern gemacht. Sie sollen besonders gewissenhaft und aufmerksam sein.

Aber auch als Handwerker betätigen sich viele Blinde mit Erfolg. Es gibt in Deutschland etwa 1000 blinde Bürstenbinder und Klavierstimmer. Daneben noch etwa 300 blinde Daktylographen.

Fast unglaublich klingt es, wenn man von Blinden in hohen Staatsstellungen hört. In den Verwaltungsbehörden des Reichs, der Länder und der Städte sitzt eine überraschend große Zahl von blinden Beamten. Im Reichsarbeitsministerium ist z. B. ein blinder Regierungsrat. Ebenso im badischen Innenministerium. Solche blinde Regierungsräte gibt es außerdem noch in Hamburg, Leipzig und Breslau.

Fast noch größer ist die Zahl der Blinden im Gerichtsdienst. Im Amtsgericht Berlin-Mitte amtiert ein blinder Amtsgerichtsrat, dem insbesondere die Ausbildung der jungen Referendare übertragen ist. Blinde Richter amtieren außerdem noch in Dresden und Hamburg. In Frankfurt sind es sogar zwei. Ebenso beschäftigt das sächsische Justizministerium einen blinden Landesgerichtsrat.

Damit ist die Zahl der Blinden, die sich der Justiz gewidmet haben, noch nicht erschöpft. Im freien Berufe stehen in Deutschland mehr als 50 Rechtsanwälte. Die Chemnitzer Handelskammer hat einen blinden Syndikus. Ebenso der Verband rheinischer Industrieller in Köln. Die Berliner Zentrale der Commerz- und Privatbank beschäftigt einen blinden Justitiar.

Daß sich viele Blinde für die Justiz entschieden haben, darf nicht Wunder nehmen. Gerade beim Richter- oder Rechtsanwaltsberuf kommt es großenteils nicht so sehr auf das Auge, sondern auf Sprechen und Hören an, die nötige Gesetzeskenntnis selbstverständlich vorausgesetzt. Es gibt heute schon einen Großteil der rechtswissenschaftlichen Literatur in Blindenschrift.

Aber auch die Wissenschaft fehlt in diesem erstaunlichen Reigen nicht. Es gibt drei blinde Hochschulprofessoren in Deutschland. Der eine lehrt in Berlin Theologie, der zweite Nationalökonomie in Dresden und der dritte Soziologie in Breslau. Blind ist ebenfalls der Direktor des theologischen Seminars in Landau.

Nächst der Justiz scheint es überhaupt die Theologie zu sein, die Blinden Möglichkeiten gewährt, wie sie andere Berufe versagen müssen. Auf deutschen Kirchenkanzeln predigen fünfzehn blinde Geistliche. In Preußen sind es fünf, und zwar je einer in Ostpreußen, in Waldeck, Königsberg, Hannover und Bad Oeynhausen. In Bremen und Baden je einer. Drei predigen in Bayern, je zwei in Württemberg und Hessen. Wobei man bedenken muß, daß ein Pfarrer ja nicht nur zu predigen hat, sondern auch eine umfangreiche schriftliche und Verwaltungsarbeit neben der eigentlichen Seelsorge erledigen muß. Mehrere von diesen blinden Pfarrern haben auch einen Großteil ihres Studiums als Blinde absolviert.

Auch im Schuldienst stellen die Blinden ihren Mann. In Berlin wirkt ein blinder Schulrat. Von Lehrern an höheren Schulen gibt es in Deutschland elf Studienräte, die blind sind, ebenso fünf blinde Studienassessoren und einen blinden Lehrer an einer staatlichen Handelsschule. An Volksschulen wirken elf blinde Lehrer. Dazu kommen noch die Lehrer an den Blindenschulen, wo natürlich Blinde vorzugsweise herangezogen werden. Am Schlusse steht schließlich noch ein blinder Schulmusiklehrer.

Und dann tut sich das ganze weite Feld der freien Berufe aller Art auf. Von den freien wissenschaftlichen Berufen gibt es einen blinden Tierarzt in Dresden, einen Nervenarzt in Erfurt, einen vorlesenden Ingenieur an der technischen Hochschule in Hannover, einen Oberingenieur in Berlin-Siemensstadt und drei Massageärzte in Steele, Lübeck und Bochum.

In Düsseldorf gibt es einen blinden Generalversicherungsagenten und in Berlin zwei blinde Lotterieeinnehmer. Die Städtischen Elektrizitätswerke in Berlin beschäftigen einen blinden Angestellten und ebenso das Messeamt in Königsberg. Die übrigen in freien Berufen tätigen Blinden konnten bisher statistisch noch nicht erfaßt werden.

Hinter all diesen trockenen Zahlen, all diesen oft allzu statistisch klingenden Angaben steckt, was man nicht vergessen darf, meistens eine übermenschliche Willensleistung, der man Bewunderung zollen muß. Wenn es heutzutage, wo auch für die Sehenden und Gesunden der Kampf ums tägliche Brot immer schwerer und aufreibender wird, blinde Menschen gibt, die sich trotz alledem nicht unterkriegen lassen und allen Widerständen zum Trotz ihren Platz am Tische des Lebens zurückerobern, dann sollte jedem einzelnen ein besonderes Loblied gesungen werden.

Freilich machen all die Blinden, von denen die Rede war, noch nicht 30 Prozent aller Blinden in Deutschland aus. Von dem großen Rest soll hier keine Rede sein. Er ist ein trauriges Kapitel.

Volkswirtschaftlicher Teil

Hohe Frachten behindern den Kohlenabsatz.

Erhebliche Zunahme der Einfuhr englischer Kohle.

✕ Wie aus Kreisen des Kohlenbergbaues mitgeteilt wird, hat die Einfuhr englischer Kohle nach Deutschland in der letzten Zeit in bedenklichem Maße zugenommen. Der Import belief sich im Jahre 1928 noch auf 4,6 Mill. Tonnen, erreichte 1929 ein Ausmaß von 5,4 Mill. t und beträgt von Januar bis September 1930 bereits 5,2 Mill. Tonnen. Der Wettbewerb zwischen der deutschen und englischen Kohle wird angesichts der Importsteigerung immer schärfer. Die englische Kohle dringt bereits weit in das Innere Deutschlands vor, so beispielsweise nach Sachsen und Schlesien. Die nachteiligen Auswirkungen sind denn auch bereits klar erkennbar, liegen doch allein auf den Halden des rheinisch-westfälischen Industriegebietes 9 bis 10 Mill. Tonnen Kohlen, die keinen Absatz finden. Ob die am 1. Dezember in Kraft tretende 6prozentige Kohlenpreisermäßigung hierin einen nennenswerten Wandel schafft, wird in den Kreisen des Kohlenbergbaues zunächst noch sehr skeptisch beurteilt. Man ist der Ansicht, daß die Frachtkosten für deutsche Kohlen noch zu stark übersetzt seien.

*

Der Bericht des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats über den Absatz im Monat Oktober 1930 zeigt folgendes Bild: Der reine Syndikatsabsatz (auf die Verkaufsbeteiligung in Anrechnung kommend, erhöhte sich auf 6 089 737 (5 820 855) Tonnen (Kohlen, Koks und Briketts durcheinander gerechnet). Im Einzelnen wurden 2 929 845 (2 883 748) Tonnen Kohle in das bestrittene und 3 159 892 (2 986 607) Tonnen in das unbestrittene Gebiet abgesetzt. Der Werksselbstverbrauch (auf die Verbrauchsbeteiligung in Anrechnung kommend) stieg auf 1 505 760 (1 423 667) Tonnen, der Zechenselbstverbrauch erhöhte sich auf 708 600 (648 310) Tonnen. Der Gesamtkohlenabsatz zeigt eine Erhöhung von 7 887 882 Tonnen im September auf 8 304 097 Tonnen im Oktober. Der Gesamtkohlenabsatz ausschließlich Zechenselbstverbrauch gliedert sich im Berichtsmonat in 5 304 039 (5 015 594) Tonnen Kohlen, 1 592 459 (1 546 281) Tonnen Koks und 261 113 (258 397) Tonnen Briketts.

Stickstoff-Friede.

Einigung zwischen I. G. Farben und Mont Cenis.

Die I. G. Farbenindustrie A. G., Frankfurt a. M., und die Gewerkschaft Mont Cenis in Sodingen geben im Einverständnis mit den übrigen Prozeßbeteiligten folgende Erklärung ab:

Im Verlaufe der Verhandlungen wegen der Ueberlassung der Stickstoffanlage der Zeche Mont Cenis an die I. G. Farbenindustrie A. G. sind die beteiligten Parteien übereingekommen, die Prozesse, welche die I. G. Farben-Industrie A. G. vor einigen Jahren gegen die Gewerkschaft Mont Cenis wegen Patentverletzung bei dem Verfahren zur Herstellung von synthetischen Ammoniak angestrengt hatte, im Wege der Verständigung beizulegen. Die von den beteiligten Parteien unter Hinzuziehung einiger technischer Betriebsleiter in freundschaftlichem Geiste geführte Aussprache hat unter Würdigung der heute vorliegenden Forschungsergebnisse auch auf der beklagten Seite zu der Erkenntnis geführt, daß objektiv ein Eingriff in die betreffenden inzwischen abgelaufenen Patente der I. G. Farbenindustrie A. G. stattgefunden hatte. Die Parteien sind darauf übereingekommen, daß die gerichtlichen Streitigkeiten eingestellt werden.

⊙ **Erhöhung des kurzfristigen Privatdiskontsatzes.** Da am Privatdiskontmarkt weiteres Angebot zu Tage trat, wurde der vor einiger Zeit um ⅛ v. H. auf 4⅝ v. H. ermäßigte Satz für kurze Sichten an der Berliner Freitagbörse in gleichem Ausmaß wieder erhöht, so daß nunmehr der Satz für Privatdiskonten wieder auf beide Sichten gleichmäßig 4¾ v. H. lautet.

\# **Kohlenförderung im Ruhrgebiet.** In der Zeit vom 9. bis 15. November sind 1 991 294 (2 026 746) Tonnen Kohle gefördert worden. Die Koksherstellung stellte sich auf 441 292 (437 847) Tonnen, die Preßkohlenherstellung auf 71 184 (74 662) Tonnen. Die Zahl der eingelegten Feierschichten belief sich auf 172 351. Die Haldenbestände stiegen von insgesamt 9 261 854 Tonnen auf 9 565 955 Tonnen.

✕ **Actienbierbrauerei Essen. — Wieder 15 Prozent Dividende.** Der nunmehr vorliegende Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1929/30 erweist Einnahmen aus Bier und Nebenerzeugnissen von 8,26 (8,58) Mill. RM. Unkosten und Steuern erforderten 7,33 (7,63) Mill. RM und Abschreibungen 0,37 (0,39) Mill. RM, so daß ein Ueberschuß von 588 377 (574 840) RM verbleibt, aus dem eine Dividende von wieder 15 Prozent zur Verteilung gelangt. 49 975 der Rücklage für zweifelhafte Forderungen zugewiesen und 29 466 (25 494) RM vorgetragen werden.

Berliner Börsenstimmungsbild.

⊙ Berlin, 21. Nov. (Drahtb.)

Die Börse stand erneut unter dem Druck ausländischer Abgaben. Die Kurse gaben weiter im Rahmen von 1 bis 3 nach. Stärker offeriert waren Kaliwerte, die 4 bis 5 Punkte verloren. Bemerkenswert war ein Kurseinbruch in Ilse-Aktien, die bei einem Angebot von nur 12 000 RM um 12 Prozent im Kurse zurückgingen. Die Aktien haben damit innerhalb Wochenfrist mehr als 30 Punkte verloren. Die Stimmung wurde anfangs durch den schwankenden Verlauf der Neuyorker Börse, neue Bankinsolvenzen in USA, den Einnahmerückgang der Reichsbahn, sowie durch die Vorgänge am Kupfermarkt ungünstig beeinflußt. Nach den ersten Kursen trat vereinzelt Deckungsneigung zutage, so daß ein Teil der Kurseinbußen wieder aufgeholt werden konnte. Die Rede des Reichsaußenministers und der bisherige Widerhall seiner Ausführungen in der Weltpresse hinterließ an der Börse einen guten Eindruck. Ferner fanden günstige Tendenzberichte vom Eisenexportmarkt, wonach eine Hausse in Stabeisen und eine Preisbesserung in Halbzeug zu verzeichnen war, Beachtung. Farben konnten unter Hinweis auf den Stickstoffrieden mit der Gewerkschaft Mont Cenis ihren letzten Schlußkurs um ¾ überschreiten. Geld war unverändert. Tagesgeld 4 bis 6 Prozent, Monatsgeld 6 bis 7½ Prozent. Von Devisen lag die Pesete etwas fester.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 12,12 Dollar-Cents.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		21. November Geld	21. November Brief	20. November Geld	20. November Brief
Holland	100 Gulden	168,630	168,970	168,610	168,950
Dänemark	100 Kronen	112,080	112,300	112,080	112,300
Schweden	100 Kronen	112,480	112,700	112,520	112,740
Norwegen	100 Kronen	112,090	113,310	112,090	112,310
Schweiz	100 Franken	81,245	81,405	81,235	81,395
England	1 Pfd. Sterl.	20,356	20,396	20,359	20,399
Frankreich	100 Franken	16,462	16,502	16,459	16,499
Amerika	1 Dollar	4,1915	4,1995	4,1920	4,2000
Italien	100 Lire	21,945	22,985	21,945	21,985
Belgien	100 Franken	58,435	58,555	58,450	58,570
Oesterreich	100 Schilling	59,000	59,120	59,010	59,130
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,428	1,432	1,432	1,433

Düsseldorfer Börsen-Tendenz.

Die Düsseldorfer Börse eröffnete in lustloser Haltung. Von Kohlenwerten waren Lothringen bei lebhafterem Geschäft befestigt. Zukunft und Deutschland gingen gleichfalls um. Am Terminmarkt war einiges Geschäft in Wintershall zu fast gestrigen Kursen.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 21. November 1930.

Schiffs-Aktien

Hapag	68,75	70,00
Hamburg Süd	154,50	156,00
Nordd. Lloyd	70,00	71,00

Bank-Aktien

Bank el. Werte	105,25	106,50
Bank für Brauindustr	107,00	108,00
Barmer Bank	100,00	100,00
Barmer Kreditbank	48,00	48,50
Berliner Handelsges.	126,00	126,50
Boch.-Gels.Straßenb.	80,00	80,00
Commerz Privatbank	110,00	110,50
Darmstädter Bank	148,25	149,00
Deutsche Bank	108,00	108,50
Disconto Komm.	—	—
Dresdner Bank	107,50	108,00
Hamb.Hypoth.-Bank	147,00	147,00
Reichsbank Mk	214,00	218,62

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	179,00	179,00
Dortmund. Ritterbräu	209,50	207,50
Dortmunder Union	190,00	181,00
Glückauf Gelsenk.	[illegible]	137,25
Schlegel Scharpenb.	142,00	143,00
Schultheiß Patzenh.	169,00	172,25
Schüler Küp.	196,00	195,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	111,00	111,50
Adlerwerke	—	—
Alexanderwerke	11,75	12,00
A. E. G.	108,75	108,25
Augsburg-Nürnberg	84,00	84,25
Balcke Masch.	114,75	114,00
Bamberg	67,00	67,50
Bergmann	127,50	12?,00
Berger Julius	230,25	228,25
Berl.-Karlsruhe Ind.	48,75	47,62
Bielefeld Mec.	—	—
Bösperde Walz.	42,00	41,50
Braunkohlen Brikett	142,50	142,50
Braunschw. Kohlen	220,00	220,00
Braunschweig. Jute	92,00	92,00
Braunschw. Masch.	40,00	40,00
Bremer Vulkan	112,50	—
Buderus	50,00	52,00
Busch Lüdenscheid	54,00	54,00
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	83,00	83,00
Chem. Heyden	44,62	45,50
Chem. Ind. Gelsenk.	40,00	—
Conti Caouch	111,00	113,75
Daimler Motor	24,12	24,75
Deutsche Conti-Gas	108,50	107,50
Deutsche Babcock	90,00	90,00
Deutsch Erdöl	61,00	62,50
Dtsch. Kabelwerke	55,50	56,50
Dtsch. Maschinen	30,50	38,00
Dtsch. Reichsbahn	87,50	87,75
Dtsch. Schachtbau	78,00	80,00
Doloritwerke	—	—
Düsseld. Eisenhütte	46,25	46,25
Düsseld. Kammgarn	52,00	52,00
Düsseld. Maschinen	—	—
Dynamit Nobel	63,50	63,00
Elektr. Braunkohlen	119,00	118,00
Elektr. Lieferungen	111,50	113,00
Elektr. Licht u. Kraft	119,50	121,53
Eschw. Be.	199,00	199,00
Essener Steinkohlen	—	—
Fahlberg List	41,00	40,75
I. G. Farbenindustrie	133,62	135,00
Felten und Guile	90,50	92,00
Friedrichsh. Kalk	118,00	120,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	83,37	84,00
Germania P. C.	88,25	88,00
Gerresheimer Gl.	84,00	84,00
Ges. f. elektr. Untern.	115,87	115,75
Glasmanuf. Schalke	125,75	125,75
Goldschmidt	43,00	43,62
Hamburg Elektr.	105,00	105,00
Hammersen	102,00	102,00
Hann. Masch.	21,00	29,00
Hansa Dampfsch.	121,00	121,00
Harpener Berg	79,75	80,25
Hartmann Sächs.	—	—
Hein. Lehmann	52,75	53,50
Hilgers Verein	48,00	48,00
Hirsch Kupfer	125,00	131,00
Hösch Eisen	70,75	73,00
Hoffmann Stärke	56,00	59,00
Hohenlohe	61,25	62,00
Holzmann, Ph.	75,12	75,00
Horch & Co.	24,37	28,25
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Keyser	125,00	125,00
Ilse Berg	187,00	197,50
Kaliw. Aschers	171,00	181,75
Klöckner-Werke	67,25	69,00
König Wilh.	212,00	212,00
König St. Pr.	308,00	305,00
Köln-Neuessen	79,75	79,12
Krefft W.	63,50	63,50
Kronprinz Metall	26,00	28,25
Küppersbusch	100,00	99,50
Kyffhäuserhütte	52,25	52,25
Lahmeyer & C.	130,00	131,50
Laurahütte	39,87	39,87
Lindes Eism.	131,50	134,00
L. Loewe	—	—
Lüdenscheid Metall	48,00	48,00
Magd. Berg P. M.	33,00	32,75
Masch. Buckau	102,50	104,00
Mannesmann-Röhren	[illegible]	68,00
Motoren Deutz	55,00	54,50
Nordd. Eisenw.	78,00	81,00
Nordd. Wolle	86,12	88,50
Nordd. Kabel P. M.	122,00	122,00
Oberschl. Kokswerk	66,75	69,75
Ostwerke	135,00	136,12
Oeking Stahl	28,50	28,50
Orenstein & Koppel	45,00	45,12
Reipers & Cie.	—	—
Pinsch Julius	160,00	160,00
Phönix Braunkohlen	84,25	84,25
Phönix Berg	62,50	62,75
Rhein. Chamotte	66,00	66,00
Rhein. Elektri.	121,50	121,25
Riebeck Montan	78,50	81,25
Roddergrube	680,00	680,00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	154,50	157,25
R. W. E.	143,50	143,50
Rhein. Westf. Kalk	65,00	67,00
Rütgerswerke	46,00	46,62
Sachsenwerk	81,00	81,00
Salzdethfurth	248,00	254,00
Stollwerck	88,00	89,75
Stolberger Zink	50,25	55,00
Schuckert El.	123,37	126,00
Schwelmer Eisen	121,75	121,87
Siegen-Solinger Guß	7,00	7,00
Siemens Glas	89,00	89,50
Siemens Halske	170,00	171,00
Ver. Gothania	85,75	88,50
Ver. Portl. Zement	106,00	109,00
Verein. Stahlwerke	66,00	67,00
Ver. Stahl v. d. Z.	139,00	139,00
Ver. Dtsch. Nickel	115,00	171,50
Ver. Glanzstoff	96,50	96,00
Wanderer Werke	34,25	33,50
Warsteiner Gr.	110,50	109,00
Wasserwerk Gelsenk.	124,50	129,00
Westd. Hand G.	—	—
Westeregeln Alkali	174,00	182,00
Westf. Dinnendahl	—	—
Westf. Draht	71,50	71,50
Westf. Kupfer	33,50	31,25
Wicking Portl.	63,00	64,00
Wittener Guß	35,00	35,00
Zellstoff Waldhof	105,00	106,00

Rentenwerte

8 Prz. GM. Pfandbr. R 17/18	99,00	99,00
8 Prz. GM. Komm. Oblig. R 16	96,50	96,50
8 Prz. GM. Pfandbriefe R 15	96,00	99,00
7½ Prz. Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr. Bank G. Pf. Em. 1	100,50	100,25
7½ Prz. dito. G. Komm. Em. 1	97,75	97,50

Westf. Landesbank-Anleihen

5 Prz. K.-Anl. v. 1923	12,50	12,50
6 Prz. G.-Anl. v. 1923	—	—
8 „F.-K. Sch. v. 25 R 1	98,25	98,25
7 „F.-K. Sch. v. 26 R 1	93,75	93,75
6 „F.-K. Sch. v. 27 R 1	84,50	84,00
8 „F.-K. Sch. v. 1928/29 R 2 3	98,25	100,00
8 Prz. Goldpfdbr. R 1	[illegible]	98,25
7 Prz. Pfdbr. Amt R 1	95,50	95,50
6 Prz. Pfdbr. Amt R 1	84,75	84,75

Düsseldorfer Wertpapierbörse 21. November 1930

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe a) Steinkohle		
Alte Haase in Liqu.	315	—
Caroline	3000	—
Carolus Magnus	4200	4300
ver. Constantin d. Gr.	—	4900
Deutschland	145	155
Ewald	10500	11750
Gottessegen	—	—
Graf Schwerin	2000	2200
Heinrich	6700	7000
Joh. Deimelsburg	—	—
König Ludwig	22000	24000
Langenbrahm	11050	12000
b) Braunkohle		
Brückdorf Nietleben	1900	2000
Gute Hoffnung	2500	2700
Leonhardt	8300	8200
Michel	9200	9300
Vesta	5400	5700
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1600	—
d) Kali		
Beienrode	1400	1525
Burbach	4750	4900
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Güntershall	—	—
Hohenfels	7150	7650
Neustaßfurt	—	21000
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	13250	13000
Volkenroda	—	3800
Wintershall	—	—
II. Aktien a) Kohle		
Dahlbusch	69,00	81,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	33,50	35,00
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—

Name	Nachfrage	Angebot
b) Kali		
Burbach Kali	125,00	137,00
Hallesche Kali	168,00	174,00
Kali Chemie	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balke Maschinen	113,00	114,00
Dorstener Eisengießerei	—	—
Düsseldorfer Maschinenb. Losenhausen	—	—
Duisb. Bankverein	118,00	121,00
Glas- u. Spiegelmanuf.	—	125,00
Hochtief	61,00	63,00
Haubenwerke	13,00	—
Kabel Rheydt	148,00	145,00
Köln, Hansbes. A.-G.	85,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln alte Akt.	—	60,00
junge Akt.	—	—
Schlegel-Scharp.-Br.	142,00	—
Uerdinger Waggon	150,00	154,00
Ver. Rumpus	88,00	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pzt.	79,00	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 7 Pzt.	82,00	—
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt.	—	—
Klöckner-Werke 8 Pzt.	—	—
Fr. Krupp A. G. 5 Pzt.	87,00	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 6 Pzt.	84,00	—
1927 6 Pzt.	75,00	—
Landesbank d. Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pzt.	100,75	—
„ 7 Pzt.	182,50	—

Name	Nachfrage	Angebot
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pzt.	93,75	—
„ 6 Pzt.	90,25	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt.	84,75	—
Rh.-W. Boden-Creditbank, Köln Goldhypothpfandbriefe		—
1923, Serie I 5 Pzt.	88,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	100,00	—
1924, Serie III 10 Pzt.	100,00	—
1924, Serie IV 8 Pzt.	97,75	—
1925, Serie V 10 Pzt.	100,00	—
1926, Serie VI 8 Pzt.	97,25	—
1926, Serie VII 7 Pzt.	93,00	—
1926, Serie VIII 8 Pzt.	97,25	—
1927, Serie IX 7 Pzt.	93,00	—
1927, Serie X 6 Pzt.	86,50	—
Gold-Komm. Schuldver.		
1923, Serie I 5 Pzt.	80,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	100,00	—
1925, Serie III 10 Pzt.	100,00	—
1926, Serie IV 8 Pzt.	94,75	—
1926, Serie V 7 Pzt.	89,00	—
1927, Serie VI 6 Pzt.	84,50	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, Essen Anleihe von 1926 7 Pzt.	83,00	—
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pzt.	84,00	86,00
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrdsteuer Münster	—	—
Goldpfandbrief 6 Pzt.	84,75	
Oberhaus. Stadtanleihe	—	

Das ist Ihre Chance!



4 REKORD-TAGE bei Carsch

Das bedeutet: Die grandioseste Spargelegenheit, die es in den letzten Monaten für Sie gegeben hat – die Möglichkeit, unsere berühmten Carsch-Qualitäten weit unter ihrem eigentlichen Wert zu kaufen – die Notwendigkeit, diesen an Sensationen überreichen Verkauf so früh wie möglich mitzumachen. Der Start ist am

Samstag, den 22. Nov.

Herren-Ulster mit 4teiligem Rundgurt, solide Qual., großes Ueberkaro, Rückensattel auf Kunstseide . . . . nur 15.50

Ulster-Paletot eng anschließend, mit Samtkragen, aus blauer Meltonware, ganz auf K'seide gearbeitet . . . . . nur 38.00

Velours-Ulster blau, mit dezentem Karo, äußerst tragfähige Qualität, auf K'seide, 4teiliger Rundgurt . . . . . nur 48.00

Burschen-Ulster flott, mit Rundgurt, aus schöner velourartiger Ware, in bläulichem modernem Farbton . . . . . nur 13.00

Herren-Hosen sehr strapazierfähig, aus prima Anzugstoffen, für Straße u. Beruf, ganz fabelhaft billig . . . . . nur 4.75

Winter-Joppen aus dem beliebten, praktischen Loden, mit besonders warmem Futter, kleidsame Form . . . nur 7.90

Leibchen-Hosen gestrickt, reinwollene Qualität sehr praktisch, in vielen schönen Farben . . . . . Größe 1-6 nur 1.95

Knaben-Mäntel gefällige, äußerst kleidsame Form in schönen Musterungen und adrett verarbeitet . . . . . nur 3.75

Herren-Hemden aus prima tragfähigen Fancy, vollweit geschnitten . . . . . nur 0.90

Herren-Oberhemden in modernen Musterungen und Farben . . . . . nur 1.50

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Vom Landaufenthalt zurück! Die vom Vaterländischen Frauenverein im Schwarzwald und am Bodensee untergebrachten Kinder werden am Mittwoch, um 9.25 Uhr, auf dem Hauptbahnhof in Gelsenkirchen eintreffen. Die Eltern werden gebeten, die Kinder am Bahnhof in Empfang zu nehmen. (Wa)

Persönliches. Am heutigen Tage kann der Reichsinvalide Wilh. Lange, Sommerdellenstraße 20, in voller Rüstigkeit seinen 78. Geburtstag feiern. Zu Bromskirchen im Obersauerland geboren, war er 44 Jahre lang auf Zeche Zentrum als Maschinenwärter und Anschläger tätig. Seiner Ehe mit Rosine Engel entsprossen sechs Kinder. Unserem alten Abonnenten herzlichen Glückwunsch.

Der Brieftaubenzüchterverein „Fortuna" wählte in seiner Generalversammlung zum 1. Vorsitzenden Gustav Lübeck, 1. Schriftführer Karl Mosbeit und 1. Kassierer Alfons Preuß. Am 30. November Herbstversammlung um 14 Uhr im Vereinslokal. (Wa)

Evang. Kirchengemeinde Günnigfeld. Am 30. November, 18 Uhr, in der Kirche musikalische Adventsfeier. U. a. gelangt das Weihnachtsoratorium von H. Schütz zur Aufführung. (Wa)

Die Kirchensteuerhebetermine wurden wie folgt festgesetzt: Altstadt und Westenfeld am Donnerstag, von 8 bis 12 Uhr, bei der Stadtkasse; Günnigfeld am Freitag, von 14 bis 17 Uhr, in der Parkwirtschaft; Höntrop am Donnerstag, von 14 bis 17 Uhr, bei Meyers; Leithe am Mittwoch, von 10 bis 12 Uhr, bei Hoppe und Sevinghausen am Donnerstag, von 9 bis 11 Uhr, bei Kopp. (Wa)

Deutsche Volkspartei. Der Arbeiterausschuß tagt Sonntag, 10 Uhr, bei Recke. Am Dienstag hält der Bezirk 1 bei Meier, Bochumerstraße 90, eine Versammlung ab, in der Parteisekretär Weber (Bochum) über das Thema „Geht es aufwärts?" sprechen wird. (Wa)

Der neugegründete Theaterverein „Fortuna" veranstaltete am Buß- und Bettage im Sonnenscheinschen Saale einen Theaterabend. Zur Aufführung kam das Stück „Heimat", von dem Mitglied Josef Grote verfaßt. Es behandelte die Leiden der Rheinlandbevölkerung während der Besetzungszeit bis zur Rheinlandbefreiung. Der Verein konnte diesen Abend als einen ersten Erfolg buchen. Möge er ihn anspornen, noch viel Gutes auf dem Gebiete der Laienspielkunst zu bieten.

Stadt Wanne-Eickel.

Das neue Pumpwerk

für den Schmiedesbach

wurde vor einigen Tagen durch die Emschergenossenschaft fertiggestellt und in Betrieb gesetzt. Der Pumpenschacht reicht bis zu zehn Meter Tiefe. Für einen Teil des bisher offenen Bachlaufs wird bis an die Herner Straße noch ein Zementrohrkanal gelegt. Durch Hochwasser hatte die Bauarbeit eine Unterbrechung von fast drei Wochen erleiden müssen. Hiermit in Zusammenhang stehen die Kanalneubauarbeiten in der Heerstraße in Crange und die Senkungsarbeiten für den Unterlauf des Schmiedesbachs, der neben der Hafenbahn verläuft und auf Herner Grenzgebiet in die Emscher mündet. Der neue Kanal wird 4,2 Klm lang und aus Zementrohren gebaut. Wegen einer starken Fließschicht gestalten sich die Arbeiten sehr schwierig und kommen, weil die ganze Baugrube abgerammt werden muß, nur langsam vorwärts.

Ein unangenehmer Fußweg. Die Klagen über den unhaltbaren Zustand des Fußweges, der von der Derflingerstraße an der Tönsbossschen Wirtschaft zum Bahnhof Hordel-Eickel führt, mehren sich von Tag zu Tag. Durch das anhaltende Regenwetter ist der Weg mit Wassertümpeln übersät. Abhilfe ist dringend notwendig. (er)

Verkehrsunfall. Die schwerhörige Johanna S. wurde auf dem Grenzweg von dem Kotflügel eines überholenden Autos erfaßt und auf den Fahrdamm geschleudert. Sie erlitt schwere Kopfverletzungen und einen Bruch des linken Fußes. Die Insassen des Autos brachten sie zum nächsten Arzt. (br)

Ueberfall. Die Hausangestellte Toni G. wurde von einigen Männern angesprochen, die sie zu einer Autofahrt einluden. Als sie dies Ansinnen ablehnte, stieß man sie vor die Brust und stach sie mit einem spitzen Gegenstand in den Hinterkopf. Trotz der Hilferufe versuchten die Täter, das Mädchen in ein bereitstehendes Auto zu zerren. Als Passanten nahten, flüchteten die Burschen in dem Auto und entkamen unerkannt. (br)

In der Kohlenschieber-Angelegenheit auf den Kruppschen Zechen Hannover sind erneut drei Beamte festgenommen worden. (br)

Der Expressionismus als Zeiterscheinung. Die Kunstwerke der Nachkriegszeit haben uns allen manche Rätsel aufgegeben; wir standen ratlos vor manchem Bilde. Daher ist es begrüßenswert, daß in einem Vortrag der Expressionismus in seinem ganzen Umfang in seiner Idee und seinen Erscheinungsformen auf allen Kulturgebieten dargelegt wird. Dieser Vortrag von Dr. Löwe findet Mittwoch, um 20 Uhr, in der Aula des Oberlyzeums statt.

Vestischer Einzelhandel und Preisabbau.

Eine Aussprache zwischen der vestischen Kaufmannschaft und der Presse.

t. **Gladbeck**, 21. Nov.

Die Arbeitsgemeinschaft der Einzelhandelsverbände des Vestes Recklinghausen hatte für Freitag nachmittag die Bezirkspresse zu einer Aussprache über das Thema „Einzelhandel und Preisabbau" eingeladen. An dieser im Vestischen Hofe stattgefundenen Sitzung nahmen Vorstandsmitglieder sowie die Geschäftsführer der Einzelhandelsorganisationen aus Gladbeck, Bottrop, Buer, Westerholt, Marl, Dorsten, Herten, Recklinghausen und Datteln teil. Handelsrichter Bleker (Gladbeck) begrüßte die Erschienenen und wies kurz auf den Zweck der Veranstaltung hin. Der geschäftsführende Syndikus der Arbeitsgemeinschaft der vestischen Einzelhandelsverbände, Dr. Richter (Recklinghausen) gab ein grundlegendes Referat, indem er sich mit der Frage

Preisbildung und Preisabbau

befaßte. Er ging davon aus, daß die Ziffern des amtlichen Lebenshaltungsindex leicht zu falschen Auffassungen führten, da dieser Index nur 52 Prozent der Preise, die für den Einzelhandel in Frage kommen, umfaßt.

Die weiteren Ausführungen galten dem Nachweis, daß im Bezirk der vertretenen Einzelhandelsverbände, wie eine umfassende eigene Preisstatistik ergibt, die Preise erheblich zurückgegangen sind. So liegen in der Herrenkonfektion die heutigen Preise um 22.2 Prozent niedriger als am 1. Juli 1928. Die Preise in der Damenkonfektion, insbesondere in Kleiderstoffen, sind seit dem genannten Stichtage um 25.7 Prozent zurückgegangen. Den stärksten Rückgang haben wir in Schuhwaren zu verzeichnen. Die Preissenkung beträgt 34,8 Prozent. In der Haushaltungswarenbranche stehen den zahlreichen Preisermäßigungen gegenüber, die ihre Ursache in der Erhöhung der Lieferantenpreise haben.

Wenn von weiteren Preisermäßigungen im Einzelhandel die Rede sein soll, so wird dieses in erster Linie davon abhängen, daß eine erhebliche Senkung der feststehenden Unkosten möglichst bald einsetzt, die durch Gesetzgebung, Verwaltung und öffentliche Unternehmungen bestimmt werden. Eiserne Sparsamkeit und spartanische Pfennigrechnung in allen öffentlichen Kassen. Einsparung bei allen öffentlichen Ausgaben wirkt allgemein senkend auf die Warenpreise. Das Gebot der Stunde ist: Preisabbau der öffentlichen Hand!

Als zweiter Redner sprach

Syndikus Dr. Steiner

von der Industrie- und Handelskammer Münster. Er wies auf die Bemühungen der Reichsregierung zur Senkung der Preise hin. Das Reichsarbeitsministerium habe endlich eingesehen, daß eine derartige Senkung nur möglich sei, wenn auch gleichzeitig eine Senkung der Löhne damit Hand in Hand gehe. Der Schiedsspruch von Oeynhausen bilde einen Wendepunkt. Zu einer weiteren Senkung der Preise ist der Einzelhandel erst fähig, wenn sich seine Unkosten vermindern. Trotz aller Steuersenkungsproklamationen der Regierungen haben die Steuern vom Reich, Land und Gemeinde im letzten Jahre in einem seltenen Umfange noch zugenommen. Die Tarife für Elektrizität, Wasser und Gas in den meisten Städten sind erhöht. Post und Eisenbahn arbeiten mit völlig überhöhten Tarifen. Ganz außerordentlich gestiegen ist die Belastung der Arbeitslosenversicherung (im letzten Jahre um über 100 Prozent). Hier liegen die wesentlichen Hemmungen. Wir fordern dringend, hier den Hebel anzusetzen.

In der sehr lebhaften

Aussprache,

in der eine Reihe von Vertretern der Kaufmannschaften sowie der Presse das Wort ergriff, wurde von den Kaufleuten an die Presse die Bitte gerichtet, an der Aufklärung der breiten Massen der Verbraucherschaft verständnisvoll mitzuarbeiten, während die Sprecher der Presse darauf hinwiesen, daß neben den von den beiden Referenten angeführten Gründen auch die Kartellierung und Vertrustung sowie die Standartisierung der Markenartikel mit ihren immer noch hoch gehaltenen, vorgeschriebenen Preisen eine wesentliche Rolle bei der Preisbildung spiele. Gegenüber diesen Ueberpreisen könne vielleicht nur ein Boykott der Verbraucherschaft eine Preissenkung durch die Hersteller durchsetzen.

Nach einem kurzen Schlußwort von Dr. Steiner schloß Handelsrichter Bieker die anregend verlaufene Sitzung mit Worten des Dankes an alle Teilnehmer und Sprecher.

Verbandsversammlung. Die Verbandsversammlung des Kommunalverbandes Ruhrkohlenbezirk findet Montag, 24. November, 15 Uhr, im Sitzungssaal des Verbandshauses, Kronprinzenstraße 35, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Beratung des Haushaltsplans für 1931 und Beratung über die Verbandsumlage für 1931.

Ein blutiger Streit entstand auf der Hindenburgstraße zwischen den in Scheidung lebenden Eheleuten D., in dessen Verlauf der Ehemann von der Frau mit dem Messer bearbeitet wurde. (Ae)

Vom Röhlinghauser evang. Friedhof. Einer Anregung nachkommend, sollen auf dem evang. Friedhof in Röhlinghausen Nistkästen für die Singvögel angebracht werden. Erschreckend groß ist hier auch die Plage der wildernden Katzen, die den wenigen Singvögeln überall nachstellen. — Trotzdem in Röhlinghausen genügend Fußballplätze vorhanden sind, wird die an den Friedhof grenzende Wiese von der Jugend noch als Fußballfeld benutzt. Dabei geht es ohne Lärm nicht ab. Da diese Spiele teilweise sogar während Beerdigungen nicht ausgesetzt werden, wäre es doch wünschenswert, wenn die Polizei hier einmal nach dem Rechten sähe. (br)

Die Stolze-Schreyaner hielten unter Leitung von Max Hensiendberg ihre Monatsversammlung ab. Else Sänger wurde für die Bestleistung im 3. Vierteljahr mit dem Wanderpreis ausgezeichnet. Interessantes wurde auch vom Kreistag im Kurhaus berichtet. 62 Preise fielen an den hiesigen Verein. Das Vereinswettschreiben ist am 2. Dezember. (Ae)

Eine vorbildliche Tat der Kaufmannschaft. Der Kaufmännische Verein ist mit seinen Vorbereitungen so weit, daß die gespante Winterbeihilfe zur Verteilung gelangen kann. 100 Familien mit mehreren Kindern erhalten je einen Zentner Kartoffeln. Das ist zweifellos eine große Tat, wenn man bedenkt, daß gerade die Kaufmannschaft sehr unter dem Drucke der Verhältnisse zu leiden hat. Hoffentlich gibt es vor Weihnachten noch ähnliche Hilfeleistungen, die unserer notleidenden Bürgerschaft zugute kommen. (Ae)

Werbeabend der Photogr. Gesellschaft. Die Donnerstagabend-Veranstaltung verzeichnete trotz des strömenden Regens einen ausgezeichneten Besuch. Nach Begrüßungsworten von Verwaltungsdirektor Sporkhorst hielt Betriebsinspektor Dipl.-Ingenieur Schlumberger einen Vortrag über „Die Alpenwelt des Pitztales". Nahezu 80 Aufnahmen wurden den Mitgliedern und Gästen geboten. Ein gründlicher Vortrag, der das Erleben aus der Alpenwelt in packender Weise schilderte, umrahmte die prachtvollen Naturbilder. Anschließend stand die Wandermappe der Dortmunder Photofreunde zur Schau. (Ae)

Heimattreue Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe Röhlinghausen. Sonntag 15 Uhr bei Kreter Versammlung. (er)

Westerholt.

M.-G.-V. „Schlägel und Eisen". Sonntag, 17 Uhr, Generalversammlung; hierzu sind auch die passiven Mitglieder eingeladen. (s)

Kray.

Der erste Verkehrsunfall

auf der neuen Straßenbahnlinie Essen—Kray

ereignete sich am Donnerstag nachmittag an der Kreuzung Karlstraße und Verbandsstraße. Ein Lieferauto, welches die Karlstraße in der Richtung zum Marktplatz fuhr, wurde vom Straßenbahnwagen, der von der Endstation Kray in der Richtung Essen fuhr, am Vorderteil angefahren und schwer beschädigt. Der Lieferwagen wurde zur Seite geschleudert, wobei das Vorderteil vollständig zusammengedrückt wurde, und mußte dann abgeschleppt werden. Führer und Mitfahrer kamen mit leichten Verletzungen davon. Diese Stelle wird auch in Zukunft für die Straßenbahn ein Gefahrenpunkt bleiben. Auf der Karlstraße herrscht dauernd reger Verkehr und die Straßenbahn hat nach beiden Seiten starkes Gefälle. Am selben Tage schlug gegen Abend ein angetrunkener Mann, der, weil er keine Fahrkarte lösen wollte, ausgesetzt wurde, zwei Glasscheiben des Straßenbahnwagens entzwei. (ch)

Wanderhaushaltungsschule. Am 2. Dezember beginnt ein neuer Kursus, der acht Wochen dauert und in den Vormittagsstunden stattfindet. Der Unterricht umschließt die gute bürgerliche Küche und die Herstellung aller Art Gebäck, sowie die Anleitung in den wichtigsten Hausarbeiten. Das Schulgeld beträgt 20 RM. Anmeldungen werden am Montag, zwischen 10 bis 12 Uhr, in der Volksschule, Wattenscheiderstraße, durch die Lehrerin Frl. Wiggers entgegengenommen.

Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei. In der Donnerstag-Versammlung erstattete der Vorsitzende Schäfer einen ausführlichen Bericht über die öffentliche Versammlung der DVP. in der Generalsekretär Wittkugel sprach. Man beschloß, das Weihnachtsfest am 19. Dezember bei Derkmann zu feiern. Das Stadtamt für Leibesübungen hat den Damen der Jugendgruppen Gelegenheit geboten, sich an einem Kursus für rhythmische Gymnastik zu beteiligen. ((3)

DAMEN-MÄNTEL

zu spottbilligen Preisen, in allerbesten Qualitäten, habe ich große Posten neu eingekauft. Heute noch müssen Sie sich diese preiswerte Kleidung ansehen

aus prima schwerem engl. Fantasiestoff mit vollbesetztem Kragen, ganz auf K'Seide gefüttert . . . . . Mark **18.50**

aus prima, prima Velour long in den modernen Bleu-Farben, ganz gefüttert mit großem Biberette-Kragen . . . . . Mark **38.50**

aus ganz elegantem Duvetine elegant und angenehm im tragen, in neuesten Farben und übervollem Kragen . . . . . Mark **48.50**

HERREN-ULSTER

aus Ia. Ulsterstoff mit Unterfutter sehr solide Qualität, gute Verarbeitung . . . . . Mark **34.50**

aus prima Flausch mit Abseite schöne dunkle Muster, eleganter Sitz . . . . . Mark **48.50**

aus prima Ulsterflausch, auf K'Seide gesteppt, beste Verarbeitung, große Auswahl . . . . . Mark **68.50**

Friedrich Jortzik

GELSENKIRCHEN ALTER MARKT 8-10

Auf Abzahlung! Geringe Anzahlung! Bequeme Raten!

Gladbeck.

Die Jungsanitäter hielten am Mittwoch ihre Jahresabschlußversammlung ab. Eine Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender wurde Weber, Schriftführer Schubert und Kassierer Tenholte. Kolonnenarzt Dr. Lutter betonte die Notwendigkeit der Vergrößerung der Bibliothek, in der Hauptsache durch wissenschaftliche Bücher. Er glaubte nach dieser Richtung hin bestimmte Zusagen machen zu können. (t)

Bodenständige Kunst im Heimatmuseum. Im Laufe dieser Woche beginnt eine neue Ausstellung: Der Kunstgraphiker Heinz Evers (Coesfeld) zeigt 35 Holzschnitte nach Motiven aus dem Veste Recklinghausen und dem Münsterlande; ferner 15 reizende Proben einer originellen Gebrauchsgraphik: Familienanzeigen, Exlibris usw. Es sind Werke, die, fern der Verworrenheit und Originalitätssucht mancher Moderner, ein einheitliches, harmonisches Bild feinsinnigen und gemütvollen Schaffens bieten und aus der Liebe zur Heimat für die Heimat erwachsen sind. — Außerdem ist in zwei Vitrinen eine große Anzahl von Zeitschriften und Büchern aus der Leihbibliothek des Museums ausgelegt, damit die Besucher die Reichhaltigkeit dieser Heimatbücherei erkennen und von dieser mehr als bisher Gebrauch machen. (t)

Marl.

Der Quartett-Verein

veranstaltete am Buß- und Bettag im Lindenhofsaale ein Konzert, das nicht nur einen außerordentlich guten Besuch auswies, sondern auch musikalisch auf achtbarer Höhe stand. Die unter Leitung von Konrektor Wischermann stehenden etwa fünfundzwanzig Sänger verfügen über eine ganz hervorragende Stimmkultur, wundervoll hohe Tenöre und tiefe Bässe. Die Stimmen sind außerordentlich gut geschult, zeigen schönen Ansatz und vorzügliche Aussprache. Auch im Forte wurde nie das Maß des ästhetisch Schönen überschritten, das Piano war geradezu vorbildlich in seiner Zartheit und Schlichtheit. Das Programm sah dem Tage entsprechend nur ernste Gesänge vor, die alle gut wiedergegeben wurden.

Zur Mitwirkung war das in Gelsenkirchen beheimatete Westdeutsche Trio gewonnen worden, das die ersten beiden Sätze aus Beethovens B-Dur-Trio, die beiden letzten aus dem jugendseligen D-Dur-Trio von Schubert spielte und damit so starken Beifall fand, daß es auch noch den ersten Satz des Brahmschen Trios zugeben mußte. Man darf die Gemeinde dazu beglückwünschen, daß der Männerchorgesang eine so vorzügliche Pflege dort findet.

Herten.

Streik der Wohlfahrts-Pflichtarbeiter. Wie an verschiedenen anderen Orten sind auch die Wohlfahrts-Pflichtarbeiter der Gemeinde Herten durch das unverantwortliche Treiben Dritter, teilweise unter Drohungen, zur Arbeitsniederlegung gezwungen worden. Ein großer Teil der Pflichtarbeiter hat der Streikparole, ohne sich der Folgen ihres Handelns bewußt zu sein, Folge gegeben. Arbeitswillige Pflichtarbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen. Durch polizeilichen Schutz ist dafür gesorgt, daß die Pflichtarbeiten ausgeführt werden können. Das Wohlfahrtsamt Herten gibt ausdrücklich bekannt, daß Unterstützung nur dann zur Auszahlung gelangt, wenn Pflichtarbeit verrichtet ist und nachgewiesen wird.

Die evangelischen Elternbeiräte der Schulen Groß-Hertens veranstalteten zusammen mit der evangelischen Schulgemeinde einen Vortragsabend im Gemeindehause, in dem Lehrer Schöning über das Thema „Was ist der Elternbeirat und was soll er sein?" sprach. Auf Vorschlag von Steiger Lange wurde dann beschlossen, die Elternbeiräte der vier Ortsteile zusammenzuschließen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Hepp, zum Schriftführer Herr Metteyang gewählt. Die nächste Versammlung der evang. Schulgemeinde ist in Disteln, in ihr wird Rektor Schönvals sprechen.

Ruhrroman-Preisausschreiben der Stadt Essen.

Nachdem die Frist für die Einreichung des von der Stadt Essen im vorigen Jahr veranstalteten Preisausschreibens betr. einen Ruhrroman abgelaufen ist, hat das Preisgericht seine Arbeiten aufgenommen. Es sind 17 Werke eingeliefert worden, die nunmehr von den Preisrichtern durchgesehen werden. Ueber das Ergebnis wird später berichtet werden. Anstelle von Josef Ponten hat Josef Winckler das Amt eines Preisrichters übernommen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Das Verbrechen von Herbede noch ungeklärt.

Tausend Mark Belohnung!

Bochum, 21. November.

Noch immer ist das Verbrechen an der Hofbesitzerin Lina Kiekuth in West-Herbede nicht geklärt. Am 9. September gegen zehn Uhr wurde sie in ihrer Wohnung Kirchstraße 4 von zwei Frauen, die Obst einkaufen wollten, tot aufgefunden. Die Untersuchungen haben einwandfrei ergeben, daß ein Sittlichkeitsverbrechen vorliegt. Die Ermordete war weit und breit als eine sonderliche Person bekannt. Niemand erhielt Einblick in ihre häuslichen Verhältnisse. Aus ihren letzten Aeußerungen gegenüber den Nachbarn ist zu schließen, daß sie sehr darauf bedacht war, ihren Obstbestand vor fremden Zugriffen zu schützen. Sie will sich aus diesem Grunde auch nachts nicht mehr entkleidet und fast ohne Unterbrechung ihren Obstgarten beobachtet haben.

*

Ueberfallen und in die Ruhr gestoßen.

Racheakt politischer Gegner?

Mülheim-Ruhr, 21. November.

Heute morgen gegen sieben Uhr wurde der Vorwalzer Oestrich aus Saarn am Schleusenkanal in Höhe des Wasserwerks überfallen, blutig geschlagen und ins Wasser geworfen. Die reißende Strömung trieb Oestrich sofort ab, jedoch war der Vorfall von in der Nähe wohnenden Leuten beobachtet worden, die sofort mit einem Boot sich auf die Suche nach dem Ertrinkenden begaben. Kurz vor dem Kraftwerk Kahlenberg gelang es den Rettern trotz der reißenden Strömung, den bewußtlos im Wasser Treibenden zu bergen. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Oestrich ist der Meinung, daß es sich bei dem Ueberfall um politische Gegner gehandelt hat.

*

Wer kennt den Mann mit dem Muttermal?

Krefeld, 21. November.

Vor 14 Tagen — in der Nacht vom 7. zum 8. November — wurde auf der Dürerstraße in Krefeld ein Wächter der Wach- und Schließgesellschaft, namens Klinkhammer, erschossen. An der Mordstelle wurde eine Patronenhülse aufgefunden: Kaliber 7,65 Millimeter, Fabrikat Sömmerda, Rhein. Metallwarenfabrik. Für die Ermittlung des Mörders hat der Regierungspräsident in Düsseldorf eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt.

Der Tat dringend verdächtigt sind zwei Leute, die sich Samstag, den 8. November, zwischen 5 und 6 Uhr, im Wartesaal 3. Klasse des Krefelder Hauptbahnhofes aufhielten und den Personenzug 6.00 Uhr in Richtung Duisburg (Essen, Dortmund) benutzten. Einer von ihnen war 25 Jahre alt, ca. 1.70 Meter groß, kräftig, schlank, schlaffe Körperhaltung. Besonderes Merkmal: dicht unterhalb des linken Mundwinkels ein Muttermal (Leberfleck, vielleicht auch Warze). Bekleidet mit dunkelbraunem Rock, gestreifter Hose, die nicht zum Rock paßte, heller Mütze mit großem Schirm. Der andere war ca. 30 Jahre alt, etwa 1,60 Meter groß, kräftig, untersetzt, sprach Hamborn-Essener Dialekt. Bekleidet war er mit blauem Rock (eng anliegend), gestreifter Hose, dunkelgrauem Schnitthut mit aufgekrempetem Rande.

Im Krefelder Wartesaal führten die beiden ein Gespräch, wobei der kleinere zu dem mit dem Muttermal sagte:

„Schade, daß du den kaput geschossen hast!",

worauf der andere ihn in unterdrücktem Tone zurecht wies:

„Schnauze halten!"

Es ist von großem Interesse, diese Leute, besonders den mit dem Muttermal, zu ermitteln. Wer sie kennt, oder sonst sachdienliche Angaben zur Ermittlung der Verdächtigen machen kann, möge dem nächsten Polizeibeamten, in ländlichen Orten dem Landjäger, oder der Kriminalpolizei Krefeld, Westwall 125/127, Telephon 268 57 Nachricht geben.

*

Die Möhnetalsperre steigt

täglich um eine Million Kubikmeter.

Soest, 21. Nov.

Der Stausee der Möhnetalsperre ist in den letzten vierzehn Tagen um 13 Millionen auf 96 Millionen Kubikmeter gestiegen. An der Sperrmauer zeigt der Pegel 28,48 Meter Wasserstand. Seit zwei Jahren ist ein solch hoher Stauinhalt nicht zu verzeichnen gewesen. Bei Anhalten der Niederschläge werden die noch fehlenden 40 Millionen Kubikmeter an der vollständigen Füllung der Sperre auch noch zufließen, so daß im Januar mit dem Ueberlaufen des Stausees gerechnet werden kann.

*

70 000 Mark

unterschlug Wohlfahrtsamtsdirektor Lütjenkirchen.

Schwelm, 21. November.

Die in der Unterschlagung gegen den Wohlfahrtsamtsdirektor Lütjenkirchen angestellten weiteren Ermittlungen haben ergeben, daß die Unterschlagungen bis zum Jahre 1927 zurückgehen und die Höhe von 70 000 Mark erreichen. Lütjenkirchen hat die Unterschlagungen in dieser Höhe bereits zugegeben. Die Ermittlungen werden eifrig fortgesetzt. Sie gestalten sich infolge der Zusammenlegung der drei Kreise äußerst schwierig. Es wird noch geraume Zeit dauern, bis eine völlige Klärung erreicht ist. Die Unterschlagungen waren dadurch möglich, daß Lütjenkirchen in der raffiniertesten Weise vorging.

*

Kein Rosenmontagszug in Köln.

Köln, 21. Nov.

In einer Pressebesprechung teilte der Regierungspräsident Elsgen mit, daß das Festkomitee des Kölner Karneval einstimmig beschlossen hat, den Rosenmontagszug 1931 ausfallen zu lassen. Der Regierungspräsident in Köln hat angeordnet, daß karnevalistische Sitzungen in öffentlichen Lokalen nur in der Zeit von vier Wochen vor Karnevalsamstag an bis zum dritten Karnevalstage selbst, zugelassen werden sollen.

*

50 000 Mark unterschlagen.

Köln, 21. November.

Eine am Bußtag plötzlich vorgenommene Nachprüfung in der Pensionskasse eines großen Kölner Unternehmens ergab einen Fehlbetrag von 50 000 Mk. Der Prokurist, der die Kasse leitete, soll gemeinsam mit anderen Angestellten die Unterschlagung vorgenommen und durch geschickte Fälschungen vertuscht haben. Die Pensionszahlungen der Firma sollen durch die Unterschlagungen nicht gefährdet sein.

*

Tödlicher Unglücksfall

bei den Aufräumungsarbeiten in Alsdorf.

Aachen, 21. November.

Bei den Aufräumungsarbeiten auf der Zeche Anna 2 in Alsdorf trat gestern ein Monteur zu nahe an den Schachtrand heran. Dadurch kam die Erde unter ihm ins Rutschen, und er stürzte in den Schacht. Er erlitt bei dem Sturz so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Die Aufräumungsarbeiten nehmen ihren Fortgang. Man ist noch immer mit der Freilegung des Belegschaftsgebäudes beschäftigt, und auch unter Tage gehen die Arbeiten rüstig voran. Die Benzollokomotive ist zwar noch nicht freigelegt, wohl aber ein Teil des Zuges.

*

Der Schwestermörder sagt aus.

Aachen, 21. November.

Der 21jährige Würseler Mörder Simon Lynen, der vor einigen Tagen seine 16jährige Stiefschwester ermordete, hat im Verlaufe seiner Vernehmung in Aachen nähere Angaben über seine Tat gemacht. Er gibt u. a. an, daß er schon seit einem Jahr die Absicht gehabt habe, seine Halbschwester, deren Liebhaber Plönes und seine Stiefmutter umzubringen. Leider habe er die drei niemals zusammen antreffen können. Als er am Abend seine Schwester ermordet hatte, ist er ruhig nach Hause gegangen und hat sich schlafen gelegt. Am anderen Morgen wurde er wie üblich geweckt, zog sich an und ging fort, um Plönes aufzulauern. Zunächst beobachtete er dessen Wohnung dreiviertel Stunden lang und versteckte sich dann in einem dunklen Weg. Hier ließ er Plönes vorbeigehen und sprang ihm dann mit einem schweren Hammer in der erhobenen Hand nach, um ihn zu erschlagen. Der Schlag ging aber fehl, und Plönes konnte sich in Sicherheit bringen. Lynen hat sich daraufhin der Polizei gestellt. Als Beweggrund zu seiner Tat gab er einen tiefen Haß gegen seine Halbschwester, deren Liebhaber und die Stiefmutter an, weil ihn diese überall blamiert hätten und weil er das Verhältnis nicht dulden wollte.

Ankündigungen.

Genesius-Lustspielhaus. Totensonntag werden dem Ernst des Tages entsprechend zwei Werke aufgeführt: „Juana" von George Kaiser und „Die Stunde des Erkennens" von Arthur Schnitzler. Ersteres, ein hohes Lied der Freundschaft, ergreift uns tief in seiner poetischen Erfassung der fesselnden Handlung, seiner herrlichen Sprache, die in ihrer Schönheit einzig dasteht. „Die Stunde des Erkennens" ist realistischer, moderner, das Problem einer Ehe behandelnd, in der nach zwanzig Jahren die Erkenntnis des großen Irrtums kommt. Schnitzler weiß zu interessieren, weiß, worauf es bei einem Bühnenwerk ankommt. Lina Genesius erfaßt ihre Aufgaben ganz und erschöpft sie restlos. Man bewundert ihre dramatische Kraft, die unbedingt mitreißt. Ihre Partner, Rolf Enger besonders, aber auch Egon Oelrich, beweisen ihre außergewöhnliche Vielseitigkeit, die sich auch ernsten Aufgaben völlig gewachsen zeigt. Es ergibt sich ein Zusammenspiel, das durchaus auf künstlerischer Höhe steht. Man versäume diese interessanten Darbietungen nicht.

Volkskunstbühne Gelsenkirchen („Die Modernen"). Die Volkskunstbühne veranstaltet am Totensonntag, 19 Uhr, bei Köttgen (früher Wegener), Schalkerstraße, einen Schauspiel-Abend. Zur Aufführung gelangen: „Antje", Schauspiel von Bruno Köhler, „Seelenstürme", Drama von G. E. Rani, und „Ueber unsere Kraft", Tragödie von H. J. Schare. Da auch diesmal wieder Ernst Habem die Spielleitung hat und die Rollen mit bewährten Kräften besetzt sind, wird der Abend für die Besucher ein Erlebnis werden.

Brieftauben-Ausstellung Ueckendorf. Am 22. und 23. November große Ausstellung des Brieftauben-Liebhaber-Vereins „Ruhrpost" im Lokale Th. Wilh. Husmann, Ueckendorferstraße 102.

Altkirchliche Vesper. Am Sonntag findet im Wichernhaus zu Essen-West (Plancstraße) um 18 Uhr eine altkirchliche Vesper statt, der als leitender Gedanke zugrundeliegt: „Der Gerechten Seelen ruhn in Gottes Hand". Ausführende: Liturg: Pastor Parey. — Der Madrigal- und Vesperchor Rotthausen. — Das Orchester des CVJM. — Musikalische Leitung: Hermann Landgraeber. Der Eintritt ist frei. Ein ausführliches Leitblatt wird zu Beginn für 20 Pfg. abgegeben.

*

Versammlungskalender

des Kartells der christlichen Gewerkschaften Gelsenkirchen.

Kartellbüro: Roonstraße 32. Fernsprecher 22416.

Große Kundgebung. Sonntag, den 23. November, 18 Uhr, findet im Saale „Deutsches Haus", Roonstraße 32, Ecke Industriestraße, eine große Kundgebung statt, zu der alle unsere Mitglieder teilnehmen müssen. Die Tagesordnung lautet: „Wie kann die Not der breiten Masse beseitigt werden?" Referent: Bezirkssekretär Rosik (Duisburg). Es soll in dieser Versammlung besonders auch über den Preisabbau gesprochen werden und ist deshalb ganz besonders erforderlich, daß die Frauen unserer Mitglieder an dieser Versammlung teilnehmen. Zu der Veranstaltung sind die Behörden, die dem Verbande nebenstehenden politischen Parteien und an den Beratungsgegenständen interessierte wirtschaftliche Organisation geladen worden.

*

„Der Stahlhelm", Bund d. Frontsoldaten

Spielmannszug. Heute 20 Uhr veranstaltet der Spielmannszug im Lokal Schröder, Mannerstraße, einen „Bunten Abend" mit Verlosung. Die Kameraden der übrigen Ortsgruppen werden hierzu eingeladen.

Ortsgruppe Ueckendorf-Neustadt. Sonntag (Totenfest) Kirchgang der gesamten Ortsgruppe. Anzug: Dienstanzug, lange Hose, Orden und Ehrenzeichen. Antreten am evang. Gemeindehaus, Scharnhorststraße, 8,45 Uhr.

Gau-Wehrsportausschuß. Montag, den 24. November, 20,15 Uhr, bei Nettebeck: Besprechung sämtlicher Wehrsportführer. Dienstag den 25. November, Hallenturnen für sämtliche Sportwarte.

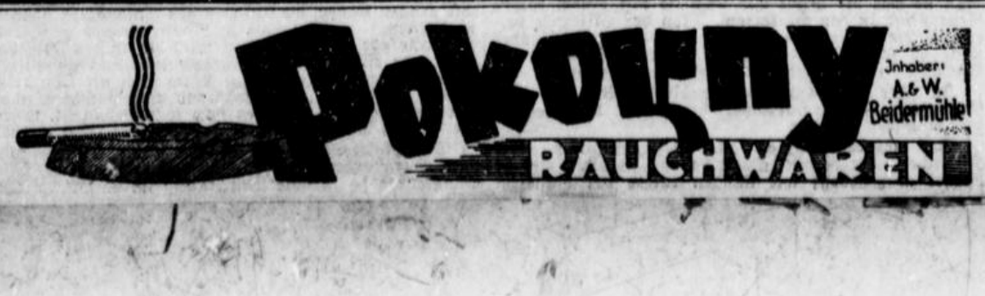
Auguste-Viktoria-Bund.

Die Mitglieder und Gesinnungsfreunde sind zu der heute 20,15 Uhr in der Ausstellungshalle stattfindenden Versammlung freundlichst eingeladen. Es sprechen die Reichstagsabgeordneten Kapitänleutnant a. D. v. Killinger, Wagner und Dr. Meyer. Vorverkaufskarten zum Preise von 50 Pfennig sind noch bei der Führerin zu haben.

Zigarettenhunger in China.

Die Einstimmigkeiten, die zwischen der englisch-amerikanischen Tabakgesellschaft in Peking und den chinesischen Behörden wegen der Zigarettensteuer bestanden, haben mit einem vollen Sieg der Gesellschaft geendet. Yen Hsi-shan, der Gouverneur des Nordens, beanspruchte eine Steuer von 50 Prozent des Wertes der Zigaretten, ohne Rücksicht auf die mit Nanking getroffene Vereinbarung einer Wertsteuer von 32½ Prozent. Infolge dieser Differenzen hatte die Gesellschaft ihre Warenhäuser geschlossen und den Betrieb stillgelegt, wodurch eine „Hungerblockade" in Zigaretten über die Bevölkerung verhängt war. Man schätzt den Steuerverlust während dieser Zeit auf zweieinhalb Millionen Mark.

AUCH FÜR SIE!



Riesenauswahl

in Geschenkpackungen in jeder Preislage

Atelier für neuzeitliche **Photographie**
Ein gutes Bild bleibt stets das beste und billigste
Festgeschenk
Spezialität: Vergrößerung nach alten Bildern unter Garantie. Gruppen- und Familienbilder besonders preiswert. Reizende Kinderbilder.
6 Karten schon zu 5 Mark

Albert Lange A. LANGE Augustastraße
Telefon 21730 Gelsenkirchen u. Münster i. W.

Abteilung II:
Fach-Photo-Haus
für Amateurbedarf.
Ihre Platten, Filme, Abzüge und Vergrößerungen etc. werden in 6 Stunden bestens angefertigt.
Große Auswahl in Apparaten und Zubehör von den billigsten bis zu den feinsten Markensachen.
Für Anfänger Unterricht kostenlos.
Zahlungserleichterung

Insekten verspeisen Metallröhren?

Millionenverluste und Krankheitsgefahr durch Rohrbrüche und undichte Rohrverbindungen.

Von Dr. Anton Pralle.

Vor einiger Zeit durchlief ein Artikel die Tageszeitungen, der über interessante Untersuchungen der Professoren O. Baue und V. Vollenbruck vom staatlichen Materialprüfungsamt und Kaiser-Wilhelm-Institut für Metallforschung in Berlin berichtete. Es soll diesen Professoren gelungen sein, nachzuweisen, daß eine aus Peru eingeschleppte Käferart durch Zerschneiden Wasser- und Gasrohre beschädigt und so die Ursache zahlreicher und bisher rätselhafter Rohrbrüche bilde. Zwei Käferarten kämen hierfür in der Hauptsache in Frage:

1. Ein schwarzer Käfer (Dermestes peruvianus, 8 Millimeter lang), ursprünglich in Südamerika beheimatet und durch den Frachtverkehr über die Seehäfen seit langer Zeit in Deutschland eingeschleppt und
2. der normale Speckkäfer (Dermestes larvarius, ebenfalls 8 Millimeter lang), schwarz mit breiter gelbbrauner Rückenbinde.

Mit ihren zangenartigen Beißwerkzeugen reißen die Käfer Brocken um Brocken der Metalle ab, um nach und nach eine Durchlöcherung im Ausmaß der eigenen Körperbreite zu erreichen. Es handelt sich bei den angestellten Versuchen um Lädierungen von Blei und Zinn, wogegen die härteren Metalle, wie Eisen, Aluminium, Zink und Messing unbeschädigt blieben. Die Beschädigungen sind rein mechanischer Natur, nicht, wie man anfänglich annehmen wollte, chemischer Art, etwa durch Flüssigkeitsabsonderungen der Käfer.

Das Ergebnis der angestellten Untersuchungen als richtig unterstellt, scheint mir jedoch ihre Bedeutung für die Aufklärung der zahlreichen bisher

rätselhaften Rohrbrüche

überschätzt, schon aus dem Grunde, weil eine Beschädigungsmöglichkeit der experimentell erwiesenen Art sich nur auf die weicheren Metalle Blei und Zinn erstreckt, daher die Rohre an sich, die ja meist, zumal bei der unter der Erde liegenden Hauptleitung, aus Guß oder Stahl bestehen, nicht angefressen werden können. Dagegen ist die hypothetische Beschädigung der in der Erde liegenden Rohrleitung durch die Käfer an den jeweiligen Rohrverbindungen durchaus zuzugeben. Bei der gegenwärtig leider noch sehr unvollkommenen Methode des Verstrickens und Verbleiens der einzelnen Rohrstücke an den Verbindungsstellen erscheint dies sehr wohl denkbar. Es müßte allerdings schon ein Durchlöchern und Anfressen in größerem Umfange an diesen Verbleiungs- und Verstrickungsstellen der Rohrverbindungen eintreten, ehe sich diese Beschädigung in direkten Rohrbrüchen auswirkt.

Daß nun freilich unsere Technik auf dem Gebiete des Rohrleitungsbaues in der einwandfreien Ausschaltung von Rohrundichtigkeiten und direkten Rohrbrüchen noch sehr rückständig ist, scheint unbestreitbare Tatsache. Es nimmt einen dies eigentlich Wunder angesichts der großen technischen Fortschritte auf allen anderen Gebieten.

Nach einem unlängst von kommunaler Seite veröffentlichten Bericht über die Jahresleistungen des Gaswerkes einer rheinischen Großstadt traten dort im Jahre 1929 13 Rohrbrüche auf. Die planmäßigen Untersuchungen des Rohrnetzes auf Dichtigkeit ergaben die Feststellung von 291 im Berichtsjahre aufgetretenen Undichtigkeiten. Der infolge der Rohrbrüche und Undichtigkeiten eingetretene

Gasverlust

betrug rund 10 Prozent, was bei einem Gasbezug der erwähnten Stadt im Jahre 1929 von 10 233 900 Kubikmeter rund 1 Million Kubikmeter Gasverlust bedeutet. Nach einem ähnlichen Bericht über die Verhältnisse in einer anderen Stadt waren dort im Jahre 1929 3 Rohrbrüche und 222 Undichtigkeiten zu verzeichnen. Hier war der Gasverlust verhältnismäßig hoch. Er wurde auf 25,4 Prozent festgestellt. Die genannten 10 Prozent = 1 Million Kubikmeter Gasverlust in der rheinischen Großstadt bedeuten unter der Annahme eines Bezugspreises von 20 Pfg. pro Kubikmeter Gas einen direkten Kapitalverlust von 200 000 RM. und einen Selbstkostenverlust von 100 000 RM.

Nimmt man nun in der gesamten Gasversorgung Deutschlands den Gasverlust der rheinischen Stadt als Durchschnittsprozentsatz an — was insbesondere für die bergbaulichen Gebiete, die bekanntlich unter Bodenerschütterungen mehr zu leiden haben, keineswegs zu hoch gegriffen sein dürfte — so läßt sich für unsere ganze Volkswirtschaft ein Kapitalverlust von 30 bis 50 Millionen RM. ungefähr errechnen. 30 bis 50 Millionen RM., die als Gas unwiderbringlich in die freie Luft ausströmen! Das ist die rein finanzielle Seite der Vorgänge. Die Gefahr für die Pflanzenwelt (z. B. Ulmensterben) und namentlich für Menschenleben kommt noch hinzu.

Bei den Wasserleitungsrohrnetzen

sind seltener unmittelbare Rohrbrüche, als vielmehr Undichtigkeiten — auch wiederum vor allem an den Rohrverbindungspunkten — festzustellen. In den letzten Jahren der immer breiteren Versorgung der Bevölkerung auch der ländlichen Gebiete mit Leitungswasser anstelle des Brunnenwassers, traten gewöhnlich in den trockenen Jahreszeiten anfänglich unerklärliche epidemieartige Typhus- und andere Krankheitsfälle auf. Allgemein wurde anerkannt, daß diese Krankheiten nur durch schlechtes Trinkwasser verursacht sein konnten, obwohl die Untersuchung der Brunnen und des Trinkwassers in den Wasserwerken durchweg nur einwandfreies Trinkwasser ergab. Wie ist das möglich?

Verfolgen wir den Weg des Trinkwassers ab Wasserwerk

bis zum Haushalt, der je nach Lage 5 bis 20 Kilometer entfernt versorgt wird, so finden wir, daß bei Gußrohren, die meist für Wasserleitungen verwandt werden, sich leicht alle drei Meter eine innere Faulwasserstelle bilden kann. Nämlich durch die Verstrickung bei jeder Rohrverbindung, die besonders bei schlechter Verleitung in Fäulnis gerät. Die dadurch geschaffenen Bakterienherde werden von dem vorbeifließenden Trinkwasser mitgenommen und geraten so in den menschlichen Haushalt. Da schon bei einer Leitungslänge von 9 Kilometer das fließende Trinkwasser an 3000 solcher Rohrverbindungen (Faulwasserstellen) vorbeikommt, kann man die gesundheitlichen Gefahren ermessen, die eine technisch unvollkommene Trinkwasserrohrleitung für die Allgemeinheit bedeutet.

Gefährlicher sind jedoch noch die äußeren Faulwasserstellen, die sich, wie das bei Gußrohren häufig der Fall ist, bei einer leichten Bruchstelle des Rohres auch an einer undichten Rohrverbindung bilden, wobei das ausströmende Wasser infolge der nur leichten Beschädigung nicht sogleich sichtbar bis an die Erdoberfläche dringt.

Hier könnte die Zerstörung der Bleiverdichtung durch Käfer

die Ursache sein oder die Verstrickung und Verbleiung war an sich schon undicht oder es trat durch Bodenerschütterung eine Undichtigkeit der Rohrverbindung ein. In all diesen Fällen bildet sich von außen um die undichte Stelle herum eine mehr oder weniger feuchte Erdmasse. Es ist anzunehmen, daß diese äußeren Faulwasserstellen, die von der Trinkwasserleitung gespeist werden, in trockenen Jahreszeiten, wo der Boden stark ausgetrocknet ist, mit Vorliebe von nach Feuchtigkeit suchenden gesunden und kranken Tieren aufgesucht und gefunden werden. Ratten und Mäuse verenden und verwesen dann in diesen Sumpfstellen, verseuchen als bekannte Bazillenträger für Pest, Cholera und Typhus den die undichten Rohrstellen umgebenden Boden, und es tritt auf diese Weise eine Verseuchung des Trinkwassers ein, das beim Verbrauch schon im nächsten Haushalt die für die Allgemeinheit gefährlichsten Krankheiten hervorruft. Die Zeitungen melden dann von „unerklärlichen" Typhusepidemien, wie im Sommer 1926 in Hannover, wo allerdings ein Professor der Techn. Hochschule die Ursachen bereits richtig erkannt hat, wenn er verlangt: Wir müssen eine bessere Rohrverbindung haben.

*

Angesichts der geschilderten Mißstände auf einem wichtigen Gebiete unserer Gas- und Wasserversorgung, die enorme Millionenverluste für unsere heute wahrlich nicht zu reiche Volkswirtschaft bedeuten und darüber hinaus eine ständige Gefahr darstellen für Leib und Leben der Bevölkerung, wären in der Tat bald entsprechende Verbesserungen zu wünschen. Im Interesse erheblicher volkswirtschaftlicher Ersparnisse und der öffentlichen Sicherheit dürfte es Aufgabe der Behörden sein, Technik und Erfinder auf den Plan zu rufen, diese Verbesserungen zu schaffen.

Seltsame Erbschaftsangelegenheit.

2,5 Milliarden Erbschaft aus dem 17. Jahrhundert.

Im 17. Jahrhundert hinterließ ein spanischer Abenteurer namens Bonet, der aus der Provinz Tarragona stammte und es bis zum englischen Vizekönig gebracht hatte, ein seltsames Testament. Nutznießer seines Vermögens sollten die Verwandten seiner sechs Onkels sein vom vierten Geschlecht ab, so daß die in fünf englischen Banken hinterlegte Erbschaft bis nach Ablauf von 140 Jahren nach seinem Tode nicht angetastet werden dürfe. Das Kapital soll sich heute mit Zins und Zinseszins zum augenblicklichen Peseetenkurs auf 2500 Millionen Peseten belaufen. Schon im Jahre 1800 beschäftigten sich die Zeitungen von Barcelona mit dieser Angelegenheit und verschiedene Prozesse sind im Laufe der Zeit angestrengt worden, ohne allerdings zum Ziele zu führen. Noch im Jahre 1886 brachte das Londoner Bankenjahrbuch drei Erbschaften Bonet, die unter der Rubrik „nicht kassierte Gelder" figurierten. Aber trotzdem blieben alle Versuche, die vereinzelte Erben anstrengten, um sich in den Besitz des Kapitals zu bringen, erfolglos. Das mag der Grund gewesen sein, abgesehen von einer intensiven Pressekampagne, weshalb nun in diesen Tagen die vermeintlichen oder wirklichen Erben des Bonet sich zu einer Art Genossenschaft in Barcelona zusammengeschlossen haben.

Jeder, der glaubt, berechtigte Ansprüche auf die Erbschaft zu haben, kann der Gesellschaft beitreten, die ein Aufnahmegeld von fünf Peseten und einen monatlichen Beitrag von drei Peseten erhebt. Die Mitglieder sind verpflichtet, alle etwa in ihrem Besitz befindlichen Daten und Dokumente einzureichen. Um Streitigkeiten und Mißgunst zu vermeiden, wurde der Beschluß gefaßt, daß alle diejenigen, welche als tatsächliche Erben sich herausstellen sollten, sich verpflichten, den anderen, die bei der Erbteilung nicht als rechtmäßige Erben angesehen werden sollten, 10 v. H. des Nettoerbteils auszuzahlen.

Was kostet der Zeppelin-Verkehr?

Kapitän Lehmanns Berechnungen.

Vor der Hauptversammlung der Schiffsbautechnischen Gesellschaft in Berlin sprach am Donnerstag Kapitän Lehmann über „Graf Zeppelin". Er kam dabei auf den Plan der Errichtung eines regelmäßigen Luftschiffdienstes zwischen Europa und Amerika zu sprechen. Es werde durchaus möglich sein, diesen Dienst mit vier bis fünf Schiffen regelmäßig so durchzuführen, daß für je eine Fahrt nur höchstens drei Tage, mitunter auch weniger, gebraucht würden. In der gleichen Zeit werde man auch die Fahrt zwischen Südwesteuropa und dem nordöstlichen Teil von Südamerika ausführen können. Der Kapitalbedarf für diesen Dienst könne auf 50 bis höchstens 80 Millionen Mark geschätzt werden, wovon 30 bis 50 Millionen für die Häfen und 20 bis 30 Millionen für die Schiffe selbst in Ansatz gebracht seien. Berechne man bei den jährlichen Betriebskosten für Abschreibungen, wobei die Luftschiffe mit 25 v. H. anzusetzen seien, 7 Millionen Mark, für Versicherungen 2,5 Millionen Mark, für das Personal 3 Millionen Mark, für Instandhaltung und Erneuerungen sehr hoch gerechnet 5 Millionen Mark, für Betriebsmittel zu 180 Fahrten 8,5 Millionen Mark, und schließlich für allgemeine Unkosten 1 Million Mark, so ergäben sich jährliche Betriebskosten in Höhe von 27 Millionen Mark, so daß die einzelne Fahrt also 150 000 Mark koste. Der Fahrpreis werde sich auf 3000 Mark stellen, so daß bei einer Beförderung von jedesmal 40 Fahrgästen jede Reise 120 000 Mark einbringe. Lehmann meinte, daß es durch die Postbeförderung möglich sein werde, die Einnahmen aus der Passagier- und Frachtbeförderung als Reingewinn zu veranschlagen.

Der Schönheitskönigin eine Zivilliste.

Die fünfte Kammer des Pariser Zivilgerichts hat die Forderung einer Pariser Schönheitskönigin auf Bewilligung einer Zivilliste als berechtigt anerkannt. Fräulein Brillant, die im vergangenen Jahr zur Schönheitskönigin von Paris proklamiert worden war, hatte gegen den betreffenden Festausschuß Klage angestrengt. Sie verlangte den Ersatz der Kosten und der verlorenen Zeit, die ihr aus ihren zahlreichen Reisen in Frankreich und im Ausland erwachsen sind, wo sie als „Botschafterin" für Pariser Eleganz und Pariser Schick Propaganda machte. Nach einer Herrschaft von drei Monaten verzichtete sie auf ihre Würde und klagte auf Schadenersatz in Höhe von 8000 Mark. Der beklagte Festausschuß machte den Einwand, daß die Pflichten der Königin von Paris ehrenamtlich seien, und daß Fräulein Brillant für ihre Dienste durch die verschiedenen zu ihren Ehren veranstalteten Feste, durch Bewilligung von Kleidern und verschiedene andere Vorrechte ausreichend entschädigt worden sei. Dagegen wandte die Klägerin ein, daß all das nicht als ausreichender Ausgleich für den Verlust an Zeit und entgangenen Verdienstmöglichkeiten gelten könne. Sie erklärte dabei, daß sie als Probierdame in einem Pariser Modesalon eine Durchschnittseinnahme von 2400 Mark im Monat habe, eine Einnahme, die ihr drei Monate lang entgangen sei. Das Gericht vertagte die endgültige Entscheidung, sprach aber der Klägerin eine vorläufige Entschädigung von 1600 Mark zu.

Kirchliche Nachrichten.

(Aus dem „Sonntagsfreund".)

Sonntag, den 23. November 1930 (Totenfest).

Stadtteil Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen. Altstadtkirche. 8 Uhr P. Bönnebruch. 9,30 Uhr J. Heynen (Kirchenchor). 11 Uhr Kindergottesdienst, P. Wischhusen. 3 Uhr Taufen, P. Jordan. 6 Uhr Abendmahl P. Jordan. — Neustadtkirche. 9,30 Uhr P. Mückeley. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen, P. Mückeley. — Evang. Krankenhaus. 9,30 Uhr P. Jordan; anschließend Taufen in der Kapelle. — Friedhof, Kirchstraße. 12 Uhr P. Wischhusen. — Amtswoche: Altstadt P. Heynen, Neustadt P. Bönnebruch.

Heßler. 9,30 Uhr P. Deppe. 3 Uhr Liturgische Feier an der Friedhofshalle des Westfriedhofes, P. Mittorp. — Kirchentrauungen und Beerdigungen P. Mittorp.

Schalke. Friedenskirche. 8 Uhr P. Meyer. 10 Uhr P. Bischoff (Kirchenchor). 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen. — Kreuzkirche. 8 Uhr P. Bischoff. 10 Uhr P. Meyer (Kirchenchor). 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen.

Bismarck. Christuskirche. 8,30 Uhr P. Dr. Schmidt. 9,30 Uhr Beichte, P. Schumacher. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls (Kirchenchor), P. Dr. Schmidt. 11,15 Uhr Kindergottesdienst P. Peter. 12 Uhr Kirchentaufen, P. Schmidt. 5 Uhr Liturgische Feier mit heiligem Abendmahl, P. Peter. — Gemeindehaus West. Frühgottesdienst 8,30 Uhr mit heil. Abendmahl, P. Wiele (der Frauenchor Bismarck 4 singt). — Waldkirche am Bleck. 10,30 Uhr Gottesdienst mit heiligem Abendmahl, P. Wiele. — Friedhof Rothstraße. 3,30 Uhr Friedhofsandacht, P. Schumacher. — Amtswoche: P. Peter.

Bulmke. 8,30 Uhr P. Emde. 9,30 Uhr P. Schmidt (heil. Abendmahl). 10,55 Uhr Taufen. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. — Alle Amtshandlungen bei den Bezirkspfarrern.

Hüllen. 9,30 Uhr P. Dr. H. Plate (Gem. Chor). Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl. 10,15 Uhr Kindergottesdienst. 1,30 Uhr Taufen. 6 Uhr liturgische Feier (Lutherchor), P. F. Plate. — Kirchentrauungen P. Dr. H. Plate.

Ueckendorf. 8 Uhr P. Krämer, 9,45 Uhr, P. Sewing. 10 Uhr Knappschaftskrankenhaus, P. Blindow. 11 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr masurische Bibelstunde im Gemeindehaus. 3 Uhr Kirchentaufen, P. Krämer. 8 Uhr Gedenkfeier auf dem Südfriedhof, P. Blindow. 5 Uhr Liturgische Feier in der Kirche, P. Zemke. — Amtswoche P. Zemke.

Rotthausen. 7 Uhr Frühgottesdienst mit Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, P. Dr. Putzien. 9,45 Uhr Hauptgottesdienst mit anschl. Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, P. Rüter (Kirchenchor). 12 Uhr Kirchentaufen, P. Rüter. 2 Uhr Kindergottesdienst. 4 Uhr Totengedenkfeier auf dem Friedhof, P. Dr. Putzien (Posaunenchor und evang. Männergesangverein). 5 Uhr Liturgischer Gottesdienst mit anschl. Beichte und Feier des heil. Abendmahls, P. Meyer.

Stadtteil Buer.

Buer-Mitte. Sonntag (Totenfest) 8 Uhr Frühgottesdienst P. Petri. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors mit nachfolgender Beichte und Feier des hl. Abendmahls P. Leckebusch. 9,45 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus Bergmannsheil P. Gutjahr. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12,30 Uhr masurischer Gottesdienst, Gemeindehelfer Tessar, mit nachfolgender Beichte und Feier des hl. Abendmahls P. Lepebusch. 2,30 Uhr Taufen in der Kirche.

Buer-Erle. Der Frühgottesdienst fällt aus. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit anschließender Beichte und Feier des hl. Abendmahls P. Rauch. 11,15 Uhr Taufen. 12 Uhr masurischer Gottesdienst, Gemeindehelfer Pruß. 2 Uhr Kindergottesdienst. 4 Uhr Gedächtnisfeier für unsere Verstorbenen auf dem Friedhof, P. Heinz.

Buer-Beckhausen. Sonntag (Totenfest) 9,30 Uhr Gottesdienst P. Petri (der Kirchenchor singt), nach dem Gottesdienst Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Kindergottesdienst fällt aus. 3 Uhr Feier auf dem Friedhof.

Buer-Resse. 9,30 Uhr Gottesdienst P. Gill, anschließend Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 3 Uhr Andacht auf dem Friedhof.

Buer-Scholven. Sonntag (Totenfest) 10 Uhr Gottesdienst P. Ebing. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen.

Buer-Hassel. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst P. Quest. 11,20 Uhr Jugendgottesdienst. 12,15 Uhr Taufen. 4 Uhr Friedhofsfeier unter Mitwirkung des Posaunenchors.

Wattenscheid.

Wattenscheid. Friedenskirche. 8,30 Uhr Frühgottesdienst, P. Heuser. 10 Uhr Hauptgottesdienst P. Bechtold. 2 Uhr Kindergottesdienst, P. Müller. 3 Uhr Taufen, P. Heuser. 3,30 Uhr Feier auf dem Friedhof, P. Bonne. — Alte Kirche. 9 Uhr masurischer Gottesdienst, Gemeindehelfer Luz. — Krankenhausgottesdienst. 10 Uhr P. Bonne. — Amtswoche: P. Bonne.

Höntrop. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Müller. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Leithe. Evang. Schule. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Heuser. 11,15 Uhr Kindergottesdienst.

Günnigfeld. 9,30 Uhr Gottesdienst mit Beichte und heil. Abendmahl, P. Hoene.

Hordel. 9,30 Uhr Gottesdienst, P. Abendroth. 10,45 Uhr Kindergottesdinst. 11,45 Uhr Taufen. 4,30 Uhr Anschreiben zum Abendmahl. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst P. Höfter.

Wanne-Eickel.

Wanne. Christuskirche. 8,30 Uhr P. Engel. 10 Uhr P. Winter. 2 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Totenfeier auf dem alten Friedhof am Bahnhof. 6 Uhr Abendgottesdienst, P. Weidmann (Frauenchor West), Abendmahl. — Donnerstag 3,30 Uhr Taufen. — Lutherkirche. 10 Uhr P. Engel. 2 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr P. Liz. Naumin. — Amtswoche P. Weidmann. — Im Anschluß an den Hauptgottesdienst und Abendgottesdienst findet in beiden Kirchen Abendmahlsfeier statt. Anschreiben eine halbe Stunde vorher.

Wanne-Süd. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Reinath (Kirchenchor). 11 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. 2 Uhr Totengedenkfeier, P. Reinath. 5 Uhr Abendgottesdienst, P. Beer. 6 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier.

Eickel. 8 Uhr P. Maennel. 10 Uhr, P. Beckmann (Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls. — 10 Uhr Krankenhaus P. Gottschalk. 5 Uhr liturg. Feier, P. Gottschalk. 11,30 Uhr Kindergottesdienst, P. Gottschalk. 5 Uhr liturgische Feier, P. Gottschalk. 12,30 Uhr P. Maennel. — Amtshandlungen in der Kirche: P. Gottschalk.

Röhlinghausen. 9,30 Uhr Festgottesdienst, P. Krahn. 11 Uhr Kindergottesdienst, P. Krahn. 12,30 Uhr Taufstunde. 3 Uhr Singen des Jungmädchenchores auf dem Friedhof (nur bei günstiger Witterung). 5 Uhr Liturgische Feier, P. Tigges (Jungmädchenchor), anschließend Abendmahl. 4 Uhr Anmeldung. 4,30 Uhr Beichte.

Crange. 10 Uhr Hautgottesdienst P. Brenne, anschl. Feier des heil. Abendmahls.

Essen-Land.

Katernberg. Sonntag 8 Uhr P. Höffken. 10 Uhr P. Hänsch, anschließend hl. Abendmahl. Kindergottesdienst fällt aus. 11,15 Uhr Kirchentaufen. — Amtswoche: P. Hänsch.

Stoppenberg. Frillendorf. Sonntag 4,30 Uhr Totengedächtnisfeier auf dem Friedhof, P. Ueberfeldt. — Stoppenberg: 9,45 Uhr P. van der Zwaag. 3 Uhr Totengedächtnisfeier auf dem evang. Friedhof, P. van der Zwaag. 9,30 Uhr Kindergottesdienst Frillendorf. 11,30 Uhr Kindergottesdienst Friedrichschule. 11,30 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche. 11 Uhr Kirchentaufen.

Schonnebeck. Sonntag 9,45 Uhr Gottesdienst P. Dörnmann, anschließend Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls. 3 Uhr liturgische Totenfestfeier. 2 Uhr Kindergotesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen.

Krag. Sonntag 10 Uhr P. Schmidt. 11 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen. 5 Uhr liturgische Totenfeier P. Fuchs.

Umgegend.

Gladbeck-Mitte. Christuskirche. 8,30 Uhr Frühgottesdienst P. Heilmann. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls P. Heilmann. 11,30 Uhr Kindergottesdienst P. Heilmann. 2 Uhr Taufgottesdienst P. Heilmann. 2,45 Uhr masurische Andacht im Saale der Christuskirche, Gemeindehelfer Tessar. Im Hauptgottesdienst am Totensonntag wird der Kirchenchor in der Christuskirche mitwirken. 6 Uhr Abendgottesdienst P. Obermeyer. — Die Friedhofsfeier findet Sonntag nachmittag 3,30 Uhr auf dem Friedhof in Gladbeck-Mitte statt. In Rentfort beginnt die Feier um 1,45 Uhr nachmittags auf dem Friedhof.

Gladbeck-Brauck. Pauluskirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls P. H. Oetting. 11,30 Uhr Kindergottesdienst P. H. Oetting. 12 Uhr Taufgottesdienst P. H. Oetting.

Gladbeck-Zweckel. Notkirche an der Sölterstraße. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls P. Meier. 11 Uhr Kindergottesdienst P. Meier. 12 Uhr Taufgottesdienst P. Meier.

Westerholt-Bertlich. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst P. Barlen (Kirchenchor), anschließend Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 2 Uhr masurische Andacht.

Ginsen. Donnerstag 3 Uhr Frauenhilfe. 7 Uhr Jungmädchenverein. Freitag 7 Uhr Jungmädchenbibelstunde. Alles im Schullokal.

Hüls. Sonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst (Kirchenchor). 11 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 12 Uhr Taufen.

Marl. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Marl, P. Seller, anschließend Beichte und hl. Abendmahl. 10 Uhr Gottesdienst, Drewer, P. Krüner. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Scherlebeck. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst P. Gericke (Kirchenchor), danach Beichte und hl. Abendmahl. 12 Uhr Taufen. 3 Uhr masurische Bibelstunde. 4 Uhr Friedhofsfeier (Posaunenchor). 5 Uhr Beicht- und Abendmahlsgottesdienst P. Bülow.

Herten. Sonntag 8,30 Uhr Frühgottesdienst P. Pohlmann. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Beichte und Abendmahlsfeier P. Vetter. Kein Kindergottesdienst. 1,30 Uhr masurische Andacht. Gemeindehelfer Pibuhn.

Scherlebeck. 10 Uhr Gottesdienst, P. Gericke (Kirchenchor). Darnach Beichte und heil. Abendmahl. 12 Uhr Taufen. 3 Uhr masurische Bibelstunde. 4 Uhr Friedhofsfeier (Posaunenchor). 5 Uhr Beicht- und Abendmahlsgottesdienst, P. Bülow. — Dienstag 8 Uhr Bibelstunde in Langenbochum, P. Gericke. — Vereine und Versammlungen. Jugendbund: Sonntag 2,30 Uhr Blaukreuzverein Sonntag 4 Uhr. — Jungmütterabend: Dienstag 8 Uhr. — Frauenhilfe (Vorstandssitzung): Mittwoch 4 Uhr. — Jungmännerverein: Freitag 7,30 Uhr.

Sonstige Gottesdienste.

Evangelische Gemeinschaft, Marschallstraße 31. Vormitt. 8 Uhr Männerchor. 9,30 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Evangelisationsrede „Ich glaube an ein ewiges Leben". 5,30 Uhr Lichtbildervortrag: „Zum Gedächtnis der Toten". — Donnerstag abend 7 Uhr: Bibelstunde, Pred. Müller.

Evangelische Gemeinschaft Friedenskirche, Industriestr. 27. Sonntag 8 Uhr Chorprobe des Männerchores. 9,30 Uhr Predigt, Pred. K. Haug. 11 Uhr Sonntagsschule. 3,30 Uhr Jungfrauenverein. 5 Uhr Totengedenkfeier. 6,30 Uhr Männer- und Jünglingsverein. — Mittwoch abend 8 Uhr Bibel- und Betstunde. — Donnerstag abend 8 Uhr: Chorprobe des Gemischten Chores.

Methodistengemeinde, Evang. Freikirche, Gelsenkirchen, Augustastraße 39. Sonntag, 23. November, 9,30 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. 8 Uhr Predigt, anschl. Sem. Chor. — Dienstag 8 Uhr Jugendbund. — Mittwoch 4 Uhr Frauenmissionsverein. — Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde, anschl. Gem. Chor.

Freie evangelische Gemeinde, Bulmkestr. 34. Sonntag vormittag von 9,50 bis 11 Uhr Bibelbesprechung. 11 bis 12 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Evangelisationsversammlung. — Dienstag abend von 8 bis 9 Uhr Bibel- und Gebetstunde. — Donnerstag nachmittag 3 Uhr Frauenverein. — Abends 8 Uhr Gesangstunde.

Evangelisch-Lutherische Dreieinigkeitsgemeinde, Salemskirche, Florastraße 101. Totensonntag, vorm. 10,45 Uhr Gottesdienst mit Christenlehre, Pfarrer Stallmann.

Baptisten-Gemeinde.

Gelsenkirchen, Blumenstraße 19. Sonntag, vormittags 9,30 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagschule, nachmittags 4 Uhr Gottesdienst, 6 Uhr Jugendverein. Montag nachmittag 3 Uhr Frauenverein. Donnerstag abend 8 Uhr Gebetstunde. Freitag abend 8 Uhr Bibelstunde für die Jugend.

Buer-Erle, Mittelstraße 7. Sonntag, vormittags 9,30 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagschule. Dienstag abend 7 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Katernberg, Mittelstraße 48. Sonntag, vormittags 9,30 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagschule. Mittwoch abend 6 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Rotthausen, Hügenbaumstraße 83. Sonntag, vormittags 9,30 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagschule, nachmittags 4 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier. Donnerstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Bezirk Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, Kronprinzenstraße 13. Sonntag vormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.

Gelsenkirchen-Rotthausen, Lothringerstraße 40. Sonntag vorm. 9 Uhr und nachm. 4 Uhr. — Donnerstag abends 8 Uhr.

Gelsenkirchen-Bismarck-West, Hillmannstr. 14a. Sonntag vorm. 9 Uhr und nachm. 4 Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.

Gelsenkirchen-Bismarck-Ost, Waterloostr. 28. Sonntag vormittag 9 Uhr und nachm. 6 Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.

Gelsenkirchen-Heßler, Kanzlerstraße 20. Sonntag nachmittag 4 Uhr. — Donnerstag abends 8 Uhr.

Wattenscheid, Bochumerstraße 43 a. Sonntag vorm. 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.

Eickel, Schulstraße 6. Sonntag vorm. 9 Uhr und nachm. 4 Uhr. — Mittwoch abends 6 Uhr.

Katernberg-Nord, Köln-Mindenerstr. 50 (Wirtschaft Niermann). Sonntag vorm. 9 Uhr und nachm. 4 Uhr. — Donnerstag abends 7 Uhr.

Schonnebeck, Altenhofstraße 50. Sonntag vorm. 9 Uhr

Wanne-Eickel, Schlachthofstraße 27. Sonntag vormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. — Mittwoch abends 6 Uhr.

Gladbeck, Bismarckstraße 33. Sonntag vormittag 9 Uhr und nachm. 4 Uhr. — Mittwoch abends 6 Uhr.

Gladbeck II., Berlinerstraße 215. Sonntag vorm. 9 Uhr und nachm. 4 Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.

Gladbeck-Zweckel, Winkelstraße 59. Sonntag vorm. 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. — Donnerstag abends 8 Uhr.

Gladbeck-Brauck, Landstr. 150. Sonntag vormittag 9 Uhr und nachm. 4 Uhr. — Donnerstag abends 8 Uhr.

Herwest-Dorsten, Augustastraße 14 (Hof). Sonntag vorm. 9 Uhr und nachm. 4 Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.

Höntrop, Hellweg 243. Sonntag nachm. 4 Uhr. — Donnerstag abends 8 Uhr.

Holsterhausen (bei Herwest-Dorsten), Oberstraße 5. Sonn. 8 Uhr.



Überschuhe

schützen gegen Regen und Kälte!

Ueberschuhe Gabardine mit Gummibesatz, Marke Gaytees **4.75**

Ueberschuhe Gabardine mit Gummibesatz, Markenfabrikat **5.75**

Ueberschuhe Wollgabardine, mit warmem Futter . . . **8.90**

Ueberschuhe schwarz und braun lack. Ganzgummi, Sammtkrag. m. Reißverschluß **10.90**

Ueberschuhe schwarz und braun lack. Ganzgummi, hoher, mit seitlich. Reißverschluß . . **12.50**

1 SCHLAGER
Gummi-Lack-Überschuhe
schwarz und beige



5.90

Damen-Kamelhaar-Schuhe mit Ledersohle **1.45**

Damen-Kamelhaar-Schuhe mollige Qualität . . . **1.95**

Damen-Kamelhaar-Kragen-Schuhe mit Ledersohle **1.95**

Damen-Kamelhaar-Kragen-Schuhe feste Kappe und Absatz **2.25**

Damen-Kamelhaar-Schuhe wollreiche Qualität . . **3.50**

Kinder-Kamelhaar-Schuhe mit Ledersohle

31—35	25—30
1.35	1.15

Kinder-Kamelhaar-Schnallen-Schuhe m. Ledersohle, feste Kappe

25—26	23—24	20—22	18—19
1.65	1.50	1.25	1.10

Edox-Haus
Bahnhofstraße 25 Ecke Arminstraße

Seltenes günstiges Angebot!
Infolge Platzmangels verkaufen wir zu noch nie dagewesenen Preisen
Küchen schwere, westfäl. Ware, best. aus: Büfett, Anrichte, Tisch, Stühlen, Handtuchhalter, Fußbank von **225.-** Mk. an
Schlafzimmer Kleiderschr., 3tür. Betten, Konsolen mit Marm., Waschkomm. mit Marmor, Stühle gepolstert, von **490.-** Mk. an
Speisezimmer echt Eiche, komplett mit Ausziehtisch und vier Stühlen mit Lederp. von **490.-** Mk. an
Einzelmöbel Kleinmöbel jed. Art in größter Auswahl.
Wir bieten eine selten gesch. Auswahl in neuesten formvollend. Modellen. Beachten Sie bitte unsere 8 großen Schaufenst. Ueberzeugen Sie sich durch zwanglose Besichtigung.
Möbel-Salzhauer Gelsenkirchen, Schalker Str. 42—44
Spezialität: Komplette Wohnungseinricht. für Brautleute.

Fröhliche Weihnachten
ganz besonders mit einer guten
Radio-Anlage
wie sie Hans Siem liefert, dazu noch bei bequemster Zahlungsweise. Ein Kauf auf Kredit ist Vertrauenssache.
Eine gutfundierte Firma wie Hans Siem
läßt Sie sorglos Freude an Ihrem Radio-Gerät genießen, weil Hans Siem in der Lage ist, Ihnen bei Unvorhergesehenem sein bekanntes Entgegenkommen zu beweisen.
Darum bei Kauf einer Radio-Anlage nur zu
Hans Siem
führendes Spezialhaus
Kostenlose Vorführung in Ihrer Wohnung durch meine geprüften Fachleute.

ZAHNERSATZ! in jeder Ausführung b. billigster Berechnung.
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz und rostfreie Krupp-Stahlgebisse. Kronen, Brücken und Stiftzähne in präziser Ausführung. Für guten Sitz u. Haltbarkeit wird garantiert. Günst. Zahlungsbedingungen
Zahnpraxis P. Brandau
Eigenes Laboratorium
Ottilienstraße 13

Plissee-Brennerei in d. neuesten mod. Formen schnell, gut und billig bei
Adolf Schmidt Kirchstr. 8 Tel. 21887

Preisabbau!
Wegen vorgerückter Saison erstklassige
Marken-Fahrräder
besonders billig.
Versenkbare Nähmaschinen
zu konkurrenzlos billig. Preis. Ich habe keine Agenten.
A. Bröggelhoff
Kaiserstraße 53.
Mechan. Werkstatt für Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen. Herde, Oefen.



Mufikhaus Meese Buer, Hochstraße 74a Fernsprecher 302 89. Aeltestes und erstes Geschäft am Platze. Beachten Sie beide Schaufenster!

Goldene Medaille 28 Jahre
BIELING PIANOS
einzigste Fabrik am Platze
Bochumerstraße 27 Ruf 21919-25808
Gebrauchte Pianos auf Lager
Stimmen, Reparaturen in höchster Vollendung.

Getr. Anzüge, Mäntel usw. kauft reell zahl. Brand, Bochum, Wittenerstraße 7, Tel. 613 08.

Einige guterhaltene **Bettstellen** mit Matr. für 15 u. 18 M weg. Umzugs u. Platzmangels zu verkaufen. Bulmke, Oskarstr. 11, 1. Etg.



Achtung! Großer Schweineverkauf. Treffe heute mit einem Transport großer und kleiner Schweine ein, welche ich billig abgebe. Habe auch größere zum Weiterfüttern. Raphael, Königstraße 11, am Alten Markt.



Erhalte heute Transport große u. kleine Schweine, welche ich sehr billig abgebe. Mich. Katzmarek, Gelsenk.-Heßler, Bogenstraße 48. Wirtschaft Schmidt

Sendung allerbester Oldenburg. Schweine angekommen, welche ich preisw. abgebe. Heinr. Meier Schweinehandlung G.-Rotthausen Schemannstraße 3 Fernsprecher 22001.

Erhalte heute vormittag 9 Uhr einen Waggon großer und kleiner, allerbester Bielefelder und Oldenburger Faselschweine welche ich durch günstigen Einkauf sehr billig abgebe. Karl Wise Gels.-Bismarck Rottstraße 20.

Sendung große u. kl. Schweine angekommen, welche ich sehr billig abgebe. Katenbrink, Gels. 8, Bergmannstr. 42.

Zu Weihnachten
schenken Sie einen schönen, billigen
Balatum- oder Stragula-Teppich
Auskauf einer Teilzahlung
Sie bereiten Ihren Angehörigen damit eine große Freude.
Das Zimmer wird wohnlicher und behaglicher.
Besichtigen Sie ohne Kaufzwang unser großes Lager in
Balatum-, Stragulla-, Linoleum-Teppichen und -Läufern.
Gebr. Ullmann
Gelsenkirchen: Alter Markt, früher Hirnstein, Schalker- u. Florastraßen-Ecke, Hochstraße 14
Buer: Hochstraße 23

Moderne Wohnungseinrichtungen
preiswert zu günstigen Bedingungen.
Tischlermeister **Karl Topp,** Gelsenkirchen - Schalke Overhofstr. 81/83, Ruf 27767
Uebernahme von ganzen **Beerdigungsangelegenheiten.** Großes Lager in **Eichen-, Kiefern- und Tannensärgen.**

Scheidt's billiges Puppen-Haus
nur **Hochstr. 37** Ecke Luitpoldstr.
Ausführung sämtlicher Reparaturen

Gelegenheitskauf v. **Ia. Harzer Kanarienhähnen**

garant. gute Tag- u. Lichtsänger, große Answahl, über 40 Hähne, **gute Zuchtweibchen** umständehalber zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen.
Emil Kortmann, Wattenscheid, Hällerstraße 31. Straßenbahn Linie 1 Schlachthof Wattenscheid.

Fast neue 9/38 PS.
Mercedes-Benz-Limousine
umständehalber billig zu verkaufen. Angebote unter T. R. 2911 an die Allgemeine Zeitung.

PUPPEN
Reparaturen, Anfertigung von Perücken, Ersatzteile, neue Puppen, in bester Ausführung. **Klosterstraße 1**

Der Gardeoffizier in Buer.

Gastspiel des Stadttheaters Münster in der Schauburg.

// Molnar ist in Gelsenkirchen bekannt durch seine ausgezeichnet erfundene und mit Witz und Phantasie durchgeführte Komödie „Spiel im Schloß". Man mußte also, als man nach Buer hinauffuhr, etwas Besonderes erwarten, ja man rechnete damit, sich ein paar Stunden gut zu unterhalten — und im ganzen gesehen war es auch so. Und doch auch wieder: etwas fehlt diesmal daran. Ob es die Art der Darstellung war, oder die zu hastige Sprechart der Schauspieler, jedenfalls konnte man bei Harry Flatow eben noch keine Düsseldorfer Sprechschule sehen. Sonst wurde etwas formlos gesprochen und das ist bei der riesigen Weite des Schauburgsaales unangenehm, besonders bei einer so raffiniert angelegten Komödie, in deren Mittelpunkt eine mit allen Kapriolen gesegnete Frau steht. Wenn auch! Molnar greift einen uralten Trick aller Komödien und Filme auf: sie lieben es ja alle, aus einem Menschen einen anderen zu machen, der in nichts mehr mit seinem eigentlichen und ursprünglichen Selbst zu verwechseln ist, kurz, er kann sich durch Kostüm, Schminke und Perücke und durch Verstellen seiner Stimme in jeden beliebigen anderen Menschen verwandeln und wird nicht erkannt.

Diesen Trick, den jede zweite Komödie benutzt und dessen Wirksamkeit sie in gutem Glauben als Evangelium voraussetzt, entschleiert Molnar. Denn nun wird der Schauspieler, der da glaubt, seine Frau warte auf einen Gardeoffizier, in den er sich dann schnellstens verwandelt, gleich in der zweiten Minute von ihr erkannt, und sie spielt dann zwei Tage mit ihm. Er indessen ist stolz, daß sein Kostüm ihn so glänzend verbirgt und daß er seine Frau ausforschen kann. Und diese Frau! Die Darstellerin hat es nicht leicht, sie muß mit allen weiblichen Kniffen und Launen, mit allen Unberechenbarkeiten der weiblichen Natur geschickt operieren, muß schauspielern (diesmal im Leben) wie sie es auf der Bühne nie so glänzend tun kann. Das Ende ist dann auch komisch genug: der Mann fällt aus allen Wolken, die Frau hat ihn einen Tag lang den Spaß gelassen, er hat sich fühlen können, als Gardeoffizier seiner Frau viel lieber zu sein wie er als simpler Schauspieler zu sein glaubt. Vielleicht ist diese raffinierte Verwicklung schon zu kompliziert, so daß der Hergang nicht immer gleich verstanden wird. Wenn nicht Molnar seine eigene Erfindung überall einbaute, würde es noch schlimmer sein. Er hat nämlich, worauf er sehr stolz sein soll, einen „Pointenschoner" erfunden und damit erreicht, daß die Zuhörer Zeit haben, jede Pointe (auch bei längerer Leitung) mitbekommen. Dieser „Pointenschoner" besteht darin, daß der Darsteller nach einem Witz noch ein paar belanglose Sätze hinmurmeln kann, die an sich ohne Bedeutung sind und nur den einen Zweck haben, den Hörern Zeit zu lassen, den Witz zu kapieren und zu lachen. Auch der „Gardeoffizier" zeigt die Wichtigkeit dieser Erfindung, der „Pointenschoner" ist reichlich oft angewandt. Der Erfolg ist bei den Hörern, die schnell mitkommen, allerdings der, daß nach einem Witz eine Pause, ein Leerlauf eintritt. Jedenfalls ist damit Zeit gewonnen, über eine Pointe zu lachen, ohne daß der Fortgang des Spiels gestört wird durch das Lachen immerbin eine „Novität" in der Lustspielindustrie, die rasch an Beliebtheit gewinnen wird, falls sich Molnar diese Erfindung nicht patentieren läßt.

Die Darstellung der Münsteraner war zufriedenstellend — wenn man sich nicht an die Düsseldorfer und ihre ausgezeichnete Sprechkultur erinnert. Hinderlich war wohl auch der riesige Raum, der den Kammerspielcharakter der Komödie in Gefahr bringt. Sonst aber haben die Darsteller in zum Teil schwierigen Rollen gut gearbeitet. Das Beste bot Rita Burg in der Rolle der Schauspielerin. Sie spielte mit einem reichen Register weiblicher Eigenschaften und einer fast schon überspitzten weiblichen Logik und Intelligenz, bei der die Männer wohl nicht immer mitkommen. Axel Kreuzinger in der Rolle des eifersüchtigen Gatten und Schauspielers war etwas zu dicht an die Operette herangerückt, aber seine Verwandlung in den Gardeoffizier war ausgezeichnet gekonnt, man mußte schon seine Frau sein, um ihn doch stillschweigend zu erkennen. Harry Flatow spielte mit der an ihm bekannten lässigen Sicherheit einen Kritiker und war dem Verfasser und dem Regisseur ein guter Helfer. Nicht zum wenigsten war es sein Verdienst, daß die Situationen in ihrer seltsamen Komik klar und gut herauskamen. Die beiden Nebenrollen waren mit Rosa Wohlgemuth und Elli Hall gut besetzt. Bleibt noch die gut gezeichnete Figur des Gläubigers von Erwin Parker und Hans Schille als Logenschließer, die beide redlich mithalfen am guten Gelingen. Dann ist noch besonders zu nennen Betriebsinspektor Gaßmann, der der Schauburg-Bühne mit derselben Sicherheit und Routine zu Leibe rückt wie der allzu unzulänglichen in der Stadthalle.

Der Abend war amüsant, man konnte lachen lächeln und ein wenig seufzen, je nach der Situation. Bald war man bei der siegenden, bald bei der unterliegenden Partei. Molnar hat Geist und Witz, das bewies auch der „Gardeoffizier". Und was Molnar bringt, das ist wohl immer zum Lachen. Aber die Garderobenverhältnisse in der Schauburg, die sind zum Weinen! Eine geschlagene Viertelstunde muß man warten, bis man wieder in friedlich rieselnden Regen hinaus und nach Hause gehen darf!

Das „Kap der guten Hoffnung".

Deutsche Erfinder zeigen ihre Arbeit.

das müßte erfunden werden!

Wie oft hat Sie der ewig tropfende Wasserhahn geärgert! Ihn mit einem einzigen Handgriff abstellen zu können, auch wenn die Gummischeibe seit Jahren drin sitzt, auch wenn sie vollkommen zerquetscht ist — das müßte erfunden werden!

Diese verflixten Hemdärmel! Bei jeder Arbeit rutschen sie einem auf die Finger, Gummibänder um den Arm sind auf die Dauer nicht auszuhalten. Sie stauen das Blut. Hemdärmel raffen, ohne daß man den Arm abschnürt — das müßte erfunden werden.

Tanzen nach Grammophonmusik, zweifellos ein Vergnügen. Kaum aber freut man sich —: schon ist die Platte zu Ende. Sie schnurrt. Die Nadel muß am Anfang neu aufgesetzt werden. Endlos laufende Platten — die müßten erfunden werden!

Das alles müßte erfunden werden . . .? Es ist erfunden.

Nur ist es noch nicht fabrikmäßig hergestellt. Es liegt — wie tausend andere Dinge, die „einfach patent" sind — in den Schubladen und unter den Kopfkissen der Leute, die sich Erfinder nennen. Denn Erfinder ist ein Beruf geworden.

Es liegt in Schubladen? — Auch das stimmt nicht. Es lag bisher — jetzt aber findet man all diese Dinge in einer Ausstellung, für jeden offen.

Einer hat etwas für Erfinder erfunden. Das Ergebnis heißt: Reichsverband Deutscher Erfinder e. V. Sitz Berlin. Vorstand ehrenamtlich. Denn alles, was mit Erfindern zu tun hat, muß Idealist sein. Wer sagt denn jenem Mann, der eine selbstzündende Streichholzpackung ausgetüftelt hat, daß er jemals Geld damit verdienen wird? Jetzt liegt die Erfindung in Berlin im Haus der Technik. In dem Saal, den dieser Reichsverband gepachtet hat.

„Ihr Wissen, Ihr Können, Ihr Fleiß, Ihre Schaffensfreude — auf diesem Fundament geistigen Volksvermögens haben wir reiflich und wohl durchdacht alle die Voraussetzungen geschaffen, die es jedem wirklich fähigen Erfinder ermöglichen, seine Erzeugnisse auch praktisch zu verwerten, d. h. abzusetzen, ohne die sonst üblichen erheblichen Opfer an Geld und Zeit aufbringen zu müssen." — So wendet sich der Verband an die Herren Erfinder. Ein wenig schwülstig — aber es ist der Stil, der für diese Idealisten der einzig richtige zu sein scheint.

Der letzte Zweck jeder Erfindung ist natürlich, sie praktisch auszuwerten. Verbindung zur Industrie, zum Handel: das ist das Ziel des Verbandes.

Schlager sind ausgestellt, denen niemand die Eignung zum Massenartikel absprechen wird. In kurzer Zeit werden sie keinem entbehrlich erscheinen. Die kleine Hartgummischeibe, die man auf Schallplatten auflegt und die dann endlose Musik zur Folge hat —: wer würde sie nicht kaufen? Sie muß fabriziert werden. Sie wird fabriziert werden. Etwas ähnliches gab es schon einmal. Aber jene erste Erfindung war nicht vollkommen. Sie paßte nur für einen bestimmten Durchmesser. Jetzt aber ist der richtige Dreh erfunden: einstellbar für jede Größe. Mit einem einzigen Griff. Sehr einfach.

Das Fertige sieht immer einfach aus. Auf die Konstruktion kommt es in tausend Fällen nicht so sehr an als auf die Idee. Die Idee ist alles. Einer hat einen Trockner für Rasierklingen erfunden. „Kein Zerschneiden der Handtücher mehr!" Zwei Zelluloidplättchen, durch ein Scharnier miteinander verbunden. Dazwischen liegt Fließpapier. Sehr einfach. Nur die Idee macht es. Sie stammt von dem Erfinder des Eierschneiders. Er verlangt viel Geld — einen Pfennig Lizenz für jedes verkaufte Stück.

Der Hemdärmelraffer wird auch auf den Straßen und den Jahrmärkten auftauchen. Sein Erfinder ist ein armer Mann. Er hat von zwei Sockenhaltern die Klammern abgeschnitten, hat sie zusammengenäht —: seine Erfindung.

Ein Schriftsteller ist der Erfinder vom „Reisegedächtnis", einer Taschenkartothek. In eine Karte für Wäsche, Taschentücher, Schwamm, Schreibpapier, Reiseerinnerungen, Krawatten . . . Leute, die viel reisen, haben nur zu sagen: „Bitte Koffer packen laut Kartei." Nichts wird fehlen.

Eine neue Art von Fieberthermometern wird es demnächst geben: durchsichtig, an beiden Seiten abzulesen, nur gegen das Licht zu halten. Einfach patent.

So patent wie die automatische Tankstelle. Der Schlauch sitzt fest in der Säule. Erst nach Einwurf der Münze kann man ihn herausziehen. Sobald die bestimmte Menge Benzin ausgelaufen ist, rollt der Schlauch zurück. Der Kran schnappt ein.

Der Erfinder dieser Tankstelle hat zahllose Automaten konstruiert. Zuletzt einen zum Schuhputzen. Unten drei Löcher: zum Vorbürsten, zum Eintremen, zum Polieren.

Nicht alles, was ausliegt, scheint reif für die Fabrikation. Es gibt Dinge darunter, die einfach lächerlich sind, die Mühe des Erfundenwerdens nicht wert scheinen. Andere sind noch nicht ausgereift. Vieles ist nicht ohne weiteres auf die praktische Wirkung zu prüfen. In einer Ecke ein Tisch mit künstlerisch aufgebauten Flaschen: „Blinddarmtiköre". Beseitigt Reizungen. Wer will ihn ausprobieren?

Einen Fabrikanten sucht dieser Erfinder — wie tausend seiner Kollegen. Sie hoffen auf den Erfolg. Das Haus der Technik hat eine neue Ecke: das Kap der guten Hoffnung.

Ein erfolgreicher Heiratsschwindler vor Gericht.

Er wollte alle sofort heiraten. – Jetzt erhielt er fünf Jahre Zuchthaus.

Interessante Einzelheiten aus der Praxis eines Heiratsschwindlers wurden gestern in einer Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht geschildert, in der sich der 43 Jahre alte Arbeiter Jakob Dirks wegen fortgesetzten Betrugs zu verantworten hatte. Der Angeklagte ist ein Mann, der schon seit langen Jahren nur mehr

vom gewerbsmäßigen Schwindel sein Dasein fristet.

Nicht weniger als 20mal ist er wegen Diebstahls, Betruges, Hehlerei und verwandter Delikte vorbestraft. Seine Spezialität ist der Heiratsschwindel, und als er gestern wegen solcher Schwindeleien wieder einmal aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, da war es interessant zu verfolgen, mit welcher Leichtfertigkeit Witwen und Mädchen auf die schwindelhaften Lockungen solcher Leute hereinfallen, die ihnen die Heirat vorspiegeln, zu dem Zwecke, um ihnen die kärglichen Ersparnisse abzunehmen. Die Anklage hielt dem gerissenen Heiratsschwindler nicht weniger als 25 Gastrollen vor, die er in Essen, Gelsenkirchen, Bochum, Gladbeck, Buer, Osterfeld und Wanne-Eickel gegeben hat.

Der Angeklagte arbeitete systematisch nach ein und derselben Methode.

Las er in irgend einer Zeitung eine Heiratsanzeige, flugs war er zur Stelle, meistens wollte er die „Auserkorene" sofort mitnehmen. Da las er eines Tages in einer Zeitung, daß eine Witwe in Buer einen Ehemann suchte. Am folgenden Tage war er bei der Wittib und erzählte ihr, daß er bei der Reichsbahn als Lokomotivführer beschäftigt sei. Er sei Witwer und habe eine schön eingerichtete Fünf-Zimmer-Wohnung. Aus bestimmten Gründen müsse er aber zur Zeit im Hotel schlafen und morgens früh aufstehen. Da seine Uhr sich in Reparatur befinde, möge die zukünftige Braut ihm doch vorübergehend ihre goldene Uhr leihen. Die Frau ging ohne Bedenken auf das Ansinnen ein und gab die goldene Uhr her. Bevor der Biedermann sich verabschiedete, wurde der „Termin der Hochzeit" festgesetzt und die „Papiere" sollten „mit aller Beschleunigung" beschafft werden. Dann entfernte sich der Schwindler und ward nie mehr gesehen. Die Uhr machte er sofort zu Gelde. Ein anderer Fall: Da kam er eines Tages in Horst (Emscher) in eine Gastwirtschaft und

wünschte die dort beschäftigte Putzfrau zu sprechen.

Er erzählte der Frau, ein Bekannter habe ihm erzählt, sie suche einen Ehemann; dieser Ehemann wolle er selbst sein. Er schwindelte der heiratslustigen Witwe vor, er habe ein Gehalt von 280 Mark und wolle sofort eine Mutter für sein 12 Jahre altes Kind haben. Weiter wurde vereinbart, daß die Frau ihre Putzstelle sofort aufgeben und zu ihm ziehen solle. In einem unbewachten Augenblick stahl er der Frau 15 Mark und verschwand. In einem anderen Fall stellte er sich einer Witwe in Horst (Emscher), die im Wege der Heiratsanzeige einen Mann suchte, als Eisenbahnbeamter mit einem Gehalt von 250 Mk. vor.

Auf den ersten Blick wurde die Heirat vereinbart,

und zwar sollte die Frau noch an demselben Tage zu ihm ziehen und bis zur Heirat den Haushalt führen. Der Schwindler wartete, bis die Frau ihr notdürftigsten Sachen eingepackt hatte, dann zog sie mit dem Mann und dem schwer bepackten Reisekoffer ab. In einer Gastwirtschaft wurde Halt gemacht. Dann fuhr die glückliche Braut mit dem Schwindler nach Essen weiter, nachdem man den Koffer mit Kleidungsstücken in der Wirtschaft untergestellt hatte. Unterwegs wurde ausgestiegen. Der Heiratsschwindler erklärte seiner Begleiterin, sie solle schon vorfahren und die Wohnung in Ordnung bringen. Er selbst wollte noch einmal nach Horst (Emscher) zurück und dort eine „geschäftliche Angelegenheit" regeln. Den Koffer wolle er dann gleich mitbringen. Als die Frau an der ihr angegebenen Wohnung anlangte, stellte sie zu ihrer grenzenlosen Ueberraschung fest, daß dort ein Mann von dem Namen ihres vermeintlichen Bräutigams gar nicht wohnte. Voll böser Ahnungen fuhr sie nach Horst-Emscher zurück und wollte ihren schwer beladenen Koffer in der Wirtschaft abholen; aber siehe da, der Koffer war verschwunden, der Gauner hatte ihn bereits abgeholt und alles, was darin war, wurde zu Geld gemacht. Ein anderer Fall: Eines Tages kam er zu einer Frau, deren Mann kurz vorher gestorben war. Man wurde sich sofort einig in Punkto Heirat und dann gingen beide am folgenden Tage zum Ehrenfriedhof, nachdem die Frau dem Gauner erzählt hatte, sie habe ein paar hundert Mark gespart, um ihrem Mann einen Grabstein setzen lassen zu können. Die Frau händigte dem Gauner das Geld aus, man begab sich zum Ehrenfriedhof, um an dem Grab des Mannes die erforderliche Besichtigung für den Grabstein vorzunehmen, dann sollte der Grabstein ausgesucht werden.

Unterwegs mußte der Mann einen Augenblick verschwinden.

Die Frau wartete und wartete, aber ihr „Bräutigam" kam niemals wieder, ihr Geld war sie für immer los. Eine ähnliche Schwindelrolle gab der Angeklagte in Gelsenkirchen. Dort wurde auch auf den ersten Blick die Hochzeit vereinbart. Am folgenden Tage schwindelte er dem Vater der leichtgläubigen Witwe einen Betrag von 50 Mark ab und damit nicht genug, lieh er sich von dem Bruder der Frau, der froh war, daß er einen so feschen Schwager bekommen werde, ein Fahrrad. Dann verschwand der Gauner auf Nimmerwiedersehen. Dann ließ er sich eines Tages in Wanne-Eickel nieder. Dort

übergab ihm eine heiratslustige Witwe eine Summe von 250 Mark,

die dazu verwandt werden sollte, die auserkorene Braut vor der Hochzeit elegant einzukleiden. Man begab sich in ein großes Kaufhaus, um Mantel und sonstige Kleidungsstücke zu kaufen. Plötzlich war der „Bräutigam" verschwunden. Die unglückliche „Braut" suchte und fahndete nach ihm, aber sie hat ihn nie wiedergefunden. Erst in der gestrigen Verhandlung im Gerichtssaal sah sie ihn wieder. Ein anderer Fall in Wanne-Eickel: Da kam der Gauner zu einer Witwe und erzählte von ihrem Mann. Er kannte die persönlichen Verhältnisse ganz genau, die er von einem Verwandten der Frau erfahren hatte. Sofort erklärte er sich bereit, die Witwe zu heiraten. Eine solche Voreiligkeit schien der Frau allerdings recht verdächtig. Sie erbat sich Bedenkzeit und versprach, zu ihm zu kommen und ihm ihren Entschluß mitteilen zu wollen. Dann heuchelte der Gauner Liebe, indem er sie zu umarmen suchte und bat um ein Pfand, um sicher zu sein, daß sie ihm auch Bescheid geben werde.

Als Pfand wollte er die goldene Uhr der Frau haben.

Diese war aber vorsichtig genug, ihm das goldene Pfand nicht auszuhändigen. In einem anderen Fall leistete er sich in Wanne-Eickel folgenden Streich: Er suchte eine Witwe auf, der er sofort die Heirat versprach. Dann bat er die Frau, bei ihm sofort den Haushalt zu übernehmen, wobei er sagte, sein 12 Jahre altes Mädchen befinde sich im Waisenhaus, das sofort abgeholt werden solle. Die Frau ging mit zum Waisenhause. Der Gauner ging in das Waisenhaus und ließ die Frau draußen eine Weile stehen. Dann kam er zurück und sagte, das Kind sei schon abgeholt. Jetzt tauchte in der Frau der Verdacht auf, daß sie es mit einem Schwindler zu tun hatte. Sie ging heim, und als sie nach Hause kam, mußte sie feststellen, daß der Gauner ihr in einem unbewachten Augenblick

einen goldenen Siegelring gestohlen

hatte. So reihte sich ein Schwindelfall an den anderen. — Das Gericht vertrat die Auffassung, daß der unverbesserliche Mensch eine dauernde Gefahr für die Oeffentlichkeit und vor allen Dingen für die heiratslustige Weiblichkeit bildet. Es erkannte auf eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren. Es sprach ihm außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren ab und erkannte auf Stellung unter Polizeiaufsicht.

Mittwochs-Rückfahrkarten.

Ein Thema, das nicht in die Saison paßt, aber rechtzeitig angeschnitten werden muß. – Nicht nur Benachteiligung Gelsenkirchens gegenüber anderen Städten des Bezirks, auch Zurücksetzung des Bezirks gegenüber anderen Direktionsbezirken.

Wir haben uns schon einige Male mit den „Mittwochsfahrkarten" beschäftigt, die uns eine gütige Einsicht der Reichsbahn beschert hat, und deren Erscheinen wir freudigst und dankbar als einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Verbilligung der kurzen Strecken — mit der zunächst noch vagen Aussicht auf alle die Vergünstigungen, wie sie Berlin und Hamburg in ihrem Vorortarif bereits genießen — begrüßten. Aber es ist noch lange nicht alles Gold was glänzt, und wenn die Mittwochsfahrkarten uns ein Stein des Anstoßes wurden, so ergab sich das aus dem Umstand, daß ihr Aktionsradius so gering ist, daß nur ein kleiner Teil der Bürgerschaft dazu angereizt wird, diese Vergünstigung zu einem Mittwochsnachmittagsausflug zu benutzen. Das trifft aber nicht etwa nur für Gelsenkirchen zu, aber uns brennen die Gelsenkirchener Belange nun einmal auf den Fingern, und wenn wir gerade jetzt einen Vorstoß in dieser Angelegenheit machen, so tun wir das aus der Erwägung heraus, daß bei der Reichsbahn erfahrungsgemäß gut Ding Weile haben will, und daß man nicht früh genug anfangen kann, um möglichst zu Beginn des nächsten Frühjahrs das Ziel zu erreichen.

Die Mittwochsfahrkarten haben bereits, so jung sie auch sind, dennoch eine Geschichte. Diese Geschichte fängt gleich mit der Tatsache an, daß

von Gelsenkirchener Stationen nur der Hauptbahnhof

für die Ausgabe von Mittwochsfahrkarten in Betracht kam, während andere Städte — für Essen ist es neben dem Hauptbahnhof noch Essen-West und Essen-Süd, für Bochum der Hauptbahnhof und Bochum-Nord — traditionsgemäß besser abschnitten. Das Städtische Verkehrsamt hat sich mit der Angelegenheit denn auch prompt beschäftigt und den Antrag gestellt, die Ausgabe der Mittwochskarten für Gelsenkirchen wie folgt zu erweitern:

Von Gelsenkirchen-Bismarck und Buer-Süd nach Feldhausen und Dorsten, sowie nach Sinsen und Haltern; von Buer-Nord nach Recklinghausen — Sinsen — Haltern, sowie nach Essen-Stadtwald, Essen-Hügel, Werden und Kettwig; von Gelsenkirchen-Wattenscheid nach Witten — Wetter, sowie nach Dortmund-Süd, Löttringhausen, Wittbräucke und Herdecke.

Die Reichsbahndirektion hat diesen Antrag einstweilen zurückgestellt und dieses damit begründet, daß die Ausgabe der Mittwochskarten einen Versuch darstelle. Die Ausgabe dieser Karten sei deshalb vorläufig auf einige der größten Bahnhöfe des Direktionsbezirks beschränkt worden. Ob die Neuerung beibehalten werden könne, werde erst nach Beginn der günstigeren Jahreszeit zu entscheiden sein. Die Reichsbahndirektion beabsichtige zurzeit nicht, die Vergünstigung auch auf andere Bahnhöfe auszudehnen.

*

Diese Auslassung könnte ganz einfach zur Kenntnis genommen werden mit dem gebührenden Vertrauen auf die Loyalität der Reichsbahndirektion. Aber da haperts eben: dieses Vertrauen ist so oft schon erschüttert worden, daß mit diesem Bescheide der Reichsbahn die Angelegenheit doch noch nicht einfach abgetan sein kann. Wir wollen durchaus nicht darauf hinweisen, daß man den Städten Essen und Bochum — gemessen an dem, was man uns bietet — recht sehr entgegengekommen ist. Aber das entspricht ja der allgemeinen Gepflogenheit, die zu durchbrechen von den verschiedensten Körperschaften unserer Stadt nichts unterlassen wird. Aber der Kreis wird hier noch etwas weiter gezogen, wenn man erfährt, daß in einer Auslassung der Reichsbahndirektion Hannover unter „größere Orte" Städte zu verstehen sind, die mindestens 30000 Einwohner haben. Zweifellos wird sich die Reichsbahndirektion Hannover nach dieser Auslassung bei ihren Maßnahmen richten, während die Reichsbahndirektion Essen als „größere Bahnhöfe" die ansieht, die in der Hauptsache den Bedürfnissen einer Stadt von 300 000 Einwohnern genügen müssen. Unter diesen Umständen liegt der Wunsch nahe, daß Gelsenkirchen zum Eisenbahndirektionsbezirk Hannover gehören möge, um all der Vorteile teilhaftig zu werden, die diese Direktion ihren „größeren Orten" zugute kommen läßt.

Vielleicht darf man in dieser Verbindung die Eisenbahndirektion Essen auch noch darauf aufmerksam machen, daß unter ihren Maßnahmen

eine Benachteiligung aller Einwohner des Bezirkes gegenüber den Einwohnern anderer Bezirke — z. B. Hannover — herauskommt.

Wir glauben mit hundert Prozent der Bürgerschaft des Industriebezirks einig zu gehen, wenn wir auch bezüglich der Mittwochskarten noch einmal betonen, daß wir es endlich leid sind, der Reichsbahn Einnahmen zu verschaffen, die zum erheblichen Teil dazu verwandt werden, bestimmten Gegenden des Reiches eine Verbilligung der Bahnfahrten zu ermöglichen. Der Fall der Mittwochskarten beweist wieder einmal, wie vorsichtig man ist, wenn's sich darum handelt, dem Industriebezirke und seiner unter ungünstigen Verhältnissen arbeitenden Bevölkerung eine kleine Erleichterung zukommen zu lassen, während bei sonstigen Gelegenheiten — hier sei nur Berlin und Hamburg angeführt — recht großzügig gewirtschaftet zu werden pflegt.

Kleider
Mäntel

in Riesenmengen jetzt billig.

Mäntel aus Velour-Carré, mit großem Pelzkragen und besetzten Manschetten, ganz gefüttert . . 18.00

Mäntel aus Velour-Carré, mit großem amerikanisch. Opossum-Kragen 28.00

Mäntel aus Velour-Long, mit großem Nutriette-Kragen und unten reich besetzt, ganz gefüttert 48.00 38.00

Kleider aus Tweed, moderne Sportform oder aus reinwollenem Popeline m. schönen Garnituren 18.50, 13.50 9.75

Kleider aus kunstseidenem Maroc oder Flamenga, in neuen Formen und Farben, mit entzückenden Garnituren . . . 24.50, 19.75 17.50

Moderne Nachmittags-Kleider aus Flamenga, in marine, weinrot, bleu und schwarz, in neuen Formen, mit aparten Garnituren . . . 45.00, 35.00 29.00

Gebr. Druid bei Gelsenkirchen G. m. b. H.

Tapeten moderne Muster
Linoleum - Balatum
Teppiche - Stragula
Größte Auswahl, nirgendwo billiger als bei
Schmedeshagen
Gelsenkirchen, Bismarckstraße 118
Telefon 26717

druck gemacht! Nun saß Feliza neben ihm. Die Glückliche! Ach, was war doch das Leben, der Ruhm, der Aufstieg, die steigenden Einnahmen gegenüber dem Glück: zu lieben und wiedergeliebt zu werden! Als jetzt die Geigen und das Cello mit einem sehnsüchtigen Walzer begannen, summte sie traumverloren immer den Namen des Geliebten: — — „Ramon — Ramon, Ramon!", und ihre zierlichen Fußspitzen tippten in dem goldgestickten Samtpantöffelchen des Malayenkostüms den Takt dazu.

Plötzlich fühlte sich Majan von Feliza an der Hand gepackt. „Majan, ich flehe Sie an, mir einen Gefallen zu erweisen! Tauschen Sie mit mir das Kostüm?"

„Den Domino?"

„Ja, und nein, das Kostüm, das wir unter dem Domino tragen! Ich habe hier einen Bekannten aus Sevilla entdeckt, der mich nicht erkennen darf. In einem Malayenkostüm vermutet er mich weniger. Ich argwöhne, daß er mir von meiner Familie, oder von meinem Verlobten, den ich nicht heiraten will, hierher nachgeschickt ist, um —."

In diesem Moment wandte sich Hanfried, der eben von Luitgards Mutter in ein kurzes Gespräch durch eine hingeworfene Frage abgelenkt war, zu Feliza und fragte: ob er sie einmal auch durch die oberen Festsäle geleiten dürfe und ob sie vielleicht oben tanzen möge?

Feliza erhob sich sofort mit einer mühsam verhehlten Unruhe. „Majan schließt sich vielleicht uns gerne an, nicht wahr?"

Er bot beiden Damen den Arm und verließ nun mit dem lila und dem gelben Domino den Roten Saal. Felizas Hand zuckte nervös. Sie war fest entschlossen, ihren Plan sogleich durchzuführen, gerade solange Don Flavian noch mit Luitgard oben tanzte.

Als sie den Konversationsraum durchschritten, um ins Vestibül zu gelangen, blieb Hanfried überrascht stehen und fixierte einen Herrn, der in einiger Nähe vorbeiging. „Meiner Treu, ich glaube, das ist das Albärle!" sagte er halb zu sich selbst, und dann erklärend zu Feliza und Majan auf Spanisch: „Ich entdecke eben einen früheren Schulfreund aus dem Elsaß! Vielleicht ist er heute zum Ball aus Straßburg herübergekommen?"

Feliza griff sogleich diese ihr willkommene Aeußerung auf und löste schon ihren Arm aus dem seinen: „Möchten Sie ihn begrüßen? Bitte, lassen Sie sich nicht durch uns abhalten! Ich habe ohnehin eben in der Garderobe eine Kleinigkeit an meinem Kostüm zu befestigen. Und Majan wird so gut sein und mir dabei behilflich sein! Nicht wahr, Majan?"

Hanfried zögerte noch: „Aber ich hätte mir ein Vergnügen daraus gemacht, mit Ihnen zu tanzen und Sie auch oben herumzuführen. Können wir uns nicht hier wiedertreffen — unter dieser goldenen Uhr am Kaminsims. Vielleicht in einer Viertelstunde?"

„Gut!" sagte Feliza und winkte ihm mit ihrem hübschen zierlichen Händchen zu, das sich aus den Seidenfalten des gelben Dominos schälte, und hastete schon mit Majan davon, sie am Arm neben sich ziehend.

Im kleinen Nebenraum der Damengarderobe wurde die Tänzerin förmlich von Felizas Hast mitangesteckt, die sich jetzt die Knöpfe ihres gelben Dominos aufriß, und begann, ihr andalusisches Kostüm abzulegen.

„Ich werde sehr Acht geben auf Ihr Malayenkostüm, Majan, denn es ist sicher kostbarer und aparter als mein andalusisches." Dabei reichte sie der anderen das reich gestickte langfranzige Schultertuch und nestelte sich den hohen Schildpattkamm aus dem Haar.

Die Tänzerin gab ihr in aller Eile einen Kuß: „Damit erfüllen Sie mir einen großen Wunsch! Ich hänge sehr an dieser Tracht, und kann sie mir so echt hier in Europa nicht wieder beschaffen. Bitte geben Sie mir diese Kleider morgen früh selbst wieder zurück, Feliza! Ich meine, Sie sollen sie mir lieber nicht durch einen Bedienten wieder zustellen lassen, denn sie sind sehr wertvoll."

Die Tänzerin strich liebevoll über das blusenartige Hemd, das aus hauchdünnen Hanffasern bestand und mit feinster Nadelstickerei geziert war. Der Rock endete hinten in einer knapp auf den Boden stoßenden runden Schleppe und glänzte in einer eigenartigen Seidenfaser wirkungsvoll in breiten rosa-lila Streifen. Von den Hüften löste sie das schwarze viereckige Stück schwerster Seide, das gleich einer Schürze in den Rocksaum gesteckt war. Und von den Füßen zog sie die entzückenden Pantöffelchen aus rotem Sammet, den goldene Stickerei verzierte. Sie waren typisch für die Malayinnen, die den Pantoffel mit der kleinen nackten Zehe festhielten und sich selbst im Tanze mit ihm zu drehen und zu schwingen vermochten. Heute aber, im Seidenstrumpf, hielt ein schmales seidenes Gummiband die Pantoffel über dem Spann fest.

Feliza betrachtete sich im Spiegel, während sie alles überzog. „Jetzt wird mich Don Flavian bestimmt nicht erkennen. Dios, wie ich Ihnen danke, Majan, daß Sie auf meine Bitten eingegangen sind!"

Die Tänzerin, durch ihr Auftreten an das häufige sehr hastige Umkleiden gewöhnt, drapierte sich eben schon das gestickte Schultertuch um den Nacken: „Warum fürchten Sie ihn denn so sehr, Feliza?"

„Weil er meine Eltern gut kennt und mit meinem Zukünftigen befreundet ist, vor dem ich ja förmlich entflohen bin!" Sie kennen ja vielleicht zum Teil die rückständigen Begriffe unserer Sevillaner Gesellschaft? Mein Vater würde weiße Haare bekommen vor Zorn, meine Mutter sich vor unserer dortigen Bekanntschaft zu Tode grämen, wenn Don Flavian zurückkehrte und erzählte: er hätte mich auf diesem Maskenball angetroffen — wo ich erst zwei Jahre Witwe bin!"

„Aber dann ist doch Ihr Trauerjahr vorbei!"

„O, nein, in Sevilla trauert eine Witwe mindestens fünf Jahre, in denen sie sich möglich nie außer dem Hause sehen läßt, höchstens um zur täglichen Messe zu gehen."

„Liegt Ihnen denn noch so viel an Ihrem Leumund in Sevilla, Feliza? Wollen Sie nach Sevilla einmal wieder zurück?"

Die junge Frau streifte sich gerade eben die zierlichen roten Samtpantoffeln über die hübschen kleinen Füße und probierte ihre Wirkung unter dem kurzen malayischen Seidenschleppock. „Ob ich einmal wieder zurück will? Was weiß ich? Darüber denke ich noch gar nicht nach, denn jetzt will ich erst mal richtig hinaus in die Welt, ins Leben — um zu atmen, das zu tun, was mir gefällt, selbständig zu sein, wie diese deutschen Frauen und die Frauen anderer Nationen!"

„Ach, Felizitia, Sie werden bald genug einsehen, daß dieses „Atmen in frischer Luft" an vielen Dornen vorbeiführt, die einen ritzen, an der Seele, am Ehrgefühl, am —."

„Ach, Majan, Sie kommen von den Philippinen. Dort herrschen seit einigen Jahrzehnten die Nordamerikaner. Was wissen Sie, wie fürchterlich eingeschlossen wir Mädchen und Frauen noch heute in Andalusien sind, noch als Frauen, noch als Witwen! Immer haben wir unter der Herrschaft irgend eines Mannes zu stehen. Zuerst des Vaters, dann des Gatten, dann des ältesten Sohnes. Wir sind nie frei, wir werden in unsere Häuser eingeschlossen —."

Majan schlüpfte in die hübschen, hochstelzigen Seidenschuhe, die Feliza vorher zum Flamenca-Kostüm getragen: „Schau, Ihre Schuhchen passen auch mir, wir haben die gleiche Fußgröße —, sind auch wohl sonst gleich in Figur und Größe —." Sie stellte sich neben die junge Frau und verglich im hohen Wandspiegel ihre Erscheinungen. „Wenn wir wieder unsere Larven umbinden, könnte man uns fast verwechseln. Jetzt noch schnell die Dominos vertauscht, Sie nehmen den lilafarbenen, ich den schönen goldfarbenen! Den Duft Parmaveilchen haben ja beide Dominos —."

Feliza nestelte sich die Knöpfe am lila Domino zu, nachdem sie die Larve unter dem Capuchon angelegt. „Ach, Majan, glauben Sie wirklich, daß mir bei meinem Flug in die Welt hinaus noch so viele Widerwärtigkeiten bevorstehen?" meinte sie etwas kleinlaut.

„Ich will Ihnen nicht die Flügel lähmen, Felizita, aber glauben Sie mir, es gibt nur ein einziges wahres Glück für eine richtige Frau, und das heißt: sich in die fürsorgende Liebe eines Mannes betten zu können, eines Mannes, den man zum mindesten achten, hoffentlich aber lieben kann!"

Die junge Frau griff die Worte mit Lebhaftigkeit auf. „Sehen Sie, Majan, ich habe eben bisher keine Männer gehabt, die ich besonders achten konnte! Je unfreier die Mädchen in Andalusien, desto freier die Männer. Sie sind schon mit 19 Jahren ausschweifende Burschen. Sie halten sich ihre Geliebten in ihrer Ehe weiter. Sie schließen uns legitime Gattinnen in unsere Häuser ein und machen höchstens die sonntägliche Spazierfahrt mit ihnen. Abend für Abend lassen sie uns Frauen allein zu Hause. Ob sie sich stundenlang in den Rohrsesseln ihrer Klubs räkeln — oder über den Stierkampf debattieren, oder ob sie in anrüchtige Lokale gehen — oder die Stunden bei ihrer Geliebten verbringen — was erfahren wir Frauen davon?"

„Sie haben es, scheint's, nicht gut getroffen, Feliza."

Die junge Frau warf den Kopf unter dem lilaseidenen Capuchon leidenschaftlich zurück.

(Fortsetzung folgt.)



Nach Gottes heiligem Willen verschied heute morgen 8 Uhr in Beverungen, wo er zu Besuch weilte, unser lieber guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, mein lieber Bräutigam, der

Bäckermeister

Ernst Raukamp

im Alter von fast 29 Jahren. Er verschied nach längerem Leiden, aber unerwartet, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche sanft und gottergeben.

In tiefer Trauer:

Familie August Raukamp
Familie Karl Raukamp
Familie Gustav Seidemann
Maria Ernst, als Braut
Familie Ernst.

Gelsenkirchen und Beverungen, 20. November 1930.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 23. November, nachmittags 3 Uhr, vom elterlichen Hause in Gelsenkirchen-Bismarck, Waterloostraße 36. Das feierliche Seelenamt findet am Montag morgen um 7.40 Uhr in der St. Franziskus-Pfarrkirche, Gelsenkirchen-Bismarck statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Einladung zuging, diene dieses als solche.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, sagen wir hiermit allen unseren **herzlichsten Dank.**

Familie August Balzweit.

Gelsenkirchen, im November 1930.

Friedhelm-Heinrich

Dankbar zeigen wir die Geburt eines gesunden

Stammhalters an.

Heinr. Kiel u. Frau
Elly, geb. Krunke

Gelsenkirchen, den 20. November 1930.
z. Zt. Privat-Klinik evgl. Krankenhaus.

Statt Karten

Rechtsanwalt
Dr. Hermann Klaholt
Nelly Klaholt geb. Lehrich
zeigen ihre VERMÄHLUNG an.

Gelsenkirchen, den 22. November 1930.
Weststraße 20, z. Zt. Münster i. W., Boniburg.

Frisch-Fleisch

eigene Schlachtungen, prima Qualitäten!

Schweinefleisch		Mast-Kalbfleisch	
Eisbein ganz	0.70	Haxen	1.00
Durchwachsen ohne Beilage	0.90	Nacken	1.10
Dicke Rippen	1.05	Brust	1.20
Koteletts	1.10	Schulter	1.30
Rollbraten ohne Fett und Schwarte	1.00	Nierenbraten	1.40
Rindfleisch		**Hammelfleisch**	
Suppenfleisch 1.10	1.00	Brust und Nacken	1.20
Bratenfleisch 1.20	1.10	Schulter und Rücken	1.30

Kasseler mild und zart 1.30 — **Bratwurst** grob 1.20 fein 1.00

Alsberg

Gelsenkirchen Akt. Ges.

Kunstgewerbliche Kleinmöbel!

Zum wohnlichen Schmuck des Raumes gehört der moderne Rauchtisch, der praktische Teewagen oder Satztisch. Sie finden in unserer Sonderabteilung eine große Auswahl neuester Formen in allen Holzarten zu sehr niedrigen Preisen.

Gebr. Schürmann
Essen, am Rathaus
Köln—Dortmund—Bielefeld

Alle MUSIK-INSTRUMENTE
kaufen Sie vorteilhaft **Industriestr. 24**
Innungshaus bei
HERBERT SCHMIDT
Geigenbaumeister ● Telefon 24566
Bei kl. Anzahlg. werden ausgesuchte Instrumente bis Weihnachten zurückgestellt.

Neuer kombinierter
Wirtz-Backofen
umständeh. sof. zu verkaufen. :513
Off. u. T. C. 2901 an die Allg. Ztg.

Gelegenheitskauf!
Ein kpl. Schlafzimmer in mod. Ausführung und prima Verarbeitung zum Spottpreise von Mk. 590 abzug. im **Möbelhaus L. Knecht** Bochumerstraße 39 am Moltkeplatz
Der weitere Weg ist lohnend. 133666

Das beste
Weihnachtsgeschenk.
Kanarienvögel
v. 2 M an zu verk.
2. Kesselkolonie 4.

Fast neues
Plüschsofa
und Nußbaum-Ausziehtisch zu verkauf.
Hermann Gerwers.
Rheinischestraße 66.

Pianos,
herrl. Ton, solid, langj. Garantie, **ohne Anzahlung,** monatl. Raten von Mark. Zuschr. u. R. 2846 an die Allg. Ztg. 33543

Empfehle prima
Fett-Schlammkohle
Nikolaus Pitzen
Pelforterstraße 49.
Telephon 27320.

Gelegenheitskäufe
neuer u. getragener
Anzüge Mäntel
in großer Auswahl spottbillig bei
Brand, Bochum
Wittener Straße 7, am Hellweg.
Fahrtvergütung.
Wir verleihen Gesellschaftsanzüge.

Darlehnskasse
gibt sof. an Beamte und solv. Personen
Darlehn
kurz- u. langfristig (Rückporto.)
Ang. u. S. B. 2878 an die Allg. Ztg.

GELD
mit und ohne Sicherungs-Uebereignung. Auskunft kostenlos durch **Allg. Bank,** Kom.-Zentrale, Industriestraße 29.

Heinrich Aubel
Maler- u. Anstreichergeschäft
Wannerstraße 117
Ref 27336

---

2 Freunde, 25—27 Jahre alt, groß, ev., wünschen die 250
Bekanntschaft
zweier jung. Damen aus gutem Hause.
Zuschriften unter T. L. 2909 an die Allg. Ztg.

Schnell und gut
heiraten
sie mit sch. Erfolg durch das langjährige Institut von **Frau Dünnwald,** Gelsenkirchen, Bismarckstraße 98. Einheiraten in Geschäfte aller Art sowie Damen m. Vermögen stets vorgemerkt. — Sprechzeit auch Sonntags. Rückporto erbeten.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen.

Ausschreibung

betr. Lieferung und betriebsfertige Herstellung einer Niederdruck-Kaltwasserleitung, sowie eines kupfernen Kaltwasserverteilers einschl. der erforderlichen Anschlüsse im Gebäude **der städt. Badeanstalt in Gelsenkirchen,** Hindenburgstraße.

Angebote sind gegen Zahlung von 2 RM. im städtischen Hochbauamte, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 515 und in der Verwaltungsstelle Buer, Rathaus, Zimmer Nr. 79, erhältlich. Eröffnung am Dienstag, den 2. Dezember 1930, 9 Uhr im städtischen Hochbauamte, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 516.

Gelsenkirchen, den 21. Nov. 1930.
Der Oberbürgermeister.



Die schönste **Weihnachtsfreude**
bereitet eine **Hausstanduhr**
Frachtfreie Lieferung direkt ab Spezialfabrik an Private zu billigsten Preisen von **RM. 60.—** an.
Herrliche Tonfülle. Mehrjährige **Garantie** und Kontrolle durch Fachleute. Wand- und Kuckucksuhren in großer Auswahl.
Lose Werke zum Selbsteinbauen. Verlangen Sie kostenlos Katalog von der bekannten Hausstanduhrenfabrik **Gebr. Jauch**
Dolsslingen a. N. bei Schwenningen a. N. (Schwarzwald)

Markthändler, Hausierer, Vertreter
zum Verkauf gangbarer, unbedingt für jed. notwendige, leicht mitführb. Gebrauchsgegenstände **gesucht.**
Höchste Verdienstmöglichkeit vor Weihnachten, sofort Geld.
Klein, Buer, Horsterstraße 85.

Ein ganz großer Winter-Schlager!
mit garant. Massenabsatz macht Sie wieder flüssig. Keine finanziellen Sorgen während d. Wintermonate. Alleinvertrieb noch frei. Sichern Sie sich diese gute Existenz. Auf Wunsch Muster geg. Mk. 1.- in Marken.
Blise & Neumüller, Wiesbaden 13 a
Hellmundstraße 13.

Gut eingeführte !33665
Vertreter
ges. für Kolonialg. evtl. Drogerien u. Lederhandl. f. Bez. Gelsenkirchen, Wattenscheid, Wanne, Herne, Essen. Offerten unter T. H. 2906 an die Allgemeine Zeitung.

Kaufmann
aus der Eisen-Ind., Alter: 25 bis 35 Jahre, f. Korresp. u. Buchh. von Fabrik Nähe Gelsenk. gesucht, der 3—5000 M Interessen-Einlage stellt. Bewerb. unter S. F. 2882 an die Allgemeine Zeitung.

Wollen Sie ein frohes Weihnachtsfest, so brauchen Sie Geld. Dieses können Sie sich leicht beschaffen, wenn Sie schnell den 33659
Allein-Vertrieb
unseres ges. gesch. Massenart. übernehmen. Riesenabsatz (hoher Verdienst). Lad. u. Brl. unnötig. Jedermann ist Käufer. Prosp. gratis. Ges. Anfr. unt. S. Z. 2898 a. d. Allg. Ztg.

Ev. Frauenhilfe
Ueckendorf.
Am 19. Nov. entschlief unser liebes Mitglied, Frau
Katharina Binzel
geb. Brück
im Alter von 72 Jahren. Ihr Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.
Zur Beerdigung versammeln sich die Mitglieder am Sonnabend, d. 22. Nov., 2½ Uhr, am Sterbehause, Bergmannstraße 60.

Allert & Vogedes
Beerdigungs-Institut
Bau- u. Möbelschreinerei
Bochumerstraße 102
Ruf 21761

Zwangsversteigerung
Montag, 24. Nov., vorm. 11 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8 **182 Sack Kartoffeln** bestimmt öffentlich meistbietend gegen Barzahl. versteigern.
Baltruschat.
Obergerichtsvollz.,
Kaiserstraße 24.
Tel. 237 13.

Erfinder
sucht für D.R.G.M. geeignet für Installateure, **Käufer** (Massenschlag).
Off. u. T. J. 2907 an die Allg. Ztg.

HEIMARBEIT schriftl. **Hansa-verlag,** Halle a. S

Strebsamer Mann
der mit Lieferwagen Kundschaft bedient (eingeführte Touren) sofort gegen festen Wochenlohn gesucht. 1000,— RM. als Sicherheit erforderl. Off. u. T. M. 2910 an die Allg. Ztg.

Tücht., sauberes
Serviermädchen
für sofort gesucht.
Restaurant „Zum Bürgerstübchen",
Alter Markt 4.
Vorzust. ab 1 Uhr mittags. 33677

Alleinmädchen
für herrschaftlichen Haushalt gesucht.
Mädchen, welche ähnl. Stellung inne hatten, mögen sich unter Vorlage der Zeugn. vorstellen bei
Justizrat Klaholt,
Weststraße 22.

Aelteres, anständig. **Mädchen** sucht **Putzstelle**
für 2. oder 3mal in der Woche od. einige Stunden nachm.
Off. u. T. A. 2899 an die Allg. Ztg.

Obst- und Gemüsegeschäft
umständehalb. sofort zu vermieten. 33675
Zu erfr. in d. A. Z.

Bahnhofstraße 85
Ladenlokal 54 qm, mit in Verbindung stehendem Lagerkeller 51 qm, sofort zu vermieten. 33658
H. Engelhardt,
Hohenzollernstraße 114.

Schuhmacherei
zu verkaufen
Off. u. T. B. 2900 an die Allg. Ztg.

Haus
in der Wannerstraße mit Hofraum und Wirtschaftsgebäude billig zu verkaufen. Anzahlg. 4000 Mark Off. u. T. D. 2902 an die Allg. Ztg.

Schönes !33664
Haus
mit Geschäft, Stallung u. Lagerräum. zu verkaufen. Anz. Mark 5000.
Wo, sagt Allg. Ztg.

Ladenlokal
mit 3 Zimmern für Lebensmittel zu mieten gesucht.
Off. u. T. G. 2905 an die Allg. Ztg.

Ladenlokal
zu vermieten. 33669
Josef Gromöller,
Bismarckstraße 52.

Eckladen
für Metzgerei oder Lebensmittel, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Ang. u. E. U. 2895 an die Allg. Ztg.

Eckladenlokal
in gut. Geschäftsl., Schalke, belieb. mit 2 od. 4 Fenst. zu teilen, f. jed. Gesch. passend, z. 1. Jan. oder später zu vermiet. Bauliche Veränderungen nach Wunsch. 33599
Näh. in d. Allg. Z.

Büroräume
in meinem Neubau **Overwegstraße 20** zu vermieten.
Architekt
B. D. A. Franke
Gelsenkirchen
Weststraße 18.

Stadtmitte abgeschl. Räumige !33670
Neubauwohn.
mit Zubehör zu vermieten. **Baugeschäft van Wickeren**
Sedanstraße 54.

Freie
2 Zimm.-Wohn.
geg. Möbelkauf zum 1. Dezember billig zu vermieten.
Florastraße 71.

---

2 Mansarden
geg. Vergütung von 75 M an alleinsteh. Person od. Ehepaar ohne Kind abzugeb. Renov., elektr. Licht, gut. Haus. Off. u. T. K. 2908 an die A. Z.

Frdl. möbl., heizb.
Zimmer
an Herrn od. Dame zu vermiet. Daselbst **3-Röhren-Apparat** zu verkaufen. **Knoth,** Prinzenstraße 9 II.



von **Uhrenhaus Krewet**

Uhren, Gold- und Silberwaren ▪▪▪▪ Geschenke jeder Art
Ruf 22200 **Bahnhofstraße 73**
— Angezahlte Waren werden gerne bis Weihnachten zurück gestellt. —

Küppersbusch-Herde
Öfen, Kamine u. Kachelöfen





seit vielen Jahren bewährte Qualitätsmarken, kaufen Sie sehr vorteilhaft auch bei **Zahlungserleichterung** bei

Phil. Heinrich
Schalkerstr. 149
Verkaufsstelle Küppersbusch
Besichtig. Sie meine Ausstellung ohne Kaufzwang

Herrschaftliche
5 u. 3 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheiz. und Nebenräumen, 1. Et. in der Altstadt gel., auch als gewerbliche Räume geeignet, zu vermieten. Näheres Hindenburgstraße 51 Büro.

---

3 Zimmer-Wohnungen
m. Baderaum, Speisekammer, Balkon u. sonst. Zubehör, sind im Neubau Ecke Herta- u. Hildegardstraße noch frei.
Bauunternehmung **Schröder,**
Glückaufstraße 8.

Gegen hohe Belohnung sucht Brautp.
2 Zimmerwohn.
auch als Untermieter in Gelsenkirchen od. Rotthausen. 33537
Ang. u. M. P. 2782 an die Allg. Ztg.

Freundl. möbliertes
Frontzimmer
elektr. Licht, heizbar m. Morgenk. an berufstät. Dame oder Herrn sof. zu verm. Meld. Samstag ab 3 Uhr. **Steffens** Bismarckstr. 51.

Bereinsstr. 72, schöne
Wohnung
1. Etg., Küche, 4 Zim., Wohndiele, Mansarde, kompl. Bad, Zentralheizung, Kalt- u. Warmwasserversorgung, sof. o. zum 1. Januar zu vermieten.
Ed. Boch,
Zeppelinallee 55,
Telefon 24993.

Frdl. möbl. heizbar. **Zimmer**
an sol. Herrn oder kinderl. Ehepaar zu vermieten. **Schalke** **Möntingplatz 5, I. I.**

Junger Mann sucht einfach 522
möbl. Zimmer
mit voller Pension.
H. Klein,
Südstr. 28, 1. Et. I.

Gutmöbl. Zimmer
ges., Nähe Schalker Verein Eisengießerei, Hauptgebäude.
Angeb. an **H. Tilemann,** Kaiserstr. 47.

Schlafstelle
frei. :462
Marktstr. 1, 3. St

Guterhaltenes :506
Schaukelpferd
billig zu verkaufen. Zu erfr. Allg. Ztg.

PREISABBAU
in meinem **Café Hindenburgstr. 11**

Vom heutigen Tage ab verabreiche ich
1 Tasse Ia. Bohnenkaffee
wieder zum **Friedenspreis** von
25 Pfg.
Meine bekannt guten Backwaren zu äußerst kalkulierten Preisen

Café Engstfeld
Hindenburgstraße 11

Klavier
Stimmungen Reparaturen
erledigt prompt und gewissenhaft die erste und älteste Firma
Chr. Geusen & Sohn
Gelsenkirchen, Bismarckstr. 62
Telefon 22076

Tadellos und billig sind alle von mir ausgef. **Maler- und Anstreicherarbeiten**
Hensel Grenzstr. 117 Ruf 27888
auch auf Gegenrechnung

Werben heißt Leben

Nichtwerben ist Stillstand und meistens Rückschritt. Wer leben will, muß werben. Wer ständig wirbt, wird die hohe Werbekraft der Anzeige in der Gelsenk **Allgemeinen Zeitung** zu schätzen wissen.

Ergänzungs- und Ersatzwahlen zur Industrie- und Handelskammer zu Bochum.

Auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes über die Industrie- und Handelskammern vom 24. Februar 1870/19. August 1897 (in der Fassung vom 1. 4. 1924) und der vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe am 22. 5. 1930 genehmigten Wahlsatzung der Industrie- und Handelskammer zu Bochum vom 14. April 1930 finden die Ergänzungs- und Ersatzwahlen für die ausscheidenden Mitglieder am

Mittwoch, den 3. Dezember d. J., vormittags von 9½ bis 12½ Uhr

statt. Die Wahlberechtigten aller Gruppen, die ihren Wohnsitz im **südlichen Wahlbezirk** (Stadtkreise Bochum und Witten und aus dem Ennepe-Ruhrkreis die Stadt Hattingen und die Gemeinden Altendorf, Blankenstein, Buchholz, Herbede, Holthausen, Bredenscheid-Stüter, Oberstüter, Ober- und Nieder-Elfringhausen, Welper und Winz) haben, wählen im Dienstgebäude der **Industrie- und Handelskammer Bochum, Scharnhorststraße 12;** die Wahlberechtigten, die ihren Wohnsitz im **nördlichen Wahlbezirk** (Stadtkreise Gelsenkirchen, Herne, Wanne-Eickel und Wattenscheid) haben, wählen im **Hotel Monopol, Gelsenkirchen, Kreuzstraße 20.**

Die Wahlberechtigten werden hiermit zur Wahl eingeladen.

Die Listen der Wahlberechtigten haben gemäß § 11 des Handelskammergesetzes vom 30. September bis einschließlich 6. Oktober d. J. in den Diensträumen der Industrie- und Handelskammer zu Bochum während der Dienststunden zur Einsichnahme öffentlich ausgelegen. Einwendungen gegen die Listen sind nicht erhoben worden.

Wahlberechtigt sind alle zur Industrie- und Handelskammer beitragspflichtigen Firmen.

Jeder Wahlberechtigte wählt in seiner Wahlgruppe nach dem gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht und zwar soviele Kandidaten, wie für seine Gruppe und seinen Wahlbezirk zu wählen sind.

Es haben Wahlen stattzufinden:

Gruppe I (Bergbau, Eisen- und Stahlerzeugung)
Gesamtbezirk: 7 Ergänzungswahlen bis 1936.

Gruppe II (Eisen-, Stahl- u. Metallverarbeitung, Maschinen und Apparatebau)
Südlicher Wahlbezirk: 1 Ergänzungswahl bis 1936.

Gruppe III (Chem. Industrie, Industrie der Steine und Erden, Nahrungs- und Genußmittelindustrie)
Gesamtbezirk: 2 Ergänzungswahlen bis 1936.

Gruppe IV (Banken und Großhandel, einschl. Agenturen u. Versicherungswesen)
Gesamtbezirk: 2 Ergänzungswahlen bis 1936.

Gruppe V (Einzelhandel)
Südlicher Wahlbezirk: 2 Ergänzungswahlen bis 1936, 1 Ersatzwahl bis 1932, 1 Ersatzwahl bis 1934.
Nördlicher Wahlbezirk: 1 Ergänzungswahl bis 1936.

Bochum, den 20. November 1930.
Der Wahlkommissar:
O. von Velsen, Oberbergrat a. D.

Guterhaltener
Dauerbrenner
zu kaufen gesucht.
Off. u. T. E. 2903 an die Allg. Ztg.

Kurzhaar., mittelgroßer, sauberer u. äußerst wachsamer
Hund
zu kaufen gesucht.
Buer, Akazienstr. 9, Tel. 306 25.

Getr. Maßanzüge
Jopp., Hos., Schuhe Stiefel bill. eingetr.
Gewerkenstraße 5.

Große, gebrauchte
Handflachkarre
sof. zu kaufen ges.
Ang. u. S. W. 2897 an die Allg. Ztg.

---

80 Gänse
einzeln zu verkaufen
Klopsch,
Fürstinnenstraße 60.

Riesiger Erdrutsch bei Horrem.

Etwa zwei Millionen Kubikmeter Erdmassen einer Braunkohlengrube abgestürzt.

Zwei Arbeiter verschüttet.

In dem der Horremer Brikettfabrik GmbH. gehörenden Braunkohlentagebau Fischbach bei Horrem ereignete sich am Freitag um 6.15 Uhr ein schweres Unglück. Ein Teil des südlichen Kohlenstoßes brach aus und wurde durch nachrutschendes Deckgebirge in den Tagebau der Grube gedrückt. Zwei Bergleute, die gerade an der Unglücksstelle arbeiteten, gerieten unter die zusammenbrechenden Massen. Sie konnten bisher noch nicht geborgen werden. Die abgestürzten Erdmassen werden auf etwa zwei Millionen Kubikmeter geschätzt. Es handelt sich um eine Strecke von 90 Meter, die abgestürzt ist. Auf etwa 350 Meter ist die Abraumbahn unterbrochen. Alles Material auf der Absturzstrecke wurde mit in die Tiefe gerissen, so ein schwerer Grubenbagger. An einer Stelle sind Tannenbäume, die auf den höchsten Stellen des Abraumes standen, 110 Meter tief abgestürzt. Inmitten der Absturzstrecke brach ein mehr als 60 Mtr. hoher und 200 Mtr. breiter Kohlenstoß in seinen kompakten Massen hervor. Durch den Absturz wurden zwei Pumpen der Grubenanlage verschüttet, jedoch sind weitere vier Pumpen in Betrieb, so daß eine Gefahr des Ersaufens der Grube nicht besteht.

Die Ursache des Erdrutsches ist noch nicht bekannt. Man vermutet aber, daß infolge des anhaltenden Regens die Tonschicht unterspült wurde. Es muß als ein großes Glück bezeichnet werden, daß zurzeit des Unglücks nur die zwei verschütteten Arbeiter an der Unglücksstelle weilten. Zehn Mann, die sich in der Nähe aufhielten, konnten sich in letzter Minute in Sicherheit bringen. An die Bergung der beiden verschütteten Bergleute ist vorläufig noch nicht zu denken. Das Bergamt hat sofort eine Untersuchung eingeleitet. Der Sachschaden kann in seinem Ausmaß noch nicht übersehen werden.

Aufregende Paßkontrolle.

Ein Revolver statt des Passes.

Ein aufregender Vorfall ereignete sich in der vergangenen Nacht an der deutsch-französischen Grenzstation Kehl. Bei der Abfertigung des Schnellzugs Paris—Prag wurde dem französischen Paßkontrolleur ein Mann ins Büro geführt, der keinerlei Papiere besaß. Bei der Vernehmung des Fremden zog dieser plötzlich aus dem Aermel seines Mantels einen Revolver und richtete ihn gegen den Kontrolleur. Nur dem Dazwischentreten eines deutschen Gendarmen war es zu verdanken, daß der Beamte nicht erschossen wurde. Der Gendarm umklammerte den Angreifer und drehte ihm die Waffe in der Hand um. Die Kugel drang dem Fremden in die Brust und verletzte ihn lebensgefährlich. Nach den bisherigen Feststellungen soll es sich um einen Oesterreicher namens Leopold Lemp handeln, dem der Boden in Frankreich zu heiß geworden war, nachdem er in Rouen mehrere Einbrüche verübt hatte.

Dreizehn ertrunkene Deutsche.

Motorsegler untergegangen.

Auf Sylt wurde ein Rettungsboot angetrieben, das, wie festgestellt wurde, zu dem vermißten Altonaer Motorsegler „Stralsund" gehört. Der Segler hat am 8. November einen englischen Hafen verlassen und seinen Bestimmungsort Götenburg nicht erreicht. Es wird daher angenommen, daß er in den schweren Nordseestürmen mit seiner dreizehn Mann starken Besatzung untergegangen ist.

*

Der ungarische Ministerpräsident, Graf Bethlen, ist mit Gemahlin mit dem Mittagszuge von Budapest nach Berlin abgereist, wo er am Samstag vormittag um 8,56 Uhr eintreffen wird.



noch billigere Preise in Damen-Hüten

Posten I
Filz-Glocken . . . .
Duvetine-Kappen . .
Kinder-Hüte 1.75

Posten II
Jugendliche Hüte . .
Fesche Kappen
Frauen-Hüte 3.00

Posten III
Kombinierte Hüte .
Filz mit Samt . . .
Frauen-Hüte . . . .
Fesche Kappen . . 4.50

Posten IV
Eleg. Samt-Kappen .
Frauen-Hüte aus gutem Samt . .
Elegante Filzhüte . . 5.90

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Rundfunk

Samstag, 22. November.

6.45—7.00 Dr. Ludwig Bach: **Leibesübungen**
7.00—8.30 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
10.15—10.45 **Schallplattenkonzert**
10.45—11.20 **Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufsschulen.** Stadtverordnete Vera Becker: **Was erwartet die Hausfrau von der hauswirtschaftlichen Schulung der Mädchen in der Berufsschule?**
11.20—12.00 **Deutschkundlicher Schulfunk** für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. Leitung: Studienrat Dr. Alfred Groß. Sprecher: Otto Blumenthal: **Das Bild Napoleons im deutschen Gedicht**
Heinrich Heine: „Die Grenadiere" / Conrad Ferdinand Meyer: „Napoleon im Kreml" / Richard Dehmel: „Anno Domini 1812" / Ernst Bertram: „Castorbrunnen in Koblenz"
12.10 **Schallplattenkonzert**
13.05—14.30 **Mittagskonzert,** Leitung: Wolf
1. Ouvertüre zur Oper „Sakuntala" Goldmark
2. Espana, spanische Rhapsodie Chabrier
3. Der Tanz in der Dorfschenke (Erster Mephisto-Walzer) Liszt
4. Gounodiana. Melodien aus Gounodschen Opern Rhode
5. Ouvertüre zur Operette „Boccaccio" Suppé
6. a) Alle Hampelmänner tanzen. Intermezzo Lindemann
b) Kasperle-Theater, Charakterstück Joachim
7. Sie hören jetzt, Schlager-Potpourri Dostal
15.00—15.30 **Kinderstunden.** Ernst Werther: **Schneewittchen-Spiel für die Kleinen**
15.45—16.05 **Grundlagen der Funktechnik.** Telegrapheninspektor Wurbs: **Die Entwicklung der Sender. Der Funkensender**
16.05—16.25 **Meister des Reiseberichtes.** Adolf von Hatzfeld: **Aus „Positano"**
16.25—16.45 **Für den Kleintierzüchter.** Oberlandwirtschaftsrat Dettinger: **Die Erzeugnisse der Ziegenzucht, insbesondere die Milch**
16.45—17.05 **Frauenstunde. Frauen berichten über Frauenwirken.** Stadtdirektorin Dr. Hertha Kraus: **Gaststätten ohne Alkohol**
17.05—17.30 Prof. Hase: **Einführung in die englische Sprache**
17.30—18.30 **Vesperkonzert,** Leitung: Eysoldt
1. „Heralda", Triumph-Ouvertüre May
2. Rot und Schwarz, Walzer-Intermezzo Lotter

SALON HIRSCH
gegenüber der städtischen Badeanstalt
SPEZIALHAUS FÜR DAUER- UND WASSERWELLEN
Haarschnitt in den neuen Modefassons
Ruf 21912

3. Erinnerung an Verdis Oper „Aida" Weninger
4. a) Nur du bist der Traum meiner Nächte, Walzerlied Ettinger
b) Kätchen von Rolandseck Ettinger
5. Freiheitsgeist, Marsch Rosey
18.30—18.50 **Städtebau in alter und neuer Zeit** Walter Stern: **Die Stadt des Altertums**
18.50—19.00 **Mitteilungen** der Bezirksfunkhilfe beim Westdeutschen Rundfunk
19.15—19.40 **Die Stunde des Arbeiters.** Regierungsrat Dr. Helmut Kramer: **Das Recht der Handwerkslehrlinge (2)**
19.40—20.00 **Der rheinische Lebensraum.** Der Raum der Kultur. Universitätsprofessor Dr. A. E. Brinckmann: **Baukunst und Skulptur des Barock (3)**
20.00 auch über die Sender der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G.: **Lustiger Abend.** Kapelle Eysoldt. Mitwirkende: Gustav Jacoby, Marita Gründgens, Lajos Szendy, Hans Tobar, Walter Korth, 5 Aetherweller, Fritz Neumann
20.55 **Erste Abendmeldungen**
Anschließend: **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
Funkstille

Tüchtige Langstreckenfliegerin.

Der Flug der englischen Fliegerin Bruce England—Japan beendet.

Nach Meldungen aus Tokio ist die englische Fliegerin Bruce in Osaka gelandet. Sie hat damit den ersten Einzelflug England—Japan glücklich beendet. Der Fliegerin wurde ein großer Empfang bereitet.

15 Grad Frost in Ostpreußen.

Dazu Schneefall.

Die mit dem Schneefall Anfang der Woche in Ostpreußen einsetzende Kälte hat ganz erheblich zugenommen. Nach Mitteilung der Wetterwarte in Königsberg sank das Thermometer in der Nacht zum Freitag auf minus 15.4 Grad Celsius.

Der Frenzel-Prozeß.

Beginn der Sachverständigen-Gutachten.

Beim Frenzel-Prozeß wurde die Zeugenvernehmung, bei der in etwa achtwöchiger Verhandlung über 150 Personen gehört worden sind, beendet. Es begannen dann die Sachverständigengutachten, die nach dem Gerichtsbeschluß gleichfalls hinter verschlossenen Türen und unter Ausschaltung der Presse erfolgen, und zwar wurde mit dem Gutachten des von der Staatsanwaltschaft geladenen Prof. Dr. Cramer begonnen.

Prof. Cramer bezeichnet in seinem Gutachten Hildegard Frenzel als eine typische Pseudologin und meinte, wenn auch ihre früher vorgebrachten Beschuldigungen gegen den Vater erfunden wären, so werde man noch ernsthaften Zweifel hegen müssen, ob ihre jetzigen Angaben voll der Wahrheit entsprechen. Mit ihrer Persönlichkeit sei auch ebenso die Annahme zu vereinbaren, daß die früheren Beschuldigungen der Wahrheit entsprachen, und daß sie sie jetzt wieder, der Situation anpassend, zurücknehme. Noch schwieriger liege die Frage bei Gertrud Frenzel. Bei dieser Tochter des Angeklagten kommt Prof. Cramer zu dem Ergebnis, daß bei ihr sichere Zeichen einer Pseudologie nicht vorliegen, daß aber doch mit der Möglichkeit einer solchen in erheblichem Maße gerechnet werden müsse. Gertrud hebe in ihren Schilderungen immer die gleichen Einzelheiten hervor und bei Befragen nach weiteren Einzelheiten habe man nicht so ganz den Eindruck, als ob ihr die Vorgänge wirklich besonders plastisch vor Augen ständen. Das Gutachten Prof. Cramers machte auf das Gericht sichtlichen Eindruck.

Witterungsbericht.

Das gestrige Tief über West-Irland ist nordwärts nach dem nördlichen Schottland vorgerückt und bildet den Ausläufer eines umfangreichen Tiefdruckwirbels über dem Nordmeere. Es gelangen damit bei südwestlichen Winden subtropisch-maritime Luftmassen nach Mittel-Europa. Ueber Skandinavien ist der hohe Druck nach Nordost- und Ost-Europa zurückgewichen.

In Deutschland war es heute morgen stärker bewölkt, im Süden und Südosten fiel Regen, im Nordosten z. T. Schnee. Die Temperaturen waren angestiegen, sie erreichten im Südwesten 13 Grad, der Osten und Südosten waren kälter bis zu —7 Grad in Königsberg.

Aussichten für Samstag: Vorübergehend aufbrechend, meist stärker bewölkt, Regen, mild.

Aussichten für Sonntag: Zeitweise aufheiternd, noch einzelne Regenfälle.

Alsberg-Anoden 120 9.50 | 100 8.00 | 90 Volt 7.00 bei 3-Röhren-Gerät 3 Monate Garantie



Nikolaus-Angebote



Damenstrümpfe echt ägypt. Mako, schwarz und alle Strumpffarben . . . Paar 0.69
Damenstrümpfe K-Seide plattiert, alle modernen Farben . . 0.75
Damenstrümpfe feine Kaschmirwolle, gut verstärkt 1.45
Damenstrümpfe K-Waschs., Spitz- u. Hochf. in all. neuen Farb., feines klar. Gew. 1.95 1.45
Herren-Socken neue moderne Fantasiemuster 0.48
Herren-Socken reine Wolle, 2×2 gestrickt, nur schwarz 0.75
Herren-Socken feine Kaschmirwolle, moderne Dessins . . . 1.48
Kinder-Strümpfe reine Wolle, gestrickt, in jeder Größe vorrätig . . Gr. 1 0.85

Damen-Handschuhe warmer Wintertrikot mit 2 Druckknöpfen . 0.48
Damen-Handschuhe Waschl. imit. maisfarb. u. blau, teils m. hübsch. Stulpe 1.48 0.95
Damen-Handschuhe Nappaleder, gute geschmeidige Qualität . 2.95
Herren-Handschuhe Wintertrikot, warm gefüttert, grau, braun und beige . . 0.95
Kinder-Handschuhe reine Wolle, viele Farben 0.65 0.48
Damen-Gamaschen Trikot und Wolle mit Seide 3.75 2.45
Herren-Gamaschen gute Passform in allen modernen Farben 2.90 2.25
Moderner Pelzkragen Biberette, Seal elek., Opossum 7.50 5.90

Kinderschlüpfer mit warmem Futter, alle Farben 0.48
Damenschlüpfer mit weichem Flauschfutter 0.95
Damenschlüpfer mit K'seidendecke, mit weichem Flauschfutter 1.45
Damenröcke mit weichem Flauschfutter und mit K'seidendecke 2.95 1.95
Damentailles weiß, gestrickt, vollgroß 0.75
Mädchen-Hemdhosen Farbiger Trikot, warm gefüttert 0.95
Herren-Einsatzhemden Mako, mit neuen Einsätzen 1.95 1.45
Herren-Normalhosen alle Größen, wollgemischt 1.45 0.95
Knaben-Unteranzüge wollgemischt . . . 80-100 . 1.45 . . 50-70 0.95

Knaben-Sweater Wolle plattiert, mit farbigem Kragen . . . 1.85
Kinder-Pullover moderne Muster mit Kragen 1.80
Kinder-Pullover reine Wolle, teils mit Reißverschluß . 4.90 3.90
Damen-Herren-Pullover englisch gemustert 2.95
Rodel-Garnituren reine Wolle 2.95 1.75
Kinder-Gamaschenhosen Trikot, warm gefüttert, mit Knöpfen u. Gummizug 1.95
Baskenmützen gestrickt u. Flausch, weiß und alle Farben 1.45, 0.95 0.68
Herren-Oberhemden farbig und weiß, in neuen Dessins 2.95
Cachenez für Damen u. Herren, weiß und farbig 1.95, 1.25 0.95

Zur besonderen Freude der Kinder
eine große Nikolaustüte
gefüllt mit Aepfeln, Nüssen, Spekulatius u. Süßigkeiten beim Einkauf von 3.- Mk. gratis!

Heymann Nachf. am Bahnhofsvorplatz

Höfling und sein Prinzip

Das Geheimnis unseres Erfolges:

I. Rationeller Einkauf riesiger Qualitäten sichert uns erstklassige Ware und günstigste Einkaufspreise.

II. Riesenauswahl vom Einfachsten bis zum Allerfeinsten.

III. Die ständige Verbindung mit Berlin und Großzügigkeit im Einkauf ermöglicht uns, stets das Neueste in der Mode zu bringen.

IV. Enormer Umsatz.

V. Bescheidener Nutzen.

Die Vorteile dieser 5 Richtlinien des Höfling-Prinzips kommen unserer Kundschaft zugute.

Ueberzeugen Sie sich selbst durch einen Besuch des Kaufhauses Höfling von der Richtigkeit unserer Behauptung und machen Sie sich die Vorteile des Höfling-Prinzips zunutzen.

Kleiderstoffe

Schotten in hübsch. Mustern, für praktische Kleider
Velour de laine für Mäntel, in verschiedenen Preislagen
Velour de laine 140 cm breit, in modernen Farben
Reinw. Ottomane 140 cm breit, vorzügliche Qualitäten
Tweed- u. Hauskleiderstoffe in billigen Preislagen
Samt u. Seide in großer Auswahl
Anzugstoffe in den modernsten Farben ganz besonders billig!

Baumwollwaren

Nessel 80 cm breit . . 0.45, 0.31 **0.29**
Nessel doppelbreit . . . 1.10, 0.98 **0.89**
Hemdentuch ca. 80 cm br. 0.75, 0.59 **0.48**
Hemdentuch doppelbreit . . 1.98, 1.65 **1.45**
Haustuch doppelbreit **1.35**
Damast doppelbreit . . . 2.75 **2.25**
Handtuchgebild Gerstenkorn . . 0.59, 0.39 **0.29**
Schürzenstamosen und Druck nur beste Qualitäten
Bettuchbiber, Schlafdecken, Bettstamosen und Steppdecken Ia. Qualitäten
Betten und Federn

Herren-, Damen- und Kinderbekleidung

Herren-Ulster in mod. Farben, haltbaren Stoffen . 42.-, 38.- **29.-**
Herren-Ulster aus soliden Stoffen, tadelloser Sitz . . 55.- **49.-**
Herren-Ulster mit und ohne Rundgurt, gedieg. Cheviot-Qualität, hochmodern 75.- **62.-**
Herren-Ulster aus molligen Stoffen, neueste Herbstmodelle 85.- **79.-**
Herren-Paletot Marengo, in guter Qualität, mit Samtkragen **48.-**
Herren-Paletot aus prima Eskimo, mit Samtkragen 75.- **68.-**
Herren-Sakkoanzüge mod. gemust. Stoff. i. gut Qual. 59.-, 48.-, 29.50 **19.50**
Blaue-Sakkoanzüge erprobte Stoffqual., pr. Ausführung . 75.-, 65.- **59.-**

Damen-Mantel velourartiger Stoff, mit großem Besatzkragen **9.50**
Damen-Mantel engl. Stoffart, mit Pelzkragen **12.50**
Damen-Mantel Ottomane, mit Pelzkragen, in schwarz und blau **24.-**
Damen-Mantel Velour-long, mit großem Pelzkragen, ganz gefüttert **39.-**
Damen-Mantel aus Velour-long, mit Pelzverbräm. ganz auf Serge gefüttert **49.-**
Damen-Mantel aus Velour-long, mit großem Schalkragen u. Manschetten, ganz gefütt. **58.-**
Damen-Mantel Velour-long, mit Skunksopossum und Persianer, ganz gefüttert . . **68.-**
Fein. schwarze und blaue Tuchmäntel gedieg. Ausf., ganz gef., echt pelzverbrämt . . **78.-**

Kleine Anzahlung, spielend leichte Abzahlung

HÖFLING GELSENKIRCHEN Vereinsstr. 57/61

DAS FÜHRENDE TEILZAHLUNGSHAUS AM PLATZE

Wintergarten, Varieté und Tanzstätte
Weststraße 29 **Wattenscheid** Weststraße 29
Jeden Sonntag **Künstlerspiele**
Gesellschaftstanz
Parkett-Tanzfläche
Erstklassige Musik
Eintritt frei! Beginn 5 Uhr

Genesius Lustspielhaus
Alter Markt 6
Sonntag, 22. Nov., abends 8 Uhr
37. Aufführung!
Karl der Große
Sonntag, 23. Nov., abends 8 Uhr
„Juana"
Drama in einem Akt von Georg Kaiser
Die Stunde des Erkennens
Schauspiel in einem Akt von Arthur Schnitzler
Vorverkauf: Stadttheater
Ruf 26924

Konditorei Kneisel, Hochstraße 6 am Alten Markt
Unterhaltungs-Konzert
Dezente Streichmusik
Samstags von 18—24 Uhr | Sonntags von 11—13 und von 16—23 Uhr | Mittwochs von 16—22 Uhr
bei bekannt guten Speisen und Getränken.

Pianos * Flügel

Herrliche Klangfülle, vollendete Qualität
liefert gegen bequeme Raten frei Haus mit langjähriger Garantie
Fabriklager **Roth & Junius** ESSEN, jetzt Huyssenallee 70
Verlangen Sie Katalog 104 direkt von uns.

Vereinigte Männerchöre
Gelsenk. Männer-Gesang-Verein 1903, Liederkranz Altstadt
Künstlerische Leitung: Chordirektor Karl Müller.
Sonntag, den 23. November 1930 (Totensonntag) in der STADTHALLE
Wohltätigkeits-Konzert
den Toten zur Feier.
unter Mitwirkung von **Fritz Bühling,** Konzertmeister u. I. Solocellist des Essener städt. Orchesters.
Am Flügel: Chordirektor **K. Müller.**
Anfang 20 Uhr. Preis 50 Pfennig.
Reinertrag für die Hinterbliebenen der auf der Maybach-Grube verunglückten Bergleute.
Den Flügel stellt die Fa. Rating, Hindenburgstr. 5.

Freie Volksbühne Gelsenkirchen E. V.
Geschäftsstelle Ringstr. 33 Fernruf 25841
Dienstag, 25. November, 20 Uhr in der Stadthalle
2. Gastspiel des Westfälisch-Ostfriesischen Landestheaters
Ein Volksfeind
Schauspiel in 5 Akten von Henrik Ibsen.
Anmeldungen werden noch in der Geschäftsstelle und an der Abendkasse entgegengenommen. — Karten für Nichtmitglieder, soweit vorhanden, zum Preise von 1.50 Mk. sowie Vorzugskarten für Schüler und Jugendliche zum Preise von 50 Pfennig in der Geschäftsstelle und an der Abendkasse.

Restaurant Engelhardt
Dessauer- und Wickingstraßen-Ecke.
Heute
Opern- und Operetten-Abend
von der beliebten Hauskapelle Heinz Demitz.
Aus dem Programm!
Der Troubadour, v. Verdi — Lied an den Abendstern, v. Wagner — Hoffmanns Erzählungen, v. Offenbach — Der Vogelhändler, v. Zeller — Auf einem persischen Markt, v. Ketelbey

Stadttheater Bochum.
Samstag, 22. Nov., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Weiß. Ring 4 und Volksbühne Serie 2: „Schuck u. Jau".
Sonntag, 23. Nov., 19 bis geg. 22,15 Uhr: Außer Vormiete: „Ueber die Kraft".
Montag, 24. Nov., 19 bis geg. 22,30 Uhr: A. 8: „Die Passion".
Dienstag, 25. Nov., 18 bis gegen 20 Uhr: Schülerzyklus 1. Veranstaltung: „Die Passion".
Mittwoch, 26. Nov., 19,45 bis gegen 23,15 Uhr: Gelber Ring 2: „Die Csardasfürstin".
Donnerst., 27. Nov., 18 b. geg. 20 Uhr: Zum ersten Male! Außer Vorm.: „Das dumme Englein".
Freitag, 28. Nov., 19 bis gegen 23 Uhr: D. 9: „Lohengrin".

NEU für Gelsenkirchen NEU
Noch nie so billig!
Lindener Samt in kleinen Abschnitten Ia. Qualität, per Meter Mk. **1.95**
Crêpe Maroc in vielen Farben per Meter Mk. **2.10**
Tweed . . . . . Mk. 85, 75 **0.65**
Reste aller Art kaufen Sie zu **Spottpreisen** nur im
Reste-Haus Wohl & Co.
Bahnhofstr. 17, I. Etage, gegenüber Schauburg

Feuerwehr-Museum
der
Feuerwehr-Verbände
von Rheinland und Westfalen
Gelsenkirchen, Kaiserstraße 6
Besichtigung an Sonntagen von 11—1 Uhr bei freiem Eintritt.

Beachten Sie diese kl. Anzeigen

Preisabbau
bis zu 50% in Tapeten
Gebr. Ullmann Gelsenkirchen, Hochstr. 14 u. Schalkerstr., Ecke Florastr. Buer, Hochstraße 23
Benutzen Sie diese Gelegenheit!



schützt sicher die eiweiß- und stark vitaminhaltige Biehs-Lebertran-Emulsion (Mischfutter) M. Brockmanns „Oktosan". Wirkt verblüffend schnell! Keine Kümmerlinge mehr! Erstaunl. Schnellwüchsigkeit! Glänzend bewährt bei Geflügel, viele Wintereier! - Unser „Ratgeber" (4. Ausg.) zeigt, wie man richtig füttert' - Gratis erhältlich in unseren Verkaufsstellen oder direkt durch
M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr. 97 I
Zu haben in Gelsenkirchen bei: H. Sträuger's Drogenhaus, Bewerkenstr. 9. In Gelsenkirchen II bei: Josef Brommer, Germania-Drogerie, Küppersbuschstraße 43.

Restaurant „Zum Tiergarten"
Großes Bierlokal
Heute und an den folgenden Tagen
Schlachtfest
Ausschank: Dortmunder Aktien-Bier



Feine **Molkereibutter** täglich frisch **1.56**
Allerfeinste **Teebutter 1.75**
Eier- u. Buttermarkt
Alter Markt 4 Telefon 23971